



Landschaftspflegerischer Begleitplan

1	Anpassung gemäß Nachforderung EBA vom 04.08.2025	17.10.2025
0	Ausgangsverfahren: Antragsfassung	14.07.2025
Index	Änderungen bzw. Ergänzungen	Planungsstand
<p>Vorhabenträgerin:</p> <p>DB InfraGO AG  InfraGO RB West I.II-W-P-L Projekte STE NRW 1 Hansastraße 15 47058 Duisburg</p>		
Datum	Unterschrift	Datum
Vertreter der Vorhabenträgerin:		<p>Verfasser:</p> <p>DB Engineering & Consulting  Regionalbereich West Umwelt- und Geoservices Umweltplanung, I.TV-W-U-U 2 Königsberger Allee 28, 47058 Duisburg</p>
Datum	Unterschrift	Datum
Genehmigungsvermerk Eisenbahn-Bundesamt		



Landschaftspflegerischer Begleitplan BÜ „Ovelacker Weg“

DB InfraGO

Beseitigung einer BÜSA km 17,0 – Ovelacker Weg

T.016085011

DB Engineering & Consulting GmbH

I.TV-W-U-U 2

Königsberger Allee 28

47058 Duisburg

27.06.2025

DB Engineering & Consulting

Prüf- und Freigabezeichnung für die aktuell gültige Version

	Erstellt	Fach / Qualitätsgeprüft
Ort, Datum	Duisburg, 18.09.2025	Duisburg, 18.09.2025
Name	Anika Schmellekamp M.Sc. Landschaftsökologie	Alexander J. Koreneef, M.Sc. Geographie: Stadt- und Landschaftsökologie
Organisation / Funktion	DB E&C GmbH, Umweltplanungsingenieur/in	DB E&C GmbH, Umweltplanungsingenieur/in

Versionen

Version	Datum	Autor	Änderungen
1.0	23.06.2025	Anika Schmellekamp	Erstfassung
1.1	18.09.2025	Anika Schmellekamp	Anpassung Maßnahmenblatt 008_V

Inhaltsverzeichnis		Seite
1	Einleitung.....	12
1.1	Anlass und Aufgabenstellung.....	12
1.2	Gesetzliche Grundlage.....	12
1.3	Beschreibung des Vorhabens.....	13
1.3.1	Technische Darstellung des Vorhabens.....	14
1.3.2	Angaben zur Bauphase.....	15
1.3.3	Relevante Wirkfaktoren.....	16
1.4	Abgrenzung des Untersuchungsraumes.....	18
1.5	Daten und Methodik.....	19
1.5.1	Prüfung der Voraussetzungen nach § 4 Abs. 3 Satz 1 BKompV.....	20
1.5.2	Angewandte Methodik Bestandserfassung.....	20
1.5.3	Angewandte Methodik Bestandsbewertung.....	21
1.5.4	Angewandte Methodik Konfliktanalyse.....	21
1.5.5	Angewandte Methodik der Maßnahmenherleitung.....	22
1.5.6	Daten und Informationsgrundlagen der Schutzgüter.....	23
1.6	Übergeordnete Planungen und besonders geschützte Bereiche.....	23
1.6.1	Raumplanung, Fachplanung, Landschaftsplanung.....	23
1.6.2	Natura 2000-Gebiete.....	26
1.6.3	Gesetzlich geschützte Biotope.....	26
1.6.4	Geschützte Teile von Natur und Landschaft.....	26
2	Erfassung und Bewertung des vorhandenen Zustandes.....	32
2.1	Biotope.....	32
2.2	Schutzgüter und Funktionen nach Anlage 1 Spalte 1 und 2 BKompV.....	38
2.2.1	Pflanzen.....	38
2.2.2	Tiere.....	39
2.2.3	Boden.....	42
2.2.4	Wasser.....	44

2.2.5	Luft und Klima	47
2.2.6	Landschaftsbild	50
3	Konfliktanalyse.....	51
3.1	Ermittlung und Bewertung der unvermeidbaren unmittelbaren und mittelbaren Beeinträchtigungen von Biotopen durch das Vorhaben	51
3.1.1	Baubedingte Beeinträchtigungen von Biotopen	51
3.1.2	Anlagebedingte Beeinträchtigungen von Biotopen	52
3.1.3	Betriebsbedingte Beeinträchtigungen von Biotopen	52
3.2	Ermittlung und Bewertung der unvermeidbaren Beeinträchtigungen von Schutzgütern und Funktionen nach Anlage 1 Spalte 1 und 2 BKompV durch das Vorhaben.....	52
3.2.1	Ermittlung und Bewertung der unvermeidbaren Beeinträchtigungen für Schutzgut Tiere.....	53
3.2.2	Ermittlung und Bewertung der unvermeidbaren Beeinträchtigungen für Schutzgut Pflanzen.....	55
3.2.3	Ermittlung und Bewertung der unvermeidbaren Beeinträchtigungen für Schutzgut Boden.....	55
3.2.4	Ermittlung und Bewertung der unvermeidbaren Beeinträchtigungen für Schutzgut Wasser (Grundwasser).....	56
3.2.5	Ermittlung und Bewertung der unvermeidbaren Beeinträchtigungen für Schutzgut Klima/Luft.....	57
3.2.6	Ermittlung und Bewertung der unvermeidbaren Beeinträchtigungen für Schutzgut Landschaftsbild	57
3.3	Übersicht über die Konflikte aller Schutzgüter	57
3.4	Vermeidung von Beeinträchtigungen von Biotopen durch das Vorhaben	58
3.5	Vermeidung von Beeinträchtigungen von Schutzgütern und Funktionen nach Anlage 1 Spalte 1 und 2 BKompV durch das Vorhaben.....	59
3.6	Ermittlung des biotopwertbezogenen Kompensationsbedarfs für beeinträchtigte Biotope	62
3.7	Ermittlung des funktionsspezifischen Kompensationsbedarfs für beeinträchtigte Schutzgüter nach § 7 Abs. 2 Satz 1 BKompV	67

3.7.1	Schutzgut Biotope und Pflanzen	67
3.7.2	Schutzgut Tiere.....	67
3.7.3	Schutzgut Boden	67
3.7.4	Schutzgut Wasser	67
3.7.5	Schutzgut Klima/Luft.....	67
3.7.6	Schutzgut Landschaftsbild	67
3.8	Auswirkungen auf Schutzgebiete	68
3.8.1	Landschaftsschutzgebiet DO-00028 „Marten-Rahm-Wischlingen“	68
4	Kompensationsmaßnahmen	69
4.1	Biotopwertbezogene Kompensationsmaßnahmen für beeinträchtigte Biotope.....	69
4.2	Funktionsspezifische Kompensationsmaßnahmen für beeinträchtigte Schutzgüter nach § 7 Abs. 2 Satz 1 BKompV	69
5	Ersatzgeld	70
6	Zusammenfassung.....	71
7	Literaturverzeichnis	73
8	Anhang: FINK-Maßnahmenblätter	75

Abbildungen	Seite
Abbildung 1: Großräumige Einordnung des BÜ Ovelacker Weg und der Strecke 2210. Hintergrundkarte: (GEOportal.NRW, 2025).....	14
Abbildung 2: Übersichtsplan des Vorhabens (WSP GmbH, 2025b)	15
Abbildung 3: Ausschnitt aus dem aktuellen Flächennutzungsplan der Stadt Dortmund. Der Eingriffsbereich ist weiß umkreist (Stadt Dortmund, 2004).	24
Abbildung 4: Auszug des Festsetzungsplans aus dem aktuellen Landschaftsplan der Stadt Dortmund. Der Eingriffsbereich ist rot umkreist (Stadt Dortmund, 2020a)	25
Abbildung 5: Auszug der Entwicklungsplans aus dem aktuellen Landschaftsplan der Stadt Dortmund. Der Eingriffsbereich ist rot umkreist (Stadt Dortmund, 2020b)	26
Abbildung 6: Biotop-Verbundflächen im Umfeld des Eingriffsbereiches. Der Eingriffsbereich ist rot umkreist (UvO, 2025).	27
Abbildung 7: Landschaftsschutzgebiete im Umfeld des Vorhabens (UvO, 2025). Der Eingriffsbereich ist rot markiert.	28
Abbildung 8: Zufahrt zum BÜ Ovelacker Weg von der Rahmer Straße aus. Stand: 12.05.2025.....	34
Abbildung 9: Weg Richtung Süden vom BÜ weg, links sind die angrenzenden Gehölze des Kleingartenvereins zu sehen. Es handelt sich um teilweise heimische und teilweise nicht heimische Gehölze. Stand: 12.05.2025	34
Abbildung 10: Blick auf Ligusterhecke als Gehölzabgrenzung des Kleingartenvereins. Stand: 12.05.2025	34
Abbildung 11: Mit Clematis bewachsene Böschung an der BE-Fläche. Im Hintergrund ist das angrenzende Grünland zu sehen. Stand 12.05.2025	35
Abbildung 12: Blick auf die Böschung entlang des angrenzenden Feldes (Grünland). Stand 12.05.2025	35
Abbildung 13: Südöstliche Seite des BÜ. Im Hintergrund sind gleisbegleitende Gehölze zu erkennen. Stand 12.05.2025.....	35
Abbildung 14: Blick auf die gleisparallele Zuwegung zum südöstlich des BÜ liegenden Kleingartenvereins. Stand 12.05.2025	35
Abbildung 15: Übergang von Böschung zu grasigen Schotterfluren am Gleis. Stand 12.05.2025	36
Abbildung 16: Ausgeprägt grasiger Ruderalsaum auf Schotter entlang der Gleise im Bereich des BÜ. Stand 12.05.2025.....	36
Abbildung 17: Blick von der geplanten BE-Fläche in Richtung Südosten. Stand 12.05.2025	36
Abbildung 18: Gleisbegleitender Gehölzbestand nordwestlich des BÜ. Stand 12.05.2025	37
Abbildung 19: Blick auf die gleisbegleitende Vegetation von der nördlichen Seite des BÜ in Richtung Südosten. Stand 12.05.2025	37
Abbildung 20: Übergang Brombeer-/Grassaum zu gleisbegleitenden Gehölzen und Gartenhecken nordöstlich des BÜ. Stand 12.05.2025.....	37

Abbildung 21: Nordwestliche Ecke des BÜ. Rechts verläuft parallel zu den Gleisen und hinter den Gehölzen ein unbefestigter Fußweg zu weiteren Kleingärten. Stand 12.05.2025	38
Abbildung 22: Auszug auf der Bodenkarte-NRW (BK50) (GEOportal.NRW, 2025).	43
Abbildung 23: Oberflächengewässer im Umfeld des BÜs Ovelacker Weg. Der Eingriffsbereich ist rot umkreist (MUNV NRW, 2025).	45
Abbildung 24: Kleinere Fließgewässer, festgesetzte Überschwemmungsgebiete und Bereiche mit geringem Hochwasserrisiko. Bereiche mit hohem bzw. mittlerem Hochwasserrisiko liegen im Nahbereich des Roßbach und des Rahmer Graben. Im Untersuchungsgebiet (rot umkreist) (MUNV NRW, 2025).	46
Abbildung 25: Auszug aus der Gesamtbetrachtung der Klimaaanalyse im Untersuchungsgebiet (LANUK, 2025). Der Eingriffsbereich ist weiß umkreist.	48
Abbildung 26: Auszug aus der Klimatopkarte im Bereich des BÜs Ovelacker Weg. Der Eingriffsbereich ist rot umkreist (LANUK, 2025).	49

Tabellen	Seite
Tabelle 1: Relevante Wirkfaktoren für das Vorhaben.	17
Tabelle 2: Projektspezifische Untersuchungsräume der einzelnen Schutzgüter	19
Tabelle 3: Feststellung der Erheblichkeit der Beeinträchtigungen (gem. Anl. 3 BKompV)	22
Tabelle 4: Biotope im Untersuchungsraum (untergliedert nach Kategorien) und ihre Bewertung nach BKompV	32
Tabelle 5: Ermittlung der Bedeutung der Funktionen „Vielfalt von Tierarten einschließlich der innerartlichen Vielfalt“ gem. Anl. 1 BKompV für das Schutzgut Tiere	42
Tabelle 6: Übersicht über alle vorhabenbedingten Konflikte	57
Tabelle 7: Maßnahmen zur Vermeidung von Beeinträchtigungen von Biotopen.	58
Tabelle 8: Maßnahmen zur Vermeidung von Beeinträchtigungen von Schutzgütern und deren Funktionen.	59
Tabelle 9: Ermittlung des biotopwertbezogenen Kompensationsbedarfs für den Zustand nach Eingriff (unmittelbare Beeinträchtigungen).	64
Tabelle 10: Zusammenfassende Gegenüberstellung von Konflikten und Maßnahmen	72

Abkürzungsverzeichnis	
AFB	Artenschutz-Fachbeitrag
AG	Auftraggeber
ALKIS	Amtliche Liegenschaftskatasterinformationssystem
BAB	Bundesautobahn
BArtSchV	Bundesartenschutzverordnung
BBodSchG	Bundes-Bodenschutzgesetz
BE-Fläche	Baustelleneinrichtungsfläche
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BImSchG	Bundes-Immissionsschutzgesetz
BImSchV	Bundesimmissionsschutzverordnung
BKompV	Bundeskompensationsverordnung
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BÜ	Bahnübergang
BÜSA	Bahnübergangssicherungsanlage
DB	Deutsche Bahn
EBA	Eisenbahn-Bundesamt
EGArtSchV	EG- Artenschutzverordnung
FFH-RL	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
GIS	Geo-Informationen-System
GOK	Geländeoberkante
GWL	Grundwasserleiter
ha	Hektar
km²	Quadratkilometer
Kfz	Kraftfahrzeug
LAWA	Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser
LBP	Landschaftspflegerischer Begleitplan

LRT	Lebensraumtyp
LSG	Landschaftsschutzgebiet
m	Meter
mm/a	Millimeter pro Jahr
m²	Quadratmeter
NSG	Naturschutzgebiet
Ril	Richtlinie
RL	Rote Liste der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten
UBÜ	Umweltfachliche Bauüberwachung
UR	Untersuchungsraum
UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung
UVPG	Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung
UVP-Bericht	Bericht zur Umweltverträglichkeit
VSchRL/V-RL	Vogelschutzrichtlinie der EU
WHG	Wasserhaushaltsgesetz
WP	Wertpunkte nach BKompV
WRRL	EG-Wasserrahmenrichtlinie

1 Einleitung

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Der Bahnübergang (BÜ) „Ovelacker Weg“ an Bahn km 17,025 auf der Strecke 2210 Herne-Dortmund liegt im Planungsabschnitt des ESTW Zulaufstrecke Dortmund II. Der Bahnübergang entspricht bezüglich der Sicherheit und den Anforderungen an die Abwicklung des Verkehrs den gesetzlichen Bestimmungen, aber nicht mehr den anerkannten Regeln der Technik. Der Bahnübergang ist mit einer NFA60- Anlage mit Vollabschränkung und mit Andreaskreuzen sowie einer Fernbeobachteranlage gesichert. Aufgrund der geringen Nutzung (164 Fußgänger/Tag und 67 Radfahrer/Tag) soll der BÜ spätestens mit Inbetriebnahme des ESTWs aufgelassen werden (WSP GmbH, 2025).

Die vorliegende Planung erfasst die Beseitigung des BÜs einschließlich aller daraus erforderlichen Folgemaßnahmen. Darüberhinausgehende Maßnahmen sind nicht Gegenstand dieser Unterlage.

1.2 Gesetzliche Grundlage

Gesetzliche Grundlage des landschaftspflegerischen Begleitplans (LBP) ist das am 01.03.2010 in Kraft getretene Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG, 2009) in seiner aktuellen Fassung. Das geplante Vorhaben stellt gemäß § 14 BNatSchG einen Eingriff in Natur und Landschaft dar. Die Eingriffsregelung nach §§ 13 - 18 BNatSchG ist eine rahmenrechtliche Regelung, die im Weiteren durch die Festlegungen in den jeweiligen Landesnaturschutzgesetzen umgesetzt wird. In Nordrhein-Westfalen geschieht dies durch die §§ 30-34.

Für Vorhaben, die im Zuständigkeitsbereich der Bundesverwaltung liegen, wird die Eingriffsregelung über die „Verordnung über die Vermeidung und die Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft im Zuständigkeitsbereich der Bundesverwaltung (Bundeskompensationsverordnung) angewandt. Diese ersetzt die jeweiligen Modelle der Länder zur Bilanzierung des Eingriffs.

Baubedingte Eingriffe stellen i.d.R. eine Veränderung von Natur und Landschaft dar, die die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes sowie das Landschaftsbild erheblich beeinträchtigen können. Durch die Eingriffsregelung soll unter Berücksichtigung vermeidbarer Beeinträchtigungen bzw. Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege eine Sicherung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes und die Bewahrung des Landschaftsbildes erreicht werden.

Der vorliegende LBP beschreibt und bewertet die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes und des Landschaftsbildes. Es werden die Auswirkungen des Vorhabens auf Natur und Landschaft dargestellt und einer Konfliktanalyse unterzogen.

Entsprechend § 15 BNatSchG ist ein Vorhaben zulässig, sobald die beeinträchtigten Funktionen des Naturhaushalts in gleichartiger Weise wiederhergestellt sind und das Landschaftsbild landschaftsgerecht wiederhergestellt oder neugestaltet ist.

Zum Erreichen dieser Zielsetzungen sind in § 15 BNatSchG Verursacherpflichten formuliert, an denen sich die landschaftspflegerische Begleitplanung orientiert:

Vermeidungs- / Minimierungsgebot (§§13, 15 Abs. 1 BNatSchG)

Die Beeinträchtigungen von Naturhaushalt und Landschaftsbild, also das Maß der Eingriffsintensität, sind durch planerische Vorgaben schon im Vorfeld zu vermeiden bzw. so gering wie möglich zu halten.

Die Beeinträchtigungen von Naturhaushalt und Landschaftsbild, also das Maß der Eingriffsintensität, sind durch planerische Vorgaben schon im Vorfeld zu vermeiden bzw. so gering wie möglich zu halten.

Ausgleich / Ersatz (§15 Abs. 2 BNatSchG)

Die entstehenden unvermeidbaren Folgen des Eingriffs sind durch geeignete Maßnahmen so auszugleichen, dass keine erhebliche oder nachhaltige Beeinträchtigung des Naturhaushaltes oder des Landschaftsbildes zurückbleiben.

Die beeinträchtigten Werte und Funktionen des Naturhaushaltes und des Landschaftsbildes sind dabei an Ort und Stelle, d.h. innerhalb des Eingriffsgebietes auszugleichen oder innerhalb des Naturraums zu ersetzen. Sind keine Maßnahmen im Naturraum verfügbar, kann auf Maßnahmen aus dem Katalog des Kompensationsflächenkatasters (Ökokonto) oder Ersatzzahlungen zurückgegriffen werden.

Artenschutz

Die Anforderungen des § 44 BNatSchG und dessen Rechtsfolgen werden in einem gesonderten Fachbeitrag geprüft. Die Ergebnisse und Maßnahmen der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung werden in den LBP integriert.

Berücksichtigung weiterer umweltrelevanter Anforderungen

Neben den Anforderungen, die sich aus der Eingriffsregelung ableiten, kommt dem landschaftspflegerischen Begleitplan eine „umweltfachliche Bündelfunktion“ zu, d.h. Sachverhalte aus anderen Umweltfachgesetzen werden, wenn notwendig, integriert. Hierzu zählt die Beachtung des Natura-2000- Gebietsschutzes, die Beachtung des Bundes-Bodenschutzgesetzes, des Wasserhaushaltgesetzes, des Bundes-Immissionsschutzgesetzes und des Bundeswaldgesetzes.

Maßnahmen, die aus den jeweiligen Gutachten resultierend sind zu berücksichtigen und zu integrieren.

1.3 Beschreibung des Vorhabens

Lage des Vorhabens

Das geplante Vorhaben befindet sich im Stadtteil Huckarde der kreisfreien Stadt Dortmund im Regierungsbezirk Arnsberg im Land Nordrhein-Westfalen.

Der Bahnübergang Ovelacker Weg liegt auf der Bahnstrecke 2210, Herne – Dortmund Hbf an der zweigleisigen nicht elektrifizierten Hauptbahn im Bahn-km 17,025. Er befindet sich nach gültigem Straßengesetz an einer nicht gewidmeten Straße. Der vorhandene Geh- und Radweg wird öffentlich, von Anwohnern und Nutzern der Kleingartenanlage, zu Fuß oder mit dem Rad zur Naherholung genutzt (WSP GmbH, 2025).

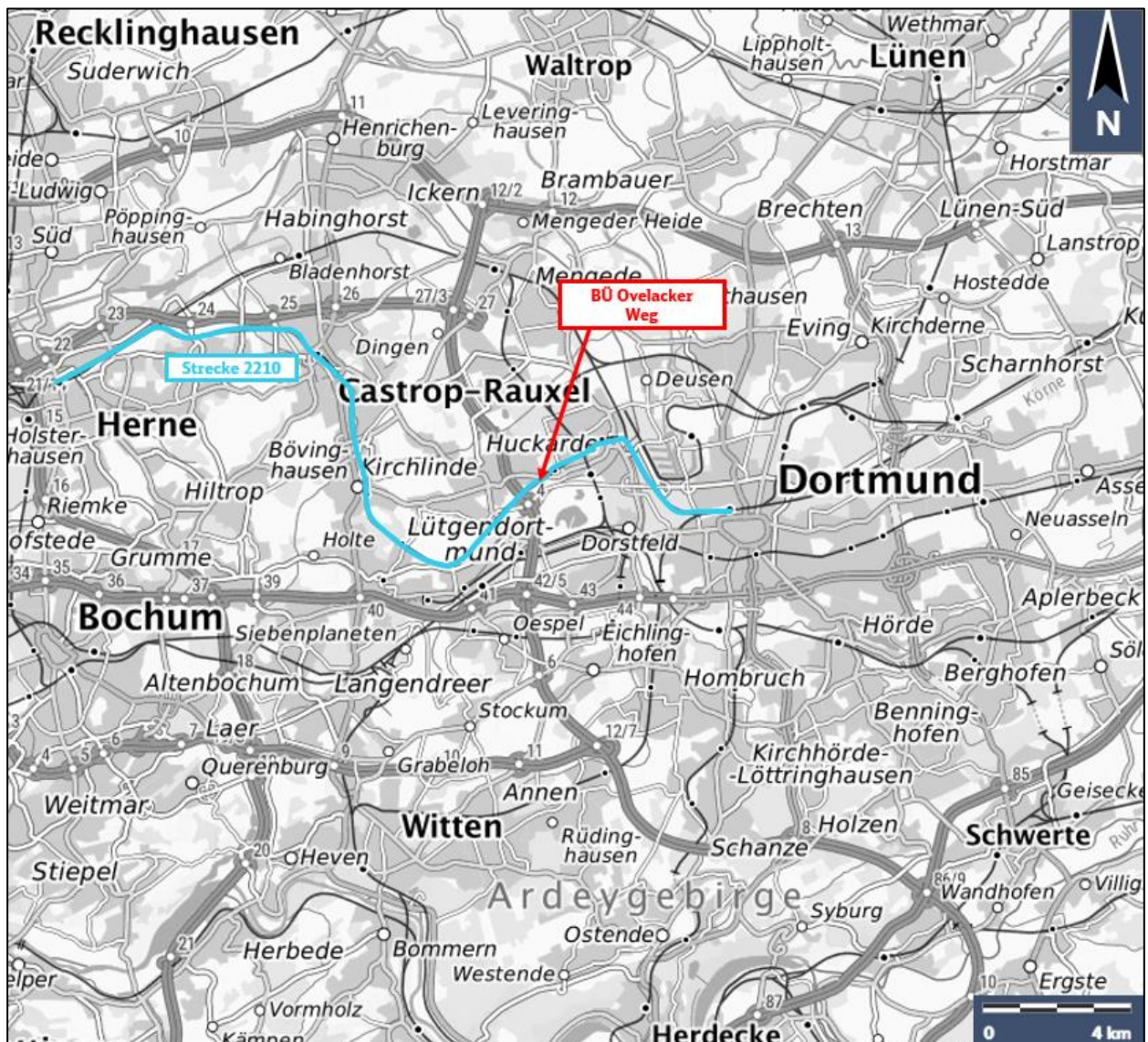


Abbildung 1: Großräumige Einordnung des BÜ Ovelacker Weg und der Strecke 2210. Hintergrundkarte: (GEOportal.NRW, 2025).

1.3.1 Technische Darstellung des Vorhabens

Der BÜ Ovelacker Weg wird vollständig, inklusive aller Anlagen zurückgebaut. Im Zuge dieser Maßnahme wird auch der Weg im Gleisbereich zurückgebaut. „Es gibt über den „Wischlinger Weg“ bis zu Bahnübergang „Rahmer Straße“ eine alternative Kreuzungsmöglichkeit mit einem zumutbaren Umweg von 300 m“ (WSP GmbH, 2025).

1.3.1.1 Neu zu errichtende und zu ändernde Anlagen und Bauwerke

„Die Entwässerung erfolgt wie im Bestand in die tieferliegenden Flächen. An vorhandenen Entwässerungseinrichtungen werden keine Änderungen geplant“ (WSP GmbH, 2025).

„Nach Entsiegelung der Flächen kann das Niederschlagswasser im Gelände versickern“ (WSP GmbH, 2025).

Zur Sicherung gegen unbefugtes Betreten der Bahnanlage werden Zäune nördlich und südlich des BÜ errichtet. Darüber hinaus werden die vorhandenen Böschungen über den BÜ-Bereich geschlossen. Es wird auf beiden Seiten, zum Abschluss der Wege, ein Hochbord gesetzt (WSP GmbH, 2025).

1.3.1.2 Rückbau von Anlagen oder Bauwerken

„Die vorhandene Bahnübergangssicherungsanlage NFA60 „Ovelacker Weg“ wird ersatzlos aufgelassen und die technischen Anlagen zur Sicherung des BÜ einschließlich Schranken, Fernbeobachteranlage einschließlich Beleuchtung und Bahnübergangsbelag sowie die Bedieneinheit im Stellwerk werden zurückgebaut“ (WSP GmbH, 2025). Das Regelprofil der Bahn wird im Bereich des BÜ hergestellt, Trassierungsänderungen sind nicht geplant. Die B90 Schwellen werden durch B70 Schwellen ersetzt. Im Anschluss werden die Gleise gestopft (WSP GmbH, 2025).

Das vorhandene Betonschaltheus im Quadranten I, sowie die vorhandenen Innen- und Außen-50Hz-Altanlage werden anschließend mit Inbetriebnahme des ESTW Zulaufstrecke Dortmund II zurückgebaut.

„Die nicht mehr erforderlichen Telekommunikations-Altanlagen (Fernsprechkästen, TV-Anlage und Fb-Kabel im Umfeld des BÜ) werden zur Baufeldfreimachung zurückgebaut und ggf. vorhandene Kabelstiche ausgespleißt“ (WSP GmbH, 2025).

1.3.2 Angaben zur Bauphase

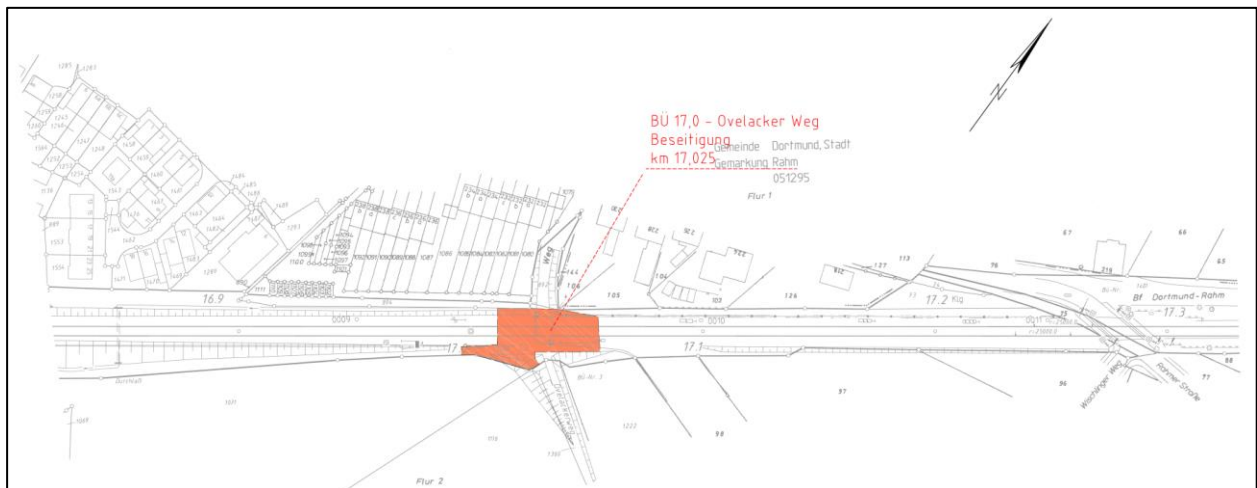


Abbildung 2: Übersichtsplan des Vorhabens (WSP GmbH, 2025b)

Eine Baustelleneinrichtungsfläche (BE) wird in dem Bereich bahnrechts am Bahnübergang vorgesehen (Abbildung 2). Die Fläche ist nach der Nutzung entsprechend des ursprünglichen Bestandes wiederherzustellen.

Die Gesamtbauzeit einschließlich aller Vor- und Nacharbeiten sowie aller Nebenleistungen wird auf ca. 1 Monat eingeschätzt.

Bauverfahren

- Vollsperrung des BÜ ab Außerbetriebnahme der BÜ-Anlagen;

- Rückbau Andreaskreuze, Antriebe,
 - Sperrung der Straße
 - Straßenaufbruch, Rückbau Asphalt im Kreuzungsbereich
 - Schwellenwechsel inklusive Gleis stopfen
 - Böschungsherstellung (Profilierung) und Einbau des Zaunes
 - Zu einem späteren Zeitpunkt Rückbau des Betonschalthauses
- (WSP GmbH, 2025)

Die Rodung der Flächen sowie Einrichtung der BE-Flächen erfolgt Anfang 2027 und müssen bis zum 28.02.2027 abgeschlossen sein.

Der Rückbau des BÜ Ovelacker Weg erfolgt in der Sperrpause 16.07.2027 bis 30.07.2027 ausschließlich tagsüber. Der Rückbau des Betonschalthauses erfolgt danach in der Sperrpause vom 22.10. bis 05.11.2027 (WSP GmbH, 2025).

Die Bauarbeiten sollen Ende 2027 abgeschlossen sein.

1.3.3 Relevante Wirkfaktoren

Unter Wirkfaktoren sind die stofflichen und nichtstofflichen Auswirkungen eines Vorhabens auf die Schutzgüter zu verstehen, welche zu signifikanten Veränderungen der (Teil-) Funktionen der Umwelt führen können. Diese werden weiterhin danach differenziert, ob sie durch die Baumaßnahmen, die Anlage selbst oder den Betrieb ausgelöst werden.

Nachfolgendes Kapitel gibt eine Zusammenfassung der vom Vorhaben ausgehenden relevanten Wirkfaktoren. Diese wirken, je nach Art der Ausprägung und der Bauweise in die Umgebung sowohl unmittelbar durch die direkte Beanspruchung als auch mittelbar durch eine funktionspezifische Beeinträchtigung.

Baubedingte Wirkungen

Diese Wirkfaktoren werden ausschließlich durch die Bautätigkeiten ausgelöst und treten temporär während der Bauphase auf. Auf den betroffenen Flächen kann nach Abschluss der Bauarbeiten i.d.R. die vorherige Nutzung wieder aufgenommen bzw. der Ausgangszustand wiederhergestellt werden. Die verursachten Schäden können je nach Wertigkeit oder Regenerationsfähigkeit des betroffenen Schutzgutes allerdings längere Zeit bestehen und somit erheblich sein.

In Unter den betriebsbedingten Wirkungen werden solche Vorhabenwirkungen zusammengefasst, die aus dem Betrieb bzw. der Nutzung der geplanten Anlagen und Bauwerke resultieren. Es sind i.d.R. dauerhafte oder in mehr oder weniger regelmäßigen Intervallen auftretende Wirkungen. Die betriebsbedingten Wirkungen des Vorhabens ergeben sich dabei aus den gegenüber der gegenwärtigen Nutzung erhöhten Wirkungen. Für die Auflassung des BÜ Ovelacker Weg ergeben sich keine betriebsbedingten Wirkungen.

Tabelle 1 werden die baubedingten Wirkfaktoren des Vorhabens tabellarisch zusammengefasst.

Die baubedingten Wirkungen umfassen den Vorhabenort (Baufeld) und den darüber hinaus gehenden Einwirkungsbereich (BE-Flächen, Baustraßen, Technologief Flächen). Sie sind temporär, solange der Baustellenbetrieb anhält, d.h. sie erstrecken sich über die Vegetationsperioden

2027. Rückschnittarbeiten sollen bereits als bauvorbereitende Maßnahme ab Anfang 2027 beginnen.

Anlagebedingte Wirkungen

Die anlagebedingten Wirkfaktoren verursachen dauerhafte Beeinträchtigungen der jeweiligen Schutzgüter, da sie durch die Bauwerke selbst oder durch dauerhafte bauliche Veränderungen hervorgerufen werden. Für den Umfang der zu erwartenden Auswirkungen ist maßgeblich, was zusätzlich gegenüber dem derzeitigen Bestand errichtet wird. Die im Zusammenhang mit dem Vorhaben neu zu errichtenden Anlagen sind in Kapitel 1.3.1 aufgeführt.

Da es sich bei dem Vorhaben ausschließlich um eine Rückbaumaßnahme handelt, und durch die Schließung der Böschung um eine Wiederherstellung von Biotopstrukturen handelt, die eine Durchgängigkeit von Habitaten eher verbessert, sind anlagebedingte Wirkungen nicht zu erwarten.

Betriebsbedingte Wirkungen

Unter den betriebsbedingten Wirkungen werden solche Vorhabenwirkungen zusammengefasst, die aus dem Betrieb bzw. der Nutzung der geplanten Anlagen und Bauwerke resultieren. Es sind i.d.R. dauerhafte oder in mehr oder weniger regelmäßigen Intervallen auftretende Wirkungen. Die betriebsbedingten Wirkungen des Vorhabens ergeben sich dabei aus den gegenüber der gegenwärtigen Nutzung erhöhten Wirkungen. Für die Auflassung des BÜ Ovelacker Weg ergeben sich keine betriebsbedingten Wirkungen.

Tabelle 1: Relevante Wirkfaktoren für das Vorhaben.

Wirkfaktor	Qualitative Dimension	Ggf. betroffene Schutzgüter (Prüfung erforderlich)
Baubedingt		
Flächeninanspruchnahme, Versiegelung	Für Baustelleneinrichtung	Fläche, Pflanzen, Boden, Wasser, Klima, Landschaft
Bodenbewegung, Bodenverdichtung	Beseitigung der Vegetation, oder/und (Teil-) Versiegelungen, Eingriff in den Boden	Boden, Wasser, Landschaft
Habitatverluste durch Baufeldfreimachung, Abriss des Betonschalthauses	Verlust von (Teil-) Habitaten (Fortpflanzungs-, Ruhe- und Nahrungsstätten) durch Entfernung der Vegetation, Rückbau von Gebäuden	Tiere
Schadstoffemissionen	Einbringen von Schadstoffen, Stäuben, Abwasser in den Boden oder ins Grundwasser; Schadstoffeintrag aus baubedingt entstehenden Abfällen	Boden, Wasser, Pflanzen, Tiere, Luft, Landschaft

Entstehung von Abfall	Eintrag in Boden oder angrenzende Biotope	Boden, Pflanzen
Ableitung oder Versickerung von Niederschlagswasser von baubedingt versiegelten oder teilversiegelten Flächen	Beeinflussung von Biotopen Änderung der Standortbedingungen	Biotope, Boden, Wasser
Emissionen von Lärm und Erschütterungen	Durch den Einsatz der Baumaschinen und durch Baustellenverkehr kommt es zu lokalen Emissionen; Erschütterungen können bei Rammarbeiten auftreten	Tiere, Landschaft
Visuelle Beeinträchtigung	Verbunden mit der Bautätigkeit und dem Baustellenverkehr kommt es zu zusätzlichen Bewegungen von Fahrzeugen und Bauarbeitern	Tiere, Landschaft
Barrierewirkung/Flächenzerschneidung	Barrierewirkung zwischen Teilhabitaten durch das Baufeld	Tiere (vor allem für bodenbewohnende Arten mit geringer Mobilität z.B. Reptilien, Amphibien)
Kollisionsrisiko	Kollisionsrisiko mit Baumaschinen und Transportfahrzeugen	Tiere

1.4 Abgrenzung des Untersuchungsraumes

Gemäß Handreichung zum Vollzug der BKompV kann ein Untersuchungsraum (UR) (vgl. § 4 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 BKompV und § 2 Abs. 11 UVPG) in folgende Bereiche aufgegliedert werden:

- Standort des Vorhabens: Bereich anlage- und baubedingter Flächeninanspruchnahme
- Einwirkungsbereich: Tatsächlicher Wirkungsbereich des Vorhabens (anlage-, bau- und betriebsbedingt)
- Potenzieller Wirkungsbereich: Für den Vorhabentyp (da der tatsächliche Wirkungsbereich noch nicht bekannt ist, ist der potenzielle Wirkungsbereich maßgeblich)
- Kompensationsraum: Raum zur Umsetzung des biotopwertbezogenen und des funktionsspezifischen Kompensationsbedarfs

Abgrenzung des Untersuchungsraumes (UR) erfolgt unter der Prämisse, alle erheblichen und/oder nachhaltigen Auswirkungen des geplanten Bauvorhabens auf den Naturhaushalt und auf das Landschaftsbild erfassen und bewerten zu können (biotopwert- und funktionsspezifischen entspr. § 7 BKompV). Daher ist die naturschutzfachliche Bedeutung sowie die Empfindlichkeit des Naturhaushaltes und des Landschaftsbildes bei der Festlegung des UR zu

berücksichtigen. Die gewählte Breite des Untersuchungsraumes orientiert sich an den Wirkdistanzen und Schutzzräumen der jeweiligen Schutzgüter unter Berücksichtigung anerkannter Schutzabstände und Betroffenheiten.

Der UR umfasst die abgestimmte Planfeststellungsgrenze der technischen Planung, welche den Vorhabenort (Eingriffsraum), d.h. den unmittelbar durch das Bauvorhaben beanspruchten Baubereich und alle Bauflächen umfasst. Dazu zählen die Flächen, die für Baufeld, Baustraße und Baueinrichtungsfläche, Montage- und Lagerfläche benötigt werden. Die Lage der Flächen ist dem Bestands- und Konfliktplan (BuK) zu entnehmen.

Zur Beurteilung der über den Eingriffsbereich hinausgehenden bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkung des Vorhabens auf die Schutzgüter wird ein Wirkraum festgesetzt.

In der Tabelle 2 werden die spezifischen Radien entsprechend der fachgutachterlichen Einschätzung dargestellt.

Tabelle 2: Projektspezifische Untersuchungsräume der einzelnen Schutzgüter

Schutzgut	Abgrenzung des UR	Bemerkungen
Brutvögel	100 m	Datenabfrage, Ortsbegehung/Potenzialabschätzung vor Ort
Fledermäuse	100 m	Worst-Case Betrachtung, Höhlenbäume im Eingriffsbereich, Datenabfrage
Reptilien	Geeignete Habitate trassennah	Sichtbegehung und künstliche Verstecke, Datenabfrage
Amphibien	Geeignete Habitate trassennah, bei Wanderbewegungen bis zu 200 m zwischen einzelnen Teillebensräumen	Sichtbegehungen, Datenabfrage
Biotope / Pflanzen	50 m	Biotoptypenkartierung
Boden	100 m	Datenabfrage, Auswertung Baugrundgutachten/Geotechnischer Bericht, BoVEK
Wasser	100 m	Datenabfrage
Luft und Klima	500 m	Datenabfrage
Landschaftsbild	500 m	Ortsbegehung, Luftbild, Datenabfrage

1.5 Daten und Methodik

Für die Beurteilung des Eingriffs bei Vorhaben in Verantwortung der Bundesverwaltung ist seit dem 03.06.2020 die Bundeskompensationsverordnung (BKompV) in Kraft, welche auch hier Anwendung findet. Hinsichtlich der methodischen Umsetzung wurde die Handreichung zum Vollzug der BKompV vom BfN und BMU (BfN & BMU – Bundesamt für Naturschutz &

Bundesministerium für Umwelt, 2021) sowie die Fachinformation BKompV des EBA (EISENBAHN-BUNDESAMT, 2022a) genutzt.

1.5.1 Prüfung der Voraussetzungen nach § 4 Abs. 3 Satz 1 BKompV

In § 4 Abs. 3 BKompV heißt es:

Die in der Anlage 1 Spalte 1 und 2 genannten Schutzgüter und Funktionen sind nur dann zu erfassen und zu bewerten, wenn sie von dem Vorhaben betroffen sein werden und wenn auf Grund einer fachlichen Einschätzung der zuständigen Behörde unter Beteiligung der für Naturschutz und Landschaftspflege zuständigen Behörde nach überschlägiger Prüfung folgende Beeinträchtigungen zu erwarten sind:

1. bei den Schutzgütern Tiere, Pflanzen, Boden, Wasser, Klima oder Luft eine erhebliche Beeinträchtigung besonderer Schwere,
2. beim Schutzgut Landschaftsbild mindestens eine erhebliche Beeinträchtigung.

Für das vorliegende Vorhaben können für keines der Schutzgüter Beeinträchtigungen ausgeschlossen werden. Die Betrachtung erfolgt daher für alle Schutzgüter.

1.5.2 Angewandte Methodik Bestandserfassung

Biotope

Die Grundlage für die Biotoperfassung und die nachfolgenden Bewertungsschritte bildet die Liste der Biotoptypen und -werte in Anlage 2 der BKompV. Die hierfür erforderliche Kartieranleitung des Bundes steht seit 2025 zur Verfügung (Tschiche, et al., 2025). Nach dieser wurde die Biotoptypenkartierung am 12.05.2025 durchgeführt.

Je nach Zustand und Ausprägung des Biotops kann dieses begründet um bis zu drei Punkte auf- oder abgewertet werden (hierzu vgl. Handreichung zur BKompV und Hilfestellung für die gutachterliche Auf- und Abwertung von Biotopen (Anhang A.1 der Kartieranleitung der BKompV)).

Tiere

Die Bestandserfassung und -bewertung des Schutzguts Tiere erfolgt auf Basis aktueller Kartierungen sowie durch Auswertung vorhandener Daten der Behörden und der Abschätzung aus einer Ortsbegehung zur Potenzialanalyse. Die artspezifischen Quellen und Methodiken sind dem AFB zu entnehmen (DB E&C, 2025).

Pflanzen

Eine systematische Erfassung der Pflanzen erfolgte nicht. Es wurde im Rahmen der Biotoptypenkartierung auf geschützte Arten geachtet.

Boden

Für den Boden wurden die entsprechenden Datengrundlagen ausgewertet. Dazu gehört der technische Erläuterungsbericht (WSP GmbH, 2025) sowie die Bodenkarte 1:50.000 von NRW (Geologischer Dienst NRW, 2025).

Wasser

Die Erfassung zum Schutzgut Wasser beruht auf den von der Landesbehörde bereitgestellten Fachdaten im ELWAS.Web (MUNV NRW, 2025).

Klima und Luft

Für das Schutzgut Klima/Luft wurden die entsprechenden Datengrundlagen aus dem Klimaatlas NRW des LANUK (LANUK, 2025) ausgewertet.

Landschaft

Für das Landschaftsbild wurden die entsprechenden Datengrundlagen ausgewertet (Luftbilder) sowie zwei Begehungen vor Ort durchgeführt (03.02.2025; 12.05.2025).

1.5.3 Angewandte Methodik Bestandsbewertung

Die Methodik der Bestandsbewertung erfolgte generell nach der BKompV. Fachgrundlagen und anerkannte Methoden unterstützen die Herleitung der Bestandsbewertung.

Die Biotoptypen werden nach Anlage 2 der BKompV und die Schutzgutfunktionen nach Anlage 1 der BKompV bewertet.

Die Handreichung zum Vollzug der BKompV vom BfN und BMU (BfN & BMU – Bundesamt für Naturschutz & Bundesministerium für Umwelt, 2021) bietet darüber hinaus Hinweise zur Anwendung und Umsetzung der BKompV.

1.5.4 Angewandte Methodik Konfliktanalyse

Der biotopwertbezogene und der funktionsspezifische Kompensationsbedarf werden gesondert ermittelt, da ersterer in Wertpunkten erfolgt, letzterer verbal-argumentativ abgeleitet wird.

Für die Biotope wird zwischen unmittelbaren und mittelbaren Beeinträchtigungen unterschieden. Diese ergeben den biotopwertbezogenen Kompensationsbedarf. Die biotopwertbezogene Kompensation ist ab einer erheblichen Beeinträchtigung durchzuführen. „Zur Bewertung der zu erwartenden unvermeidbaren Beeinträchtigungen sind die Wirkungen des Vorhabens auf die erfassten und bewerteten Biotope zu ermitteln und im Hinblick auf ihre Stärke, Dauer und Reichweite den Stufen „gering“, „mittel“ und „hoch“ zuzuordnen. Anschließend ist anhand der Anlage 3 festzustellen, ob die einzelnen zu erwartenden Beeinträchtigungen für das jeweilige Biotop als nicht erheblich, erheblich oder erheblich mit besonderer Schwere einzustufen sind“ (vgl. § 5 Abs. 3 BKompV).

Die Grundlage für die Bewertung der Erheblichkeit des Vorhabens sowie für die Eingriffsbilanzierung bildet die Einschätzung der Stärke, Dauer und Reichweite der vorhabenbedingten Wirkungen (gem. Anlage 3 BKompV). Unter Berücksichtigung der bereits festgestellten Werte (Biotopwert) erfolgt eine Prognose der Schwere des Eingriffs (Erheblichkeitsstufe) (vgl. Tabelle 3). Die dreiteilige Gliederung unterscheidet zwischen keinen, erheblichen und erheblichen Beeinträchtigungen besonderer Schwere.

Liegen keine erheblichen Beeinträchtigungen vor, sind die betroffenen Biotope und Schutzgüter laut BKompV Anlage 3 nicht weiter zu beachten.

Biotope, deren Beeinträchtigung mindestens ein „eB“ hervorruft, sind zu bilanzieren. Dazu wird die Differenz des jeweiligen Wertes eines Biotops vor und nach dem Eingriff berechnet und mit der Fläche multipliziert. Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen, wie die Wiederherstellung temporär beanspruchter Flächen, werden bei der Festlegung des Zielwertes berücksichtigt.

Der funktionsspezifische Kompensationsbedarf wird nach Anlage 3 der BKompV ermittelt. Die Matrix setzt die Bedeutung der jeweiligen Funktion des Schutzgutes (Ausprägung unterteilt in 6 Wertstufen) ins Verhältnis zu Stärke, Dauer und Reichweite der Vorhabenwirkung. Daraus wird die Schwere der Beeinträchtigung abgeleitet und der jeweilige Kompensationsbedarf verbal-argumentativ ermittelt und begründet. Maßnahmen zum Schutz, zur Vermeidung bzw. zur Verminderung der Wirkungsstärke des Vorhabens werden bei der Ermittlung der Schwere der Wirkung berücksichtigt.

Ein Kompensationserfordernis besteht daher nur, wenn für eine Schutzgutfunktion eine erhebliche Beeinträchtigung besonderer Schwere (eBS) erwartet wird, bzw. beim Schutzgut Landschaftsbild eine erhebliche Beeinträchtigung (eB) prognostiziert wird.

Sollte dies nicht der Fall sein, ist keine Erfassung und Bewertung einzelner Funktionen für die jeweiligen Schutzgüter erforderlich.

Tabelle 3: Feststellung der Erheblichkeit der Beeinträchtigungen (gem. Anl. 3 BKompV)

Bedeutung der Funktion des Schutzgutes nach Wertstufen	Schwere der vorhabenbezogenen Wirkungen		
	I Gering	II Mittel	III Hoch
Sehr gering	-	-	-
Gering	-	-	eB
Mittel	-	eB	eB
Hoch	eB	eB	eBS
Sehr hoch	eB	eBS	eBS
Hervorragend	eBS	eBS	eBS
- keine erhebliche Beeinträchtigung eB erhebliche Beeinträchtigung eBS erhebliche Beeinträchtigung besonderer Schwere			

Außerdem sollten Angaben gemacht werden zur Beeinträchtigung von:

- Gesetzlich geschützten Biotopen
- FFH-Lebensraumtypen
- Waldflächen im Sinne des Waldgesetzes
- Sonstigen geschützten Landschaftsbestandteilen, insbesondere Alleen, Baumreihen, Einzelbäume

1.5.5 Angewandte Methodik der Maßnahmenherleitung

Für die Ableitung der biotopwertbezogenen und funktionsspezifischen Realkompensation ist ein Gesamtkonzept der Maßnahmenplanung gem. BKompV zu erarbeiten.

Im Gesamtkonzept sind sowohl die Vermeidungsmaßnahmen als auch die Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zu entwickeln und zu beschreiben. Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen müssen im gleichen Naturraum liegen.

Die geplanten Kompensationsmaßnahmen sind grundsätzlich multifunktional (für mehrere Schutzgüter geltend) und ggf. multiinstrumentell zu planen (§ 2 Abs. 4 BKompV). Multiinstrumentell bedeutet, dass Maßnahmenanforderungen aus dem BNatSchG oder anderen Fachrechten in das Gesamtkonzept zu integrieren sind.

1.5.6 Daten und Informationsgrundlagen der Schutzgüter

Die abgefragten Fachinformationen sind im jeweiligen Kapitel dargestellt und im Quellenverzeichnis belegt.

1.6 Übergeordnete Planungen und besonders geschützte Bereiche

1.6.1 Raumplanung, Fachplanung, Landschaftsplanung

1.6.1.1 Raumplanung

Bebauungsplan

In dem direkten Planungsbereich des BÜs, sowie dem näheren Umfeld befinden sich keine Bebauungspläne.

1.6.1.2 Fach- und Landschaftsplanung

Flächennutzungsplan

Nach dem derzeit rechtskräftigen Flächennutzungsplan (FNP) der Stadt Dortmund ist der Bereich des BÜs als Bahnfläche ausgewiesen. Das Umfeld der Maßnahme ist nördlich des BÜs überwiegend als Wohnbaufläche gekennzeichnet. Südlich des Bahnübergangs befindet sich ein ausgewiesenes Landschaftsschutzgebiet, sowie Grünflächen mit der Untergliederung Dauerkleingartenanlage. Im weiteren Umfeld befinden sich zudem westlich Flächen für die Landwirtschaft und die Forstwirtschaft, südlich Wasserflächen und nordöstlich Grünflächen untergliedert als Parkanlage. Flächen für den überörtlichen Verkehr und für die örtlichen Hauptverkehrszüge sind im Flächennutzungsplan mit gelb dargestellt (Abbildung 3) (Stadt Dortmund, 2004).

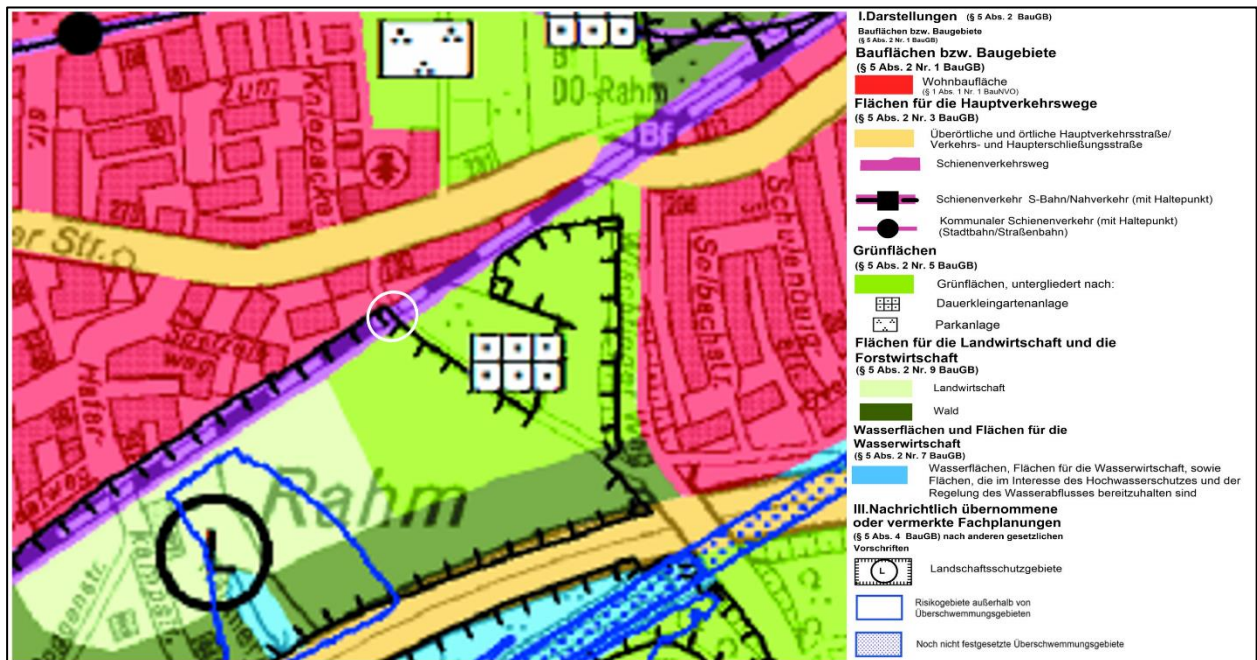


Abbildung 3: Ausschnitt aus dem aktuellen Flächennutzungsplan der Stadt Dortmund. Der Eingriffsbereich ist weiß umkreist (Stadt Dortmund, 2004).

Landschaftsplan

Im Vorhabenbereich gilt der Landschaftsplan der Stadt Dortmund (Stadt Dortmund, 2020c). Dieser setzt bahnrechts, südwestlich des BÜs Ovelacker Weg, das Landschaftsschutzgebiet (LSG) Nr. 21 „Marten – Rahm – Wischlingen“ fest. Das LSG Nr. 21 erstreckt sich weiter in den Südwesten. Gebote, Verbote und Schutzzwecke der LSG werden in Kapitel 1.6.4.1 im Detail abgehandelt.

Nordöstlich des BÜs Ovelacker Weg befindet sich ein weiteres Landschaftsschutzgebiet. Es handelt sich um das LSG Nr. 12 „Kirchlinde – Bodelschwingh – Westerfilde – Jungferntal“. Auf Grund der Entfernung und der Art und Weise des Eingriffs ist nicht von einer Betroffenheit des LSG auszugehen. Auf eine nähere Betrachtung im Rahmen des Kapitel 1.6.4.1 wird aus diesem Grund verzichtet.

Im Vorhabenbereich gilt das Entwicklungsziel 1: Erhaltung (Abbildung 5). Dieses beinhaltet allgemein die „Erhaltung einer mit naturnahen Lebensräumen oder sonstigen natürlichen Landschaftselementen reich oder vielfältig ausgestatteten Landschaft als Lebensraum für die landwirtschaftstypischen Tier- und Pflanzenarten/ Erhaltung einer gewachsenen Kulturlandschaft mit ihren biologischen und kulturhistorischen Besonderheiten“ (Stadt Dortmund, 2020b). Es handelt sich um den Entwicklungsraum 1.55 Kleingartenanlage „Feldflur bei Rahm“. Für diesen Bereich sind die Erhaltung der landwirtschaftlichen Struktur des Raumes, die Erhaltung der Brachfläche am Rahmer Graben sowie die Vermeidung weiterer Streubebauung Entwicklungsziele. Zu diesem Zweck ist in der Festsetzungskarte eine Brachfläche festgesetzt (Abbildung 4) (Stadt Dortmund, 2020c).

Für den Bereich des in der Festsetzungskarte verzeichneten LSG Nr. 12 gilt ebenfalls das Entwicklungsziel 1: Erhaltung. Es handelt sich um den Entwicklungsraum 1.16 „Rahmer Wald mit

Haus Westhusen“. Für diesen Bereich sind die Erhaltung von Wald, feuchten Gräben und Kleingewässern, der Erhalt und die Pflege des Parks von Haus Westhusen, die ökologische Umgestaltung des Nettebachs bzw. nach deren Realisierung der Erhalt der naturnahen Struktur des Nettebachs sowie die Entwicklung von Teilbereichen des Rahmer Waldes und des Nettebachs für die Naturerfahrung mit dem Forsthaus Rahm als Zentrum Entwicklungsziele. Weiterhin ist nachrichtlich die Lage einer Biotopverbundfläche in der Entwicklungskarte verzeichnet. Diese überdeckt sich mit dem LSG Nr. 12.

Zwischen den beiden LSG befindet sich der Entwicklungsraum 6.46 Kleingartenanlage „Am Rahmer Wald“. Für diesen Bereich sind die Beibehaltung der durch die Bauleitplanung vorgegebenen Funktion, die Erhaltung und Pflege der Kleingärten und insbesondere des Baumbestandes sowie die Anlage von Kleingewässern an geeigneten Stellen Entwicklungsziele.

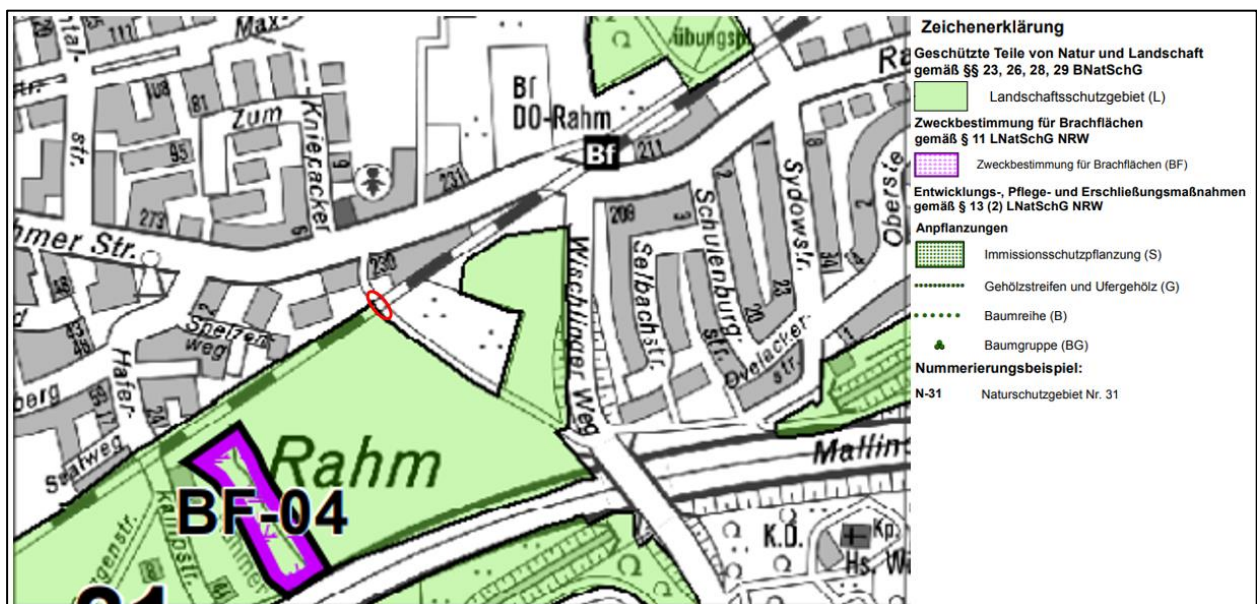


Abbildung 4: Auszug des Festsetzungsplans aus dem aktuellen Landschaftsplan der Stadt Dortmund. Der Eingriffsbereich ist rot umkreist (Stadt Dortmund, 2020a)

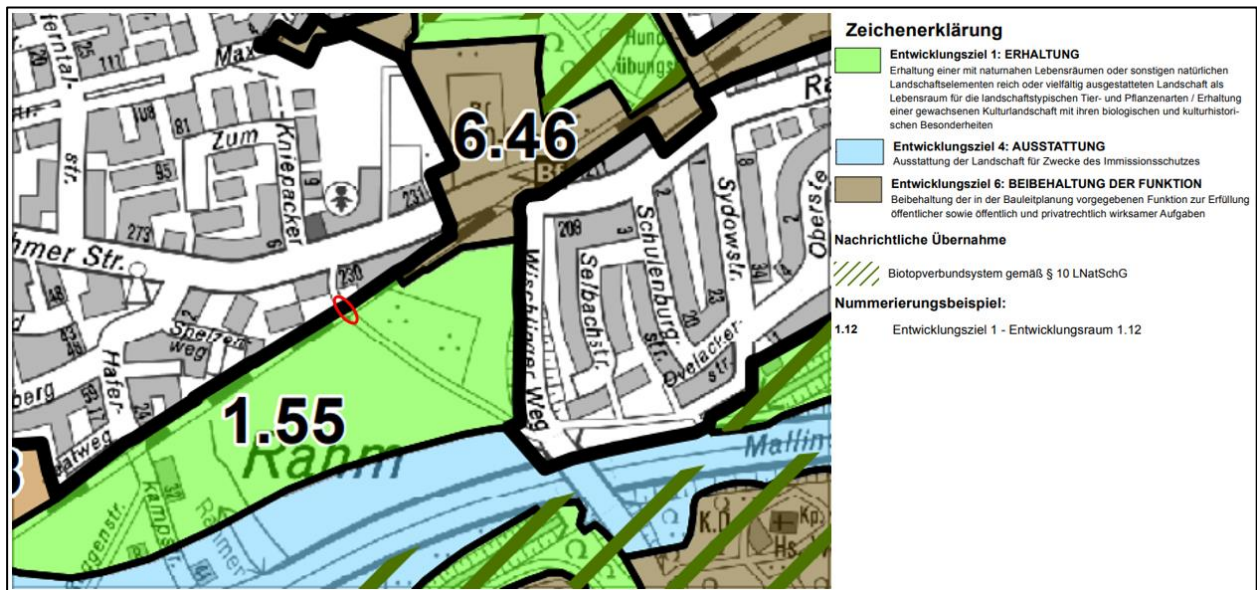


Abbildung 5: Auszug der Entwicklungsplans aus dem aktuellen Landschaftsplan der Stadt Dortmund. Der Eingriffsbereich ist rot umkreist (Stadt Dortmund, 2020b)

1.6.2 Natura 2000-Gebiete

In dem Eingriffsbereich sind keine FFH- oder Vogelschutzgebiete verzeichnet.

1.6.3 Gesetzlich geschützte Biotope

In dem Eingriffsbereich sind keine gesetzlich geschützten Biotope verzeichnet. Das nächstliegende geschützte Biotop liegt in etwa 1 km Entfernung.

1.6.4 Geschützte Teile von Natur und Landschaft

In dem direkten Umfeld des BÜs befinden sich keine Biotop-Verbundflächen. Im weiteren Umfeld des Eingriffsbereichs sind zwei Biotop-Verbundflächen verzeichnet. Die Biotop-Verbundfläche VB-A-4410-111 „Revierpark Wischlingen“ liegt in etwa 300 m Entfernung südlich des BÜs. Der Biotop-Verbundfläche ist eine besondere Bedeutung für die Biotopvernetzung mit dem Schutzziel der „Erhalt einer strukturreichen Parkanlage als Vernetzungsbiotop“ zugeordnet. Östlich der benannten Biotopverbundfläche liegt die Biotop-Verbundfläche VB-A-4410-106 „Em-schersystem von Dorstfeld bis Mengede“ mit einer Entfernung von < 500 m zu dem BÜ. Auch dieser Verbundfläche ist eine besondere Bedeutung für die Biotopvernetzung zugeordnet. Das Schutzziel ist hier der „Erhalt von Freiflächen als lineare Vernetzungselemente zwischen dem industriell geprägten innerstädtischen Raum und der rudimentär erhaltenen bäuerlichen Kulturlandschaft mit naturnahen Bereichen.“. Auf Grund der weiten Entfernung der Biotop-Verbundflächen zu dem betroffenen Eingriffsbereich ist keine Betroffenheit festzustellen (Abbildung 6).

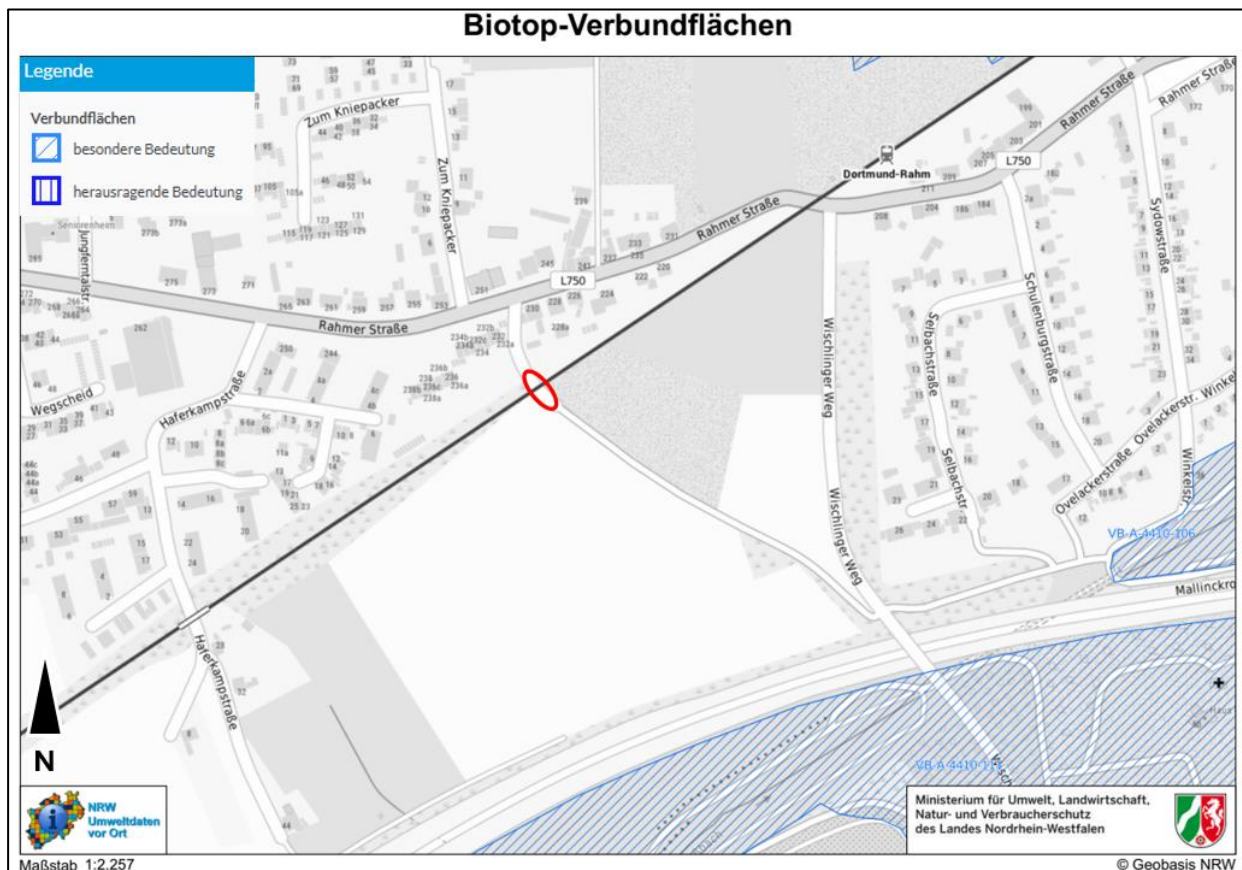


Abbildung 6: Biotop-Verbundflächen im Umfeld des Eingriffsbereiches. Der Eingriffsbereich ist rot umkreist (UvO, 2025).

1.6.4.1 Landschaftsschutzgebiete

Im Vorhabenbereich befindet sich südwestlich angrenzend an den Ovelacker bzw. Wischlinger Weg, südlich der Bahntrasse das Landschaftsschutzgebiet „LSG Marten - Rahm – Wischlingen“ (Kennung LSG-DO-00028, Nr. 21 im Landschaftsplan Dortmund). Damit liegt es direkt angrenzend an den Eingriffsbereich (Abbildung 7).

Im Folgenden werden die Schutzzwecke, Gebote und Verbote des Landschaftsschutzgebiets dargestellt sowie Betroffenheiten durch das Vorhaben erörtert.



Abbildung 7: Landschaftsschutzgebiete im Umfeld des Vorhabens (UvO, 2025). Der Eingriffsbereich ist rot markiert.

Schutzzwecke

Die Festsetzung als Landschaftsschutzgebiet ist nach § 26 BNatSchG erforderlich, insbesondere

- zum Erhalt der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes und der Nutzungsfähigkeit der Naturgüter, insbesondere der Wäldchen, der feuchten Hochstaudenfluren und der Kleingewässer mitsamt der Ufervegetation,
- als Refugialraum sowie als Ergänzungsraum und Pufferzone für das angrenzende Naturschutzgebiet Hallerey,
- Entwicklung naturnaher Bachläufe im Siedlungsbereich als lineares Vernetzungselement,
- wegen der Vielfalt, Eigenart und Schönheit des Landschaftsbildes in Teilbereichen (Olleroh-Wäldchen),
- als Puffer zwischen verkehrsreichen Straßen und den Wohnsiedlungen,
- wegen seiner Bedeutung für die Erholung in Teilbereichen (Olleroh-Wäldchen).

Verbote und Gebote

Allgemein sind nach § 26 Abs. 2 BNatSchG alle Handlungen verboten, die den Charakter des Gebietes verändern oder dem besonderen Schutzzweck zuwiderlaufen. Nachfolgend sind die für das Vorhaben relevanten Verbote aufgelistet. Die vollständigen Verbote sind der textlichen Festsetzung zu entnehmen (Stadt Dortmund, 2020c).

1. Bäume ab einem Stammumfang von 80 cm (gemessen in 1,00 m Höhe über dem Erdboden, bei mehrstämmigen Bäumen gilt die Summe der einzelnen Stämmlinge), Obstbaumwiesen und -reihen, Hecken, Waldränder, Feld- und Ufergehölze zu beseitigen, zu schädigen oder auf andere Weise in ihrem Wachstum zu beeinträchtigen; unberührt bleiben

-Maßnahmen im Rahmen der ordnungsgemäßen Forstwirtschaft auf der Grundlage der in § 5 Abs. 3 BNatSchG genannten Grundsätze;

-die manuelle Beseitigung bzw. das Zurückdrängen invasiver Neophyten;

-die fachgerechte Pflege von Bäumen, Kopfbäumen und Hecken in der Zeit vom 1. Oktober eines jeden Jahres bis zum 28. Februar des Folgejahres sowie die fachgerechte Pflege von Obstbäumen;

-die Entnahme und der Rückschnitt von Gehölzen im Rahmen der Verkehrssicherung von Straßen, Schienen und Wegen sowie der Verkehrssicherung von Leitungen und Anlagen für die Telekommunikation oder die Ver- und Entsorgung;

-erforderliche Maßnahmen der Gewässerunterhaltung mit Zustimmung der unteren Naturschutzbehörde;

2. Bäume, Sträucher, sonstige Pflanzen oder entwicklungsfähige Pflanzenteile einzubringen; unberührt bleiben Maßnahmen

-im Rahmen der Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen auf der Grundlage der in § 5 Abs. 2 BNatSchG genannten Grundsätze der guten fachlichen Praxis;

-im Rahmen der ordnungsgemäßen Forstwirtschaft auf der Grundlage der in § 5 Abs. 3 BNatSchG genannten Grundsätze;

-in Hausgärten, sofern dies dem Schutzzweck nicht entgegensteht;

-die dem Schutzzweck des betreffenden Landschaftsschutzgebietes dienen mit Zustimmung der unteren Naturschutzbehörde (z. B. Wiederansiedlung von Pflanzen);

3. wildlebende Tiere einschließlich ihrer Entwicklungsformen wie Puppen, Larven, Eier zu fangen oder zu entnehmen, zu töten, zu verletzen bzw. zu beschädigen oder sie mutwillig zu beunruhigen, zu ihrem Fang geeignete Vorrichtungen anzubringen sowie ihre Brut- und Lebensstätten zu entnehmen oder zu beschädigen;

unberührt bleiben

-die ordnungsgemäße Ausübung der Jagd, der Jagdaufsicht, des Jagdschutzes sowie die Ausbildung brauchbarer Jagdhunde;

-die Bekämpfung von Bisam und Nutria mit der Waffe durch jagdausübungsberechtigte Personen unter Beachtung der gebietsspezifischen Ge- und Verbote;

-die ordnungsgemäße Ausübung der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft und des Gartenbaus im Rahmen der guten fachlichen Praxis;

[...]

6. Stoffe oder Gegenstände, die das Landschaftsbild oder den Naturhaushalt gefährden oder beeinträchtigen können, insbesondere Chemikalien, Schutt, Baustoffe, Gartenabfälle, feste oder flüssige Abfallstoffe außerhalb von Gebäuden, Hofstellen und privaten Gärten zu lagern, in den Boden ein- oder auf den Boden aufzubringen, ins Gewässer oder in das Grundwasser einzuleiten oder sich ihrer in anderer Weise zu entledigen;

unberührt bleiben

-die vorübergehende Ablagerung von Stoffen und Gegenständen an Uferrändern, die bei Maßnahmen der Gewässerunterhaltung anfallen;

-eine zeitlich begrenzte Lagerung (max. drei Monate) von Baustoffen außerhalb von Säumen, Wegerandstreifen und Traufbereichen von Gehölzen bei Baumaßnahmen in unmittelbarer räumlicher Nähe mit Zustimmung der unteren Naturschutzbehörde;

[...]

11. Aufschüttungen, Abgrabungen, Verfüllungen, Ausschachtungen oder Sprengungen vorzunehmen sowie die Oberflächengestalt des Bodens durch anderweitige Eingriffe zu verändern, unberührt bleibt

-die Ausbesserung oder Sanierung von Straßen, Bürgersteigen und Wegen;

-die Anlage von Rückewegen und -gassen ohne Befestigung im Rahmen der forstlichen Nutzung;

-das Aufbringen von Bodenmaterial im üblichen Umfang zur gärtnerischen Nutzung in Hausgärten;

12. unter- und oberirdische Versorgungs- oder Entsorgungsleitungen einschließlich Fernmeldeeinrichtungen zu verlegen oder zu ändern;

unberührt bleibt die saisonale, oberirdische Verlegung von Versorgungsleitungen, die der Bewirtschaftung von Flächen der Land- und Forstwirtschaft sowie des Gartenbaus dienen;

13. bauliche Anlagen im Sinne des § 2 Abs. 1 in Verbindung mit § 3 der Landesbauordnung NRW, Verkehrsanlagen sowie Anlagen, die der Aufsicht der Bergbehörde unterliegen, zu errichten, äußerlich zu verändern oder deren Nutzung zu ändern, auch wenn dafür keine Genehmigung oder Anzeige erforderlich ist; unberührt bleiben

-die Errichtung von Art und Größe ortsüblichen Forstkultur- und Weidezäunen;

-die Errichtung offener Melkstände, offener und mobiler Schutzhütten für das Weidevieh;

-die Errichtung von Ansitzleitern und Jagdhochsitzen (geschlossene Kanzeln);

-die Einfriedungen der Vorfluter mit den dazugehörigen Einrichtungen mit Zustimmung der unteren Naturschutzbehörde;

Hinweis:

Für Bauvorhaben im Sinne von § 35 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 und Abs. 4 des Baugesetzbuches (BauGB) in der derzeit gültigen Fassung kann die untere Naturschutzbehörde auf Antrag eine Ausnahme erteilen, wenn sich ein Bauvorhaben nach Standort, Größe und Gestaltung in die Landschaft einfügt und dem besonderen Schutzzweck nicht entgegensteht;

Erläuterung:

Zu den baulichen Anlagen nach Landesbauordnung zählen u. a.:

- Straßen und Wege,

- Lager-, Abstell- und Ausstellungsplätze,

- Camping- und Wochenendplätze,

- Freizeit-, Erholungs- und Sporteinrichtungen aller Art,

- Stellplätze für Kraftfahrzeuge,
- Landungs-, Boots- und Angelstege,
- am Ufer oder auf dem Grund eines Gewässers verankerte Fischzuchtanlagen sowie Wohn- und Hausboote,
- Zäune und andere aus Baustoffen oder Bauteilen hergestellte Einfriedungen;

[...]

16. außerhalb der für den öffentlichen Kraftfahrzeugverkehr zugelassenen Flächen (Straßen) sowie der eingerichteten Park- und Stellplätze ein Kraftfahrzeug oder Fahrzeug zu führen oder abzustellen;

unberührt bleiben das Führen und Abstellen von Kraftfahrzeugen im Rahmen

- ordnungsgemäßer land-, forst-, fischereiwirtschaftlicher und jagdlicher sowie gartenbaulicher Tätigkeit;
- wasserwirtschaftlicher Maßnahmen;
- der Unterhaltung öffentlicher Versorgungsanlagen;
- behördlicher Überwachungsaufgaben;

[...]

Des Weiteren gelten folgende allgemeine Gebote:

1. Maßnahmen des Gewässeraus- und umbaus sind im Einzelfall in Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde festzulegen;
2. Landschaftselemente und -strukturen wie Feuchtbiotope, Kleingewässer, Hecken, Kopfbäume, Baumreihen und ortsbildprägende Einzelbäume sind zu erhalten und im Sinne des Artenschutzes zu pflegen.

In dem LSG gelten keine zusätzlichen Verbote oder Gebote.

Betroffenheit des LGS durch Vorhaben

Da das Vorhaben den Bereich des LSG tangiert, wird im Zuge der Baumaßnahme im Bereich des LSG Nr. 21 voraussichtlich gegen die Verbote 1, 2, 3 und 11 verstoßen. Der Rückbau des BÜ wird notwendig aufgrund der Erneuerung des ESTW Zulaufstrecke Dortmund II. Dieses ist erforderlich für einen auch zukünftig reibungslosen Ablauf des Güter- und Personennahverkehrs, wodurch ein öffentliches Interesse vorliegt. Für den Rückbau des BÜ Ovelacker Weg wird daher nach §67 Abs. 1 BNatSchG eine Ausnahme vom Verbot des § 26 Abs. 2 BNatSchG für die in Anspruch zu nehmenden Flächen des LSG Nr. 21 „Marten-Rahm-Wischlingen“ (LSG-DO-00028) beantragt.

1.6.4.2 Naturschutzgebiete

In dem Eingriffsbereich sind keine Naturschutzgebiete-Gebiete verzeichnet.

2 Erfassung und Bewertung des vorhandenen Zustandes

2.1 Biotope

Die Biotope im Vorhabenbereich wurden in einem Umkreis von 50 m im Rahmen einer Biotoptypenkartierung gemäß Kartieranleitung der BKompV (Tschiche, et al., 2025) am 12.05.2025 erfasst. Die Biotoptypen im Umfeld des Vorhabens sind in Tabelle 4 mit ihrer Wertigkeit und Funktionsbedeutung aufgelistet.

Tabelle 4: Biotope im Untersuchungsraum (untergliedert nach Kategorien) und ihre Bewertung nach BKompV

Biotop Code nach BKompV	Biotoptyp	WP BKompV	Zu- und Abschlüge	Bedeutung der Funktion BKompV
39.03.01b	Krautige und grasige Säume und Fluren der offenen Landschaft (ohne Ufersäume und Grünlandbrachen) – Frischer bis nasser Standorte mit wertgebenden Merkmalen z. B. struktur- oder artenreich	16	-	4 (hoch)
41.03.03M	Sonstige Hecken (insbesondere auf ebenen Rainen oder Böschungen) – Mit Überhältern mittlerer Ausprägung	16	-	4 (hoch)
41.02.01M	Feldgehölz nasser bis feuchter Standorte – Mittlere Ausprägung	15	-	3 (mittel)
41.01.04.02	Sonstiges Gebüsch frischer Standorte	13	-	3 (mittel)
42.02	Rubus-Gestrüppe und -Vormäntel	12	-	3 (mittel)
51.08a.01	Kleingartenanlagen, Grabeland, Gärten und private Grünflächen, strukturreich	11	-	3 (mittel)
39.07	Artenarme Dominanzbestände von Poly-Kormonbildnern (z. B. von Adlerfarn oder Landreitgras)	10	-	3 (mittel)
52.02.06	Unbefestigter Weg	10	-	3 (mittel)
39.03.02	Sonstige krautige und grasige Säume und Fluren der offenen Landschaft	8	-	2 (gering)
41.04j	Gehölzanpflanzungen und Hecken aus überwiegend nicht autochthonen Arten – Junge Ausprägung/– Ohne Überhälter sowie Schnitthecken	8	-	2 (gering)
41.04j	Gehölzanpflanzungen und Hecken aus überwiegend nicht autochthonen Arten –	8	-	2 (gering)

Biotop Code nach BKompV	Biotoptyp	WP BKompV	Zu- und Abschlüge	Bedeutung der Funktion BKompV
	Junge Ausprägung/- Ohne Überhälter sowie Schnitthecken			
34.08.02	Frisches Ansaatgrünland	7	-	2 (gering)
51.08a.02	Kleingartenanlagen, Grabeland, Gärten und private Grünflächen, strukturarm	7	-	2 (gering)
52.02.04a	Geschotterter Weg oder Weg mit wasser-gebundener Decke	4	-	1 (sehr gering)
53.01.03c	Einzel- und Reihenhausbauung inkl. typischen Freiräumen – Verdichtetes Einzel- und Reihenhausgebiet	4	-	1 (sehr gering)
53.01.07a.02	Sonstige Einzelgebäude z. B. Scheunen, Stallungen, Speichergebäude – Moderne Bauweise	2	-	1 (sehr gering)
52.04.01	Gleiskörper	1	-	1 (sehr gering)
52.01.01a	Versiegelter oder sonstiger gepflasterter Verkehrs- und Betriebsweg (z. B. Straße, Start-, Landebahn)	0	-	1 (sehr gering)

Die Umgebung des BÜ Ovelacker Weg ist in Richtung Süden ländlich geprägt. Südwestlich liegt ein als Einsaatgrünland genutztes Feld (Abbildung 17), südöstlich befindet sich ein Kleingartenverein (Abbildung 9, Abbildung 10). Auf der nördlichen Seite grenzen Gärten und Siedlungsbe- reich mit Wohnhäusern an (Abbildung 18, Abbildung 13). Alle Bereiche werden durch Gebüsch, Hecken und teilweise größere Gehölze abgegrenzt (Abbildung 12, Abbildung 14, Abbildung 17, Abbildung 18). Zum Feld hin fällt die Böschung stark ab, und ist mit Gebüsch bewachsen, wel- ches überwiegend durch *Clematis vitalba* überwuchert wird (Abbildung 11). Im Unterwuchs be- finden sich hier hauptsächlich Gräser und Brennesseln. Der Gleisschotter ist in Randbereichen überwiegend mit einem stark graslastigen Saum bewachsen, welcher vom Gleis weg in Brom- beersaum und anschließend Gebüsch übergeht (Abbildung 15, Abbildung 16, Abbildung 19, Ab- bildung 20).

Aufgrund des Ursprungs der meisten Gehölze im Umfeld in Gärten ist das Artenspektrum durch Arten wie *Ligustrum vulgare* geprägt, die aufgrund der Abstammung aus Verwilderungen oder Pflanzungen aus den Kleingartenvereinsflächen als nicht-heimisch gewertet werden. Die Saum- strukturen sind zum größten Teil eher artenarm als Gras- oder Brennesselfluren ausgeprägt. In Richtung der Siedlung finden sich am Wegrand auch artenreichere Säume, welche vermutlich durch die wilde Aussaat von Gartenkräutern bedingt sind.



Abbildung 8: Zufahrt zum BÜ Ovelacker Weg von der Rahmer Straße aus. Stand: 12.05.2025



Abbildung 9: Weg Richtung Süden vom BÜ weg, links sind die angrenzenden Gehölze des Kleingartenvereins zu sehen. Es handelt sich um teilweise heimische und teilweise nicht heimische Gehölze. Stand: 12.05.2025



Abbildung 10: Blick auf Ligusterhecke als Gehölzabgrenzung des Kleingartenvereins. Stand: 12.05.2025



Abbildung 11: Mit Clematis bewachsene Böschung an der BE-Fläche. Im Hintergrund ist das angrenzende Grünland zu sehen. Stand 12.05.2025



Abbildung 12: Blick auf die Böschung entlang des angrenzenden Feldes (Grünland). Stand 12.05.2025



Abbildung 13: Südöstliche Seite des BÜ. Im Hintergrund sind gleisbegleitende Gehölze zu erkennen. Stand 12.05.2025.



Abbildung 14: Blick auf die gleisparallele Zuwegung zum südöstlich des BÜ liegenden Kleingartenvereins. Stand 12.05.2025



Abbildung 15: Übergang von Böschung zu grasigen Schotterfluren am Gleis. Stand 12.05.2025



Abbildung 16: Ausgeprägt grasiger Ruderalsaum auf Schotter entlang der Gleise im Bereich des BÜ. Stand 12.05.2025



Abbildung 17: Blick von der geplanten BE-Fläche in Richtung Südosten. Stand 12.05.2025



Abbildung 18: Gleisbegleitender Gehölzbestand nordwestlich des BÜ. Stand 12.05.2025



Abbildung 19: Blick auf die gleisbegleitende Vegetation von der nördlichen Seite des BÜ in Richtung Südosten. Stand 12.05.2025



Abbildung 20: Übergang Brombeer-/Grassaum zu gleisbegleitenden Gehölzen und Gartenhecken nordöstlich des BÜ. Stand 12.05.2025



Abbildung 21: Nordwestliche Ecke des BÜ. Rechts verläuft parallel zu den Gleisen und hinter den Gehölzen ein unbefestigter Fußweg zu weiteren Kleingärten. Stand 12.05.2025

2.2 Schutzgüter und Funktionen nach Anlage 1 Spalte 1 und 2 BKompV

Gemäß § 4 Abs. 3 Satz 1 BKompV sind die genannten Schutzgüter und Funktionen nur dann zu erfassen und zu bewerten, wenn sie vom Vorhaben betroffen sein können.

Für das vorliegende Vorhaben kann eine Beeinträchtigung für keines der Schutzgüter vorab ausgeschlossen werden. Es werden daher alle Schutzgüter erfasst.

Die weiteren Schutzgüter werden nach Anlage 1 BKompV erfasst und bewertet.

2.2.1 Pflanzen

2.2.1.1 Bestandserfassung Pflanzen

Im Rahmen der Biotoptypenkartierung wurden keine geschützten und gefährdeten Pflanzenarten erfasst. Es erfolgte keine systematische Kartierung von Pflanzen. Für offene, nicht oder nur gering beschattete Standorte entlang der Gleistrasse (geringer Konkurrenzdruck durch Sand- und oder schotterdominierten Böden) ist ein Vorkommen von gefährdeten Pflanzenarten nicht auszuschließen. Eine Relevanz von gleisbegleitenden Standorten als Sekundärstandorte seltener Ackerwildkräuter ist bekannt. Derartige Standorte sind jedoch durch die Natur von Bahnbetriebsflächen entlang der Strecken vielfältig gegeben, weshalb hieraus keine gesonderte

Erfassungsnotwendigkeit der krautigen Vegetation resultiert. Die Standorte werden auch nach der Baumaßnahme in unverändertem Umfang zur Verfügung stehen.

2.2.1.2 Bestandsbewertung Pflanzen

Eine systematische Kartierung von Pflanzen erfolgte nicht. Die Bewertung ist daher nur eingeschränkt möglich für die Funktion:

- Vielfalt von Pflanzenarten

gem. Anl. 1 BKompV für das Schutzgut Pflanzen im UG. Im Zuge der Biotoptypenkartierung wurden keine geschützten oder gefährdeten Pflanzen erfasst.

Im Vorhabensbereich kommen Gehölze heimische Arten vor, durch die angrenzenden Gärten haben auch nicht-heimische Ziergehölze wie *Ligustrum vulgare* einen hohen Anteil. Sträucher im Vorhabensbereich sind häufig von *Clematis vitalba* überwuchert. Die im Vorhabensbereich bestehenden Säume und Hochstaudenfluren weisen häufig einen relativ hohen Strukturreichtum, jedoch auch Bestandteile von Nitrophyten auf. Bestände invasiver Neophyten wurden nicht aufgefunden.

Insgesamt ist das Schutzgut Pflanzen, im Hinblick auf die Vielfalt der Pflanzenarten, als **gering** zu bewerten.

2.2.2 Tiere

Nachfolgend werden die Ergebnisse und Methodiken aus dem Artenschutzfachbeitrag (AFB) zusammenfassend dargestellt. Die genauen Quellen und Methodik sind dem AFB zu entnehmen (DB E&C, 2025)

2.2.2.1 Bestandserfassung Brutvögel / Horststandorte

Die Abfrage bei den Messtischblatt 4410 Quadrant 3 ergab Hinweise auf Vorkommen von 33 planungsrelevanten Vogelarten.

Die reich strukturierte Umgebung des BÜ und des Eingriffsbereichs bietet durch ihr Mosaik aus Offenlandschaften wie Wiesen und Feldern, sowie angrenzenden Laubwaldbeständen, vielen Vogelarten potenziellen Lebensraum. Innerhalb und angrenzend an die Eingriffsbereiche befinden sich junge bis mittelalte Gehölzbestände. Diese bieten Brutmöglichkeiten für busch- und baumfreibütende Arten des Offen- und Halboffenlandes. Das südwestlich angrenzende Feld bietet bodenbrütenden Arten des Offenlandes geeignete Nistmöglichkeiten. Klassische Gebäudebrüter wie die Rauch- oder Mehlschwalbe könnten die umliegenden Gebäude als Nistplatz nutzen. Wasserteile gebundene Vogelarten finden im Eingriffsbereich keine geeigneten Bruthabitate. Während der Lebensraumpotenzialkartierung wurde der Mäusebussard bei der Nahrungssuche im Untersuchungsgebiet festgestellt.

Aufgrund des geringen Projektumfanges und der geringen Projektgröße, wurde auf umfangreiche avifaunistische Erfassungen verzichtet. Nester und Brutstätten wurden in der näheren Umgebung des BÜ nicht festgestellt, ebenso keine weiteren Hinweise auf Vorkommen planungsrelevanter Arten.

2.2.2.2 Bestandserfassung Säugetiere

Die Abfrage bei dem Messtischblatt 4410 Quadrant 3 ergab Hinweise auf Vorkommen von fünf planungsrelevanten Fledermausarten. Der Säugetieratlas NRW gibt zudem noch ein Vorkommen für die Art Kleiner Abendsegler im Umfeld des Untersuchungsgebiets an. Da sich das Untersuchungsgebiet auch als potenzieller Lebensraum für die Haselmaus eignet, wird die Art ebenfalls im weiteren Verlauf betrachtet.

Fledermäuse

Die vorhandenen Gehölzstrukturen sowie angrenzende offene Bereiche bieten grundsätzlich geeignete Jagdhabitate für verschiedene Fledermausarten. Zu den baumbewohnenden Arten zählen die Arten Abendsegler, Kleiner Abendsegler, Rauhaufledermaus, Wasserfledermaus und Zweifarbfledermaus, die bevorzugt Baumhöhlen oder Rindenspalten als Quartier nutzen. Die Zwergfledermaus ist eine typische gebäudebewohnende Art, die in den benachbarten Wohnhäusern potenziell Quartiere besetzen kann.

Es wird angenommen, dass die trassenbegleitenden Gehölze nicht nur als Nahrungshabitat, sondern auch als Leitstruktur fungieren. Auf dem Weg vom Tagesquartier (z.B. in einem Waldgebiet) in die Nahrungshabitate orientieren sich Fledermäuse u.a. an linearen Landschaftselementen.

Haselmaus

Die Haselmaus ist eine nachtaktive, kletterbegabte Kleinsäugerart und bewohnt strukturreiche, artenreiche Laub- und Mischwälder sowie Heckenlandschaften mit dichter Strauchschicht. Die vorhandenen linearen Gehölzstrukturen mit Eichen und Buchen sowie dichter Strauchschicht aus heimischen Arten wie Haselnuss (*Corylus avellana*) und Weißdorn (*Crataegus spec.*) stellen grundsätzlich geeignete Habitatstrukturen für die Art dar. Insbesondere das Vorkommen fruchttragender Sträucher und die Verbindung der Gehölze entlang der Bahntrasse bieten der Haselmaus potenziell Nahrung, Deckung und Fortpflanzungsmöglichkeiten. Aufgrund ihrer versteckten und nachtaktiven Lebensweise bleibt die Haselmaus oft unentdeckt. Es ist im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung von einem Vorkommen der Haselmaus auszugehen.

2.2.2.3 Bestandserfassung Reptilien

Die Auswertung des Messtischblatts 4410 Quadrant 3 ergab keine Hinweise auf das Vorkommen planungsrelevanter Reptilienarten im Untersuchungsgebiet. Aufgrund der Strukturen im Untersuchungsgebiet, insbesondere im Bereich der Bahngleise und der Seitenbereiche mit freien Boden- und Schotterstrukturen sowie sonnenexponierten Lagen, ist jedoch grundsätzlich mit dem Vorkommen von Reptilien zu rechnen.

Im Rahmen des Gesamtprojektes ESTW Zulaufstrecke Dortmund II erfolgten Reptilienkartierungen im Jahr 2025 entlang der gesamten Strecke von Do-Bövinghausen bis Do-Hauptbahnhof. Diese sind zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Gutachtens noch nicht vollständig abgeschlossen. Dennoch können erste Ergebnisse bereits in die Bestandserfassung mit einfließen. Weiterhin wurde der Bereich des BÜ im Rahmen einer Potenzialabschätzung begangen.

Die Kartierung erfolgt durch langsames Begehen der Randbereiche entlang der Gleisanlagen. Strukturen, die sich zur Thermoregulation eignen (Grassoden, Zwergsträucher, Steine, Totholz, offene Bodenstellen, Gleisschotter etc.) wurden gezielt abgesucht.

2.2.2.4 Bestandserfassung weitere Artengruppen

Amphibien

Im Messtischblatt 4410 Quadrant 3 sind die Kreuzkröte (*Bufo calamita*) und der Laubfrosch (*Hyla arborea*) als planungsrelevante Amphibienarten gelistet. Nordöstlich in ca. 80 m Entfernung zum Bahnübergang befindet sich eine Brachfläche, die nach einem Niederschlagsereignis temporäre Gewässer halten könnte, die potenzielle Laichgewässer für die Kreuzkröte darstellen könnten. Diese Fläche wird durch das Projekt nicht beeinflusst. Dennoch könnten sich Individuen der Art Kreuzkröte im Gleisbereich aufhalten bzw. den Gleisbereich überqueren.

Bei der Erfassung mittels künstlicher Verstecke im Rahmen der Erfassungen zum ESTW Zulaufstrecke Dortmund II konnten zum derzeitigen Planungsstand keine Amphibien nachgewiesen werden. Dennoch können sich Amphibien im Gleisbereich aufhalten und insbesondere während der Wanderungszeit zum Laichgewässer bzw. wieder zurück in ihren Sommerlebensraum in die Baustelle geraten. Ein Verstoß gegen das Verletzungs- und Tötungsverbot kann daher nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Sollten im Zuge der noch laufenden Erfassungen Amphibien nachgewiesen oder die Bauarbeiten in die Wanderungszeit der Amphibien fallen, wird ein entsprechender Amphibienschutzzaun (003_VA) oder die Maßnahme zur Vermeidung von Pfützen (005_VA) vorgesehen.

2.2.2.5 Bestandsbewertung Tiere

Zu den planungsrelevanten Arten gehören neben den europäisch geschützten Arten insbesondere solche, die bundes- oder landesweit gefährdet sind und für deren Erhaltung Deutschland oder das jeweilige Bundesland bzw. die Region eine besondere Verantwortung trägt. Zu berücksichtigen sind auch die Bundes- und EU-Artenschutzverordnung. Anhand der Anlage 1 der BKompV lässt sich die Bedeutung der Tiere im UG für die Funktion

- biologische Vielfalt von Tierarten

ermitteln.

Die Zuordnung zu den Wertstufen 1 bis 6 erfolgt vor allem auf Basis des Gefährdungsgrades nach der Roten Liste des Bundes oder/und des Bundeslandes. Die Rote Liste mit der jeweils höheren Gefährdungsstufe wird zugrunde gelegt, sofern Unterschiede bestehen. Darüber hinaus geht aber auch die Bewertung aus den faunistischen Gutachten ein (sofern diese vorliegen). Damit wird gewährleistet, dass die regionale Bedeutung erfasst wird. In Tabelle 5 sind die betrachteten Artengruppen mit ihrer Bewertung und der jeweiligen Begründung dargestellt.

Tabelle 5: Ermittlung der Bedeutung der Funktionen „Vielfalt von Tierarten einschließlich der innerartlichen Vielfalt“ gem. Anl. 1 BKompV für das Schutzgut Tiere

Schutzgut Tiere	Bedeutung der Funktion	Begründung
Brutvögel	Mittel (3): Lebensräume mit Vorkommen von Tierarten, die für die Sicherung der biologischen Vielfalt eine mittlere bis hohe Bedeutung insbesondere aufgrund ihrer Gefährdung haben	Keine planungsrelevanten Arten nachgewiesen, jedoch Habitatpotenzial in der näheren Umgebung vorhanden
Fledermäuse	mittel (3): Lebensräume mit Vorkommen von Tierarten, die für die Sicherung der biologischen Vielfalt eine mittlere bis hohe Bedeutung insbesondere aufgrund ihrer Gefährdung haben	Vorkommen nicht auszuschließen, potenzielle Nutzung der Strukturen im Vorhabengebiet als Leitstruktur und Nahrungshabitat; Tagesquartierstrukturen für wenige Arten vorhanden (u.a. Zwergfledermaus)
Reptilien	hoch (4): Lebensräume mit Vorkommen von Tierarten, die für die Sicherung der biologischen Vielfalt eine hohe Bedeutung insbesondere aufgrund ihrer Gefährdung haben	Sehr gut geeignete Habitate im Eingriffsbereich, Vorkommen ist nicht vollständig auszuschließen.
Amphibien	mittel (3): Lebensräume mit Vorkommen von Tierarten, die für die Sicherung der biologischen Vielfalt eine mittlere Bedeutung insbesondere aufgrund ihrer Gefährdung haben	Gewässer im weiteren Umfeld vorhanden, Vorkommen von wandernden Amphibien im Eingriffsbereich nicht vollständig auszuschließen

2.2.3 Boden

2.2.3.1 Bestandserfassung Boden

Unter Boden versteht man die oberste belebte Verwitterungskruste der Erde. In Abhängigkeit vom Ausgangsgestein sowie von Klima, Wasser, Vegetation, Tierwelt, Nutzung und der Zeit (bodenbildende Faktoren) haben verschiedene Bodenbildungsprozesse zur Entwicklung ganz unterschiedlicher Böden mit ihren jeweils spezifischen Eigenschaften geführt. Innerhalb des komplexen Wirkungsgefüges des Naturhaushaltes nimmt der Boden eine zentrale Stellung ein und erfüllt dementsprechend sehr vielfältige ökologische Funktionen.

Der vorherrschende Bodentyp im Vorhabengebiet ist Parabraunerde (L31), wobei die Bodenartengruppe als tonig-schluffig angegeben ist. Die Schutzwürdigkeit dieses Bodens wird durch eine sehr hohe Funktionserfüllung in Bezug auf die Regelungs- und Pufferfunktion sowie die natürliche Bodenfruchtbarkeit angegeben. Der optimale Flurabstand ist sehr hoch, da Grundwasser nicht vorhanden ist. Der Bodentyp weist keine Staunässe (Stufe 0) auf. Die Wertzahlen der Bodenschätzung liegen mit 68 bis 85 sehr hoch, der Boden ist für Weide und Ackernutzung geeignet. Im Umfeld des BÜs finden sich zudem die Bodentypen Gley (G), Gley-Pseudogley (G-S) und Pseudogley-Parabraunerde (S-L) (Geologischer Dienst NRW, 2025).

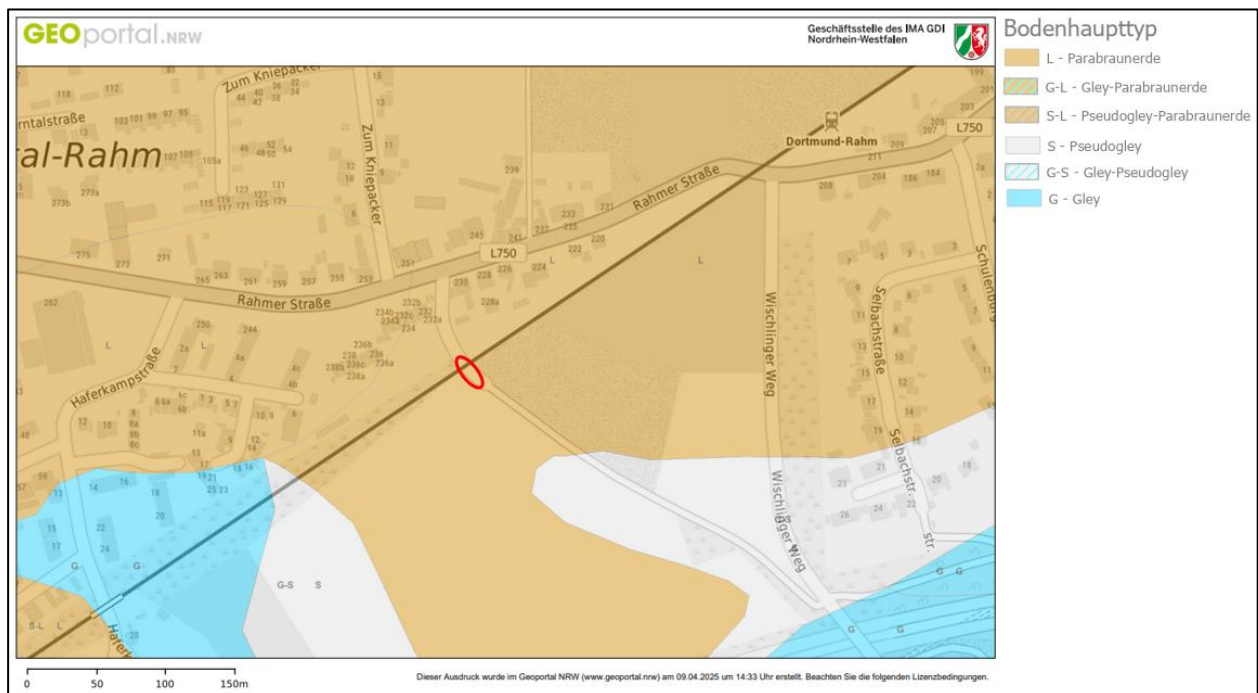


Abbildung 22: Auszug auf der Bodenkarte-NRW (BK50) (GEOportal.NRW, 2025).

Vorbelastungen

Vorbelastungen für den Boden können aus vielfältigen Quellen herrühren. Dazu zählen:

- Kampfmittel und Altlasten
- Versiegelungen und Verdichtungen (Straßen, Wege, Bahntrasse)
- Bodenstrukturänderungen (Aufschüttungen bei Bahndämmen, Abgrabungen bei Einschnitten)
- Herbizideinsatz entlang der Bahnstrecke (nicht an Brücken)

Für die gleis- und straßennahen Bereiche ist eine starke anthropogene Überprägung zu erwarten. Es liegen keine Kontaminations- oder Altlastenverdachtsflächen vor.

Die Wertigkeit des jeweils zu Grunde liegenden Bodentyps wird in vorbelasteten Bereichen herabgesetzt.

2.2.3.2 Bestandsbewertung Boden

Der Vorhabenbereich beschränkt sich auf Flächen in unmittelbarer Gleisnähe auf der Gleis-
trasse, Straße sowie geschotterten Flächen. Es ist von einer starken anthropogenen Überprä-
gung auszugehen. Da es sich bei dem gemäß BK50 vorliegenden Bodentyp um einen bedingt
verdichtungsempfindlichen Boden handelt, ist im Bereich des BÜ von einer Verdichtung des Bo-
dens durch die Gleise und die Asphaltierung auszugehen. Hierdurch werden Bodenfunktionen
wie die Schadstofffilterfunktion und Retentionsfunktion stark eingeschränkt. Für anstehenden
offenen Boden besteht aufgrund des Bodentyps keine Versickerungseignung (im 2-Meter-Raum),
weshalb die Retentionsfunktion insgesamt im Vorhabenbereich kaum erfüllt wird. Das Schutzgut

Boden erhält aus den vorgenannten Gründen im Vorhabenbereich insgesamt die Bewertung „**gering**“.

2.2.4 Wasser

Die Bestandsbeschreibung erfolgt nach BKompV Anlage 1. Für das Schutzgut Wasser sind dabei generell folgende Funktionen zu erfassen:

1. Funktionen für den Naturhaushalt, die sich aus der Qualität und Quantität der Oberflächengewässer einschließlich der natürlichen Selbstreinigungsfähigkeit der Fließgewässer ergeben.
2. Funktionen für den Naturhaushalt, die sich aus der Qualität und Quantität des Grundwassers ergeben.
3. Hochwasserschutzfunktion und Funktionen im Niederschlags-Abflusshaushalt (Retentionsfunktion).

2.2.4.1 Bestandserfassung Oberflächengewässer

Etwa 350 m südlich des Eingriffsbereichs am BÜ Ovelacker Weg befindet sich das Oberflächengewässer „Roßbach“. Zusätzlich liegt das Oberflächengewässer „Rahmer Graben“ südwestlich des Eingriffsbereichs, in etwa 290 m Entfernung. Aufgrund der Kleinräumigkeit des Vorhabens sowie aufgrund der Entfernung zu den Oberflächengewässern, ist eine Betroffenheit bereits an diesem Punkt auszuschließen, eine Konfliktbewertung gemäß BKompV entfällt (Abbildung 23) (MUNV NRW, 2025).

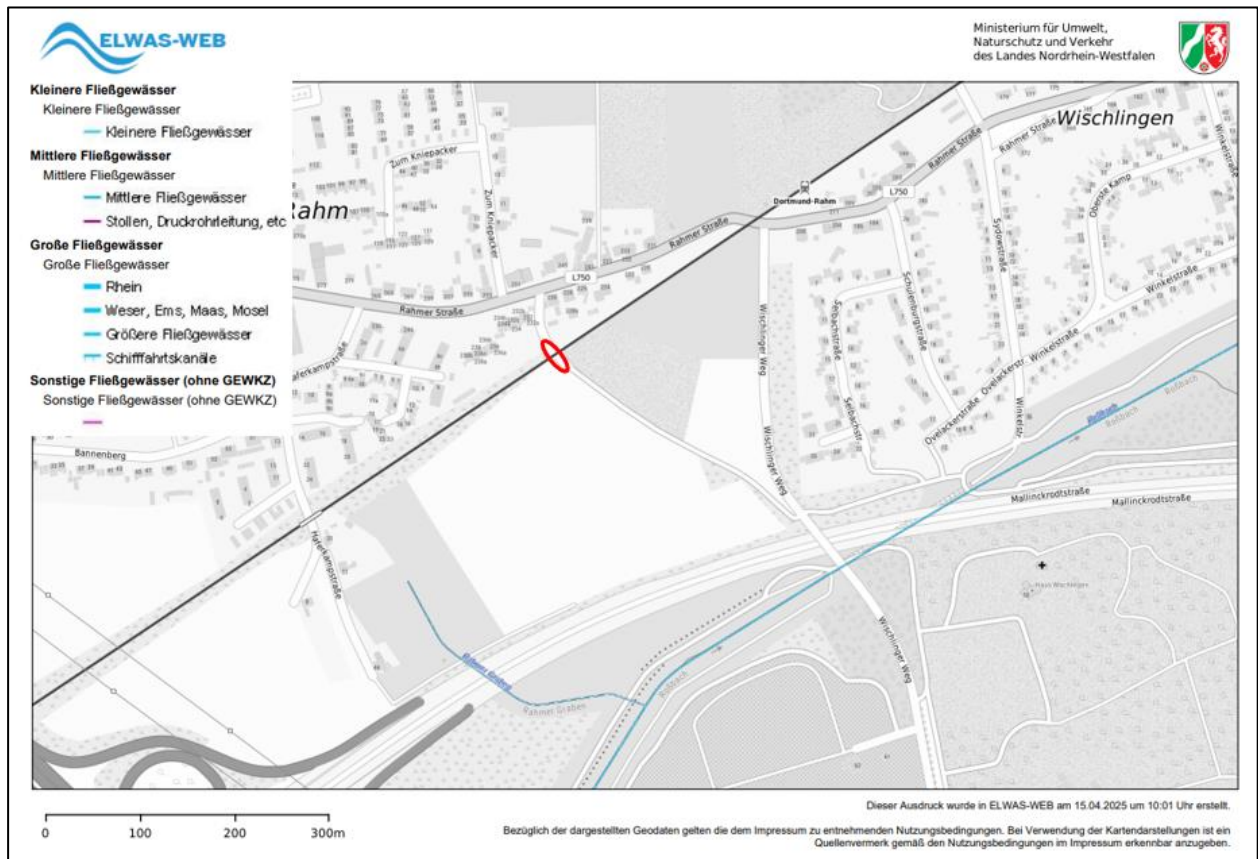


Abbildung 23: Oberflächengewässer im Umfeld des BÜs Ovelacker Weg. Der Eingriffsbereich ist rot umkreist (MUNV NRW, 2025).

2.2.4.2 Bestandserfassung Grundwasser

Der Vorhabenbereich befindet sich auf dem 140,01 km² großen Grundwasserkörper (GWK) „Münsterländer Oberkreide / südliches Emscher-Gebiet“ (DEGB_DENW_277_06), welcher sich aus dem Teileinzugsgebiet der Emscher ergibt. Er besteht überwiegend aus sehr gering bis gering durchlässigen Tonmergelstein, z.T Mergel- und Kalkmergelstein. Der mengenmäßige Zustand und der chemische Zustand werden als „gut“ beschrieben. Die Trinkwassernutzung liegt zwischen 10 und 100 m³/Tag, insgesamt ist der GWK wenig ergiebig und hat eine mittlere waserwirtschaftliche Bedeutung zur Mineralwassergewinnung und gewerblichen Wassergewinnung (MUNV NRW, 2025).

Die nächste Grundwassermessstelle befindet sich ca. 2.3 km nordöstlich des Vorhabenbereichs („RAG Hansa 3“ mit der LGD-Nummer 050999047) (MUNV NRW, 2025).

2.2.4.3 Hochwasserschutzfunktion

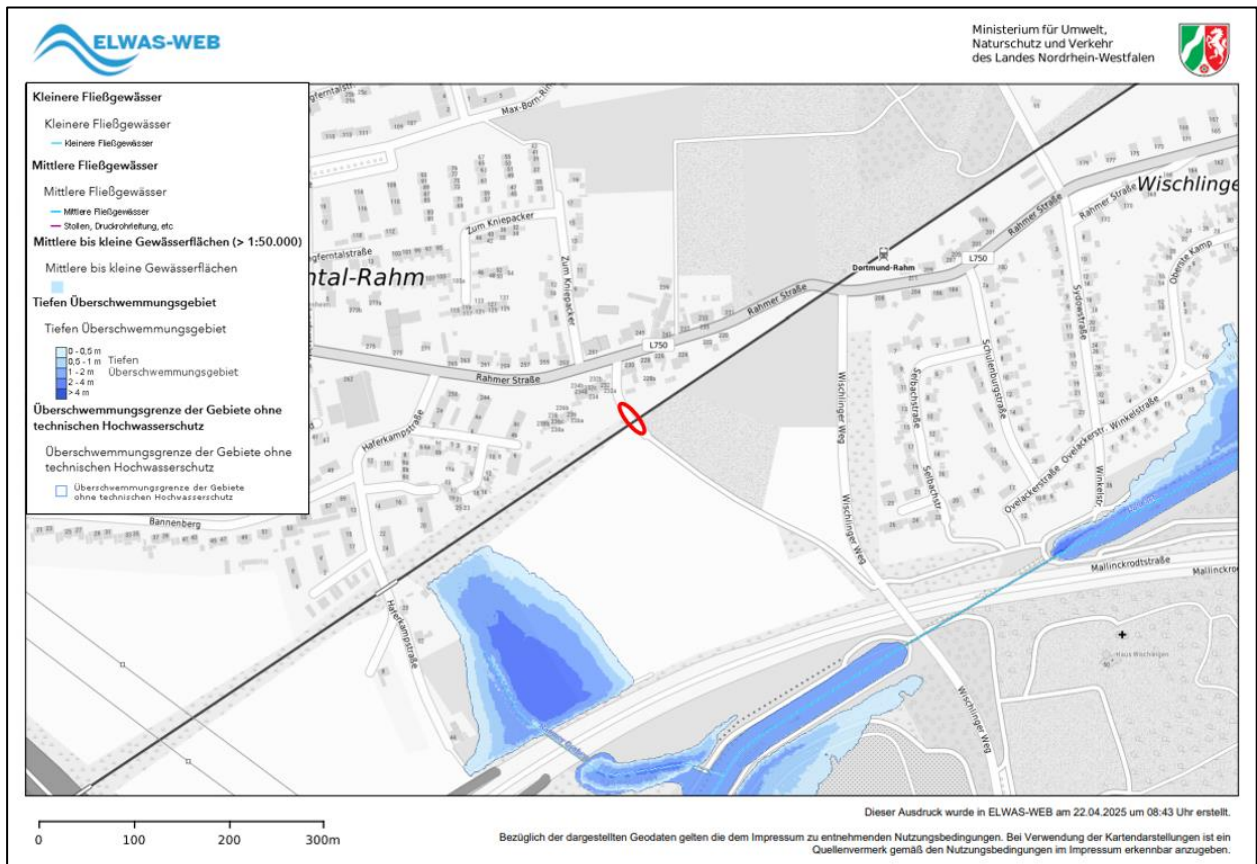


Abbildung 24: Kleinere Fließgewässer, festgesetzte Überschwemmungsgebiete und Bereiche mit geringem Hochwasserrisiko. Bereiche mit hohem bzw. mittlerem Hochwasserrisiko liegen im Nahbereich des Roßbach und des Rahmer Graben. Im Untersuchungsgebiet (rot umkreist) (MUNV NRW, 2025).

Das nächste festgesetzte Überschwemmungsgebiet betrifft den Nahbereich des Rahmer Grabens (Abbildung 24). Der nächste Hochwasserrisikobereich gemäß Gefahrenkarte der Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie (HWRM-RL) befindet sich in 280 m Entfernung. Es handelt sich um einen Bereich niedriger Hochwasserwahrscheinlichkeit. In einer Entfernung von 340 m folgt der Hochwasserrisikobereich des Rossbachs mit einer niedrigen Hochwasserwahrscheinlichkeit. Bereiche mittlerer und hoher Wahrscheinlichkeit liegen näher zum Rahmer Graben oder dem Rossbach.

Aufgrund der Entfernung der Bereiche vom Eingriffsbereich ist von einer Betroffenheit des Vorhabens durch Hochwasser nicht auszugehen.

2.2.4.4 Bestandsbewertung Wasser

Abweichend von § 6 Abs. 1 Satz 2 BKompV erfolgt die Bewertung für das Schutzgut Wasser verbalargumentativ.

Im Untersuchungsgebiet befindet sich der Rahmer Graben in etwa 290 m Entfernung und der Rossbach in etwa 350 m Entfernung zum Eingriffsbereich. Hochwasserrisikobereiche und festgesetzte Überschwemmungsgebiete sind sowohl im Nahbereich des Rahmer Grabens als auch im Nahbereich des Rossbachs vorhanden und betreffen den Eingriffsbereich nicht. Der vorliegende

GWK hat einen guten mengenmäßigen und chemischen Zustand, es befinden sich keine grundwasserabhängigen Landökosysteme im Vorhabenbereich.

Aus der Entfernung sowie des insgesamt nicht guten und stark veränderten Zustands der nächstgelegenen Oberflächengewässer und dem guten Zustand des GWK ergibt sich eine **geringe** Wertigkeit des Schutzguts Wasser im Untersuchungsgebiet.

2.2.5 Luft und Klima

2.2.5.1 Bestandserfassung Luft und Klima

Das Schutzgut Klima/Luft umfasst die Gesamtheit der im UR auftretenden Wetterzustände und deren zeitliche Änderungen im Tages- sowie Jahresverlauf. Hierfür werden die Durchschnittswerte der Klimadaten einer Region erfasst. Darüber hinaus werden die klimatischen Verhältnisse einer Region bzw. eines Raumes durch ihre lufthygienischen sowie regional- und geländeklimatischen Verhältnisse erfasst und beurteilt.

Relevant für die Beschreibung und Bewertung des Geländeklimas sind u.a. die Relief- und Bodenverhältnisse, der Bodenwasserhaushalt, die Vegetationsstrukturen sowie anthropogene Veränderungen der Landschaft durch Bebauungen, Abgrabungen, Verkehrsflächen und Industrien (Emissionen).

Das Umfeld des BÜs gehört zur Klimazone der Mittelbreiten. Das Plangebiet liegt im Ozeanklima geprägten Bereich der nördlichen Breiten mit kühlen, regnerischen Sommern und milden Wintern. Für den Zeitraum 1991 bis 2020 wird für das Plangebiet eine mittlere Temperatur von 10,5 °C angegeben. Die Anzahl der Frosttage liegt bei ca. 56 Tagen pro Jahr und der durchschnittliche Jahresniederschlag von 1991-2020 beträgt ca. 818 mm. Die Klimaklassifikation nach Köppen & Geiger lautet Cfb (LANUK, 2025; NOAA Climate.gov, 2021).

Nordöstlich angrenzend liegt eine Siedlung mit einer günstigen thermischen Situation (Abbildung 25). Die angrenzenden Siedlungsbereich befinden sich in weniger günstiger thermischer Situation. Die Fläche nordwestlich des Vorhabens ist eine Grünfläche mit einer sehr hohen thermischen Ausgleichsfunktion, während sich anschließend an die Grünfläche ein Siedlungsbereich mit einer weniger günstigen thermischer Situation befindet. Südöstlich des Eingriffsbereichs liegt eine weitere Grünfläche mit sehr hoher thermischer Ausgleichsfunktion und im Südwesten eine Grünfläche mit hoher thermischer Ausgleichsfunktion. Weiter im Süden liegen weitere Flächen hoher bis höchster thermischer Ausgleichsfunktion sowie Gewässerflächen (Abbildung 25).

BÜ „Ovelacker Weg“

Beseitigung einer BÜSA km 17,0 – Ovelacker Weg

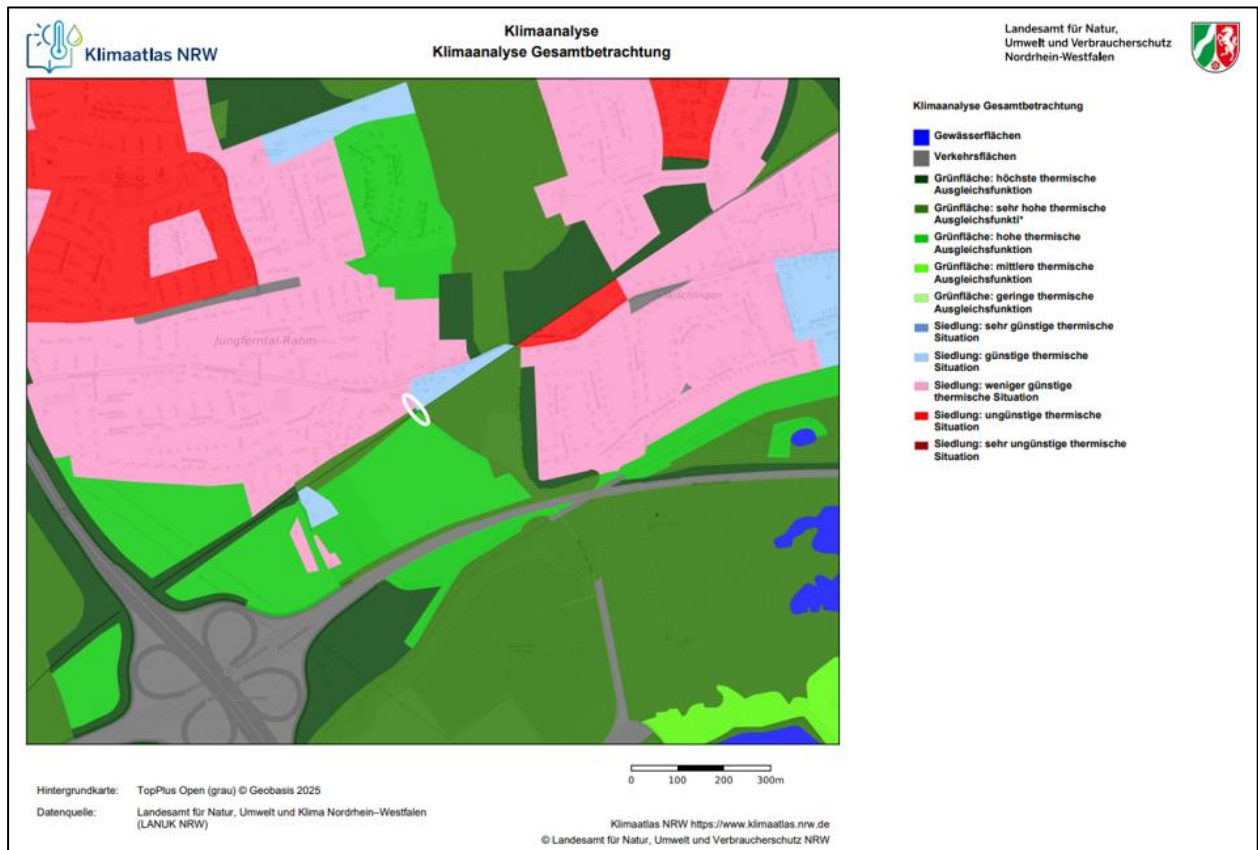


Abbildung 25: Auszug aus der Gesamtbetrachtung der Klimaanalyse im Untersuchungsgebiet (LANUK, 2025). Der Eingriffsbereich ist weiß umkreist.

Laut der Klimatopkarte des LANUK sind die kennzeichnenden Klimatope im Bereich des BÜs das Freilandklima im Südwesten, das Klima innenstädtischer Grünflächen im Südosten und Westen sowie das Vorstadtklima im Norden. Des Weiteren sind die Klimatope Stadtrandklima, nördlich, und das Waldklima, nördlich und südlich des BÜs, im weiteren Umfeld vorhanden (Abbildung 26).

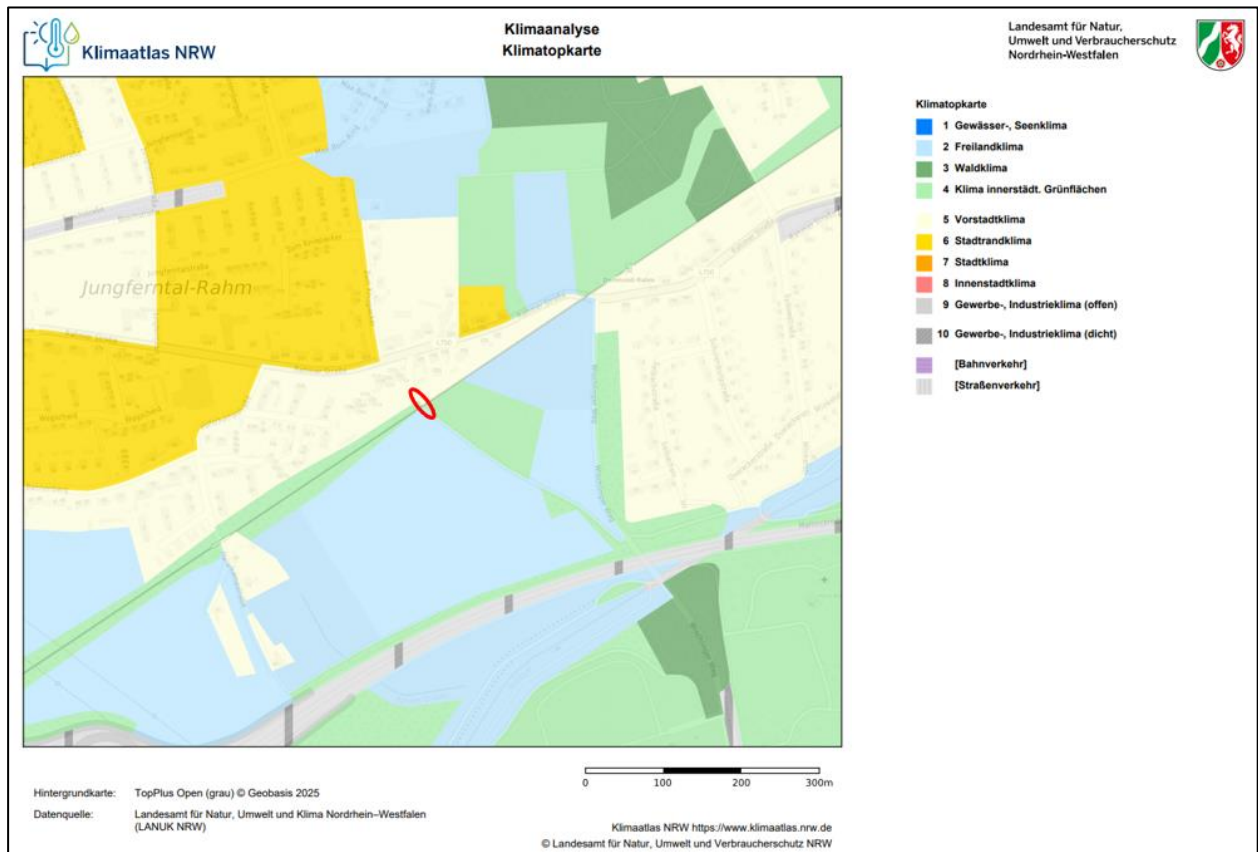


Abbildung 26: Auszug aus der Klimatopkarte im Bereich des BÜs Ovelacker Weg. Der Eingriffsbereich ist rot umkreist (LANUK, 2025).

Vorbelastungen Bahnanlagen

Typische Emissionen an Bahnanlagen sind Stäube. Diese entstehen im Bahnverkehr durch Schienenabrieb (Metalle) und dem Abrieb der Schutzanstriche (Farben mit Zinkstaubbeschichtung und Eisenglimmerbeschichtung).

Bahnstrecken heizen sich aufgrund der dunklen Farbe des Schotters an Sonnentagen schnell auf. Die Wärme wird im Schotterkörper gespeichert und langsam abgegeben, so dass Bahnstrecken kleinräumig als Wärmeinseln in ihrer Umgebung auszumachen sind. Untersuchungen stellten in den bahnbegleitenden Bereichen 1-3 C° höhere Temperaturen fest als auf den Referenzflächen, die Luftfeuchtigkeit war hier 1-3 % niedriger (Cowles 1972).

Vorbelastungen Straßenverkehr

Klimatische Vorbelastungen des Straßenverkehrs resultieren aus der schnelleren und höheren Erwärmung auf Grund der dunklen Farbe der Straßen. Auch speichern Straßen in ihrem Unterbau (Schotter, Kies) Wärme und geben diese langsam an die Umgebung ab. Weiterhin entstehen durch den Verkehr Belastungen durch Feinstaub, Kohlenmonoxid und Stickoxide. Im Untersuchungsgebiet wird diese Belastung klimatisch deutlich durch die vorhandenen Grünflächen ausgeglichen, es liegen außerdem keine Autobahnen oder stark befahrenen Landstraßen im Eingriffsbereich.

2.2.5.2 Bestandsbewertung Klima

Beim Schutzgut Luft und Klima kommen folgende Funktionen zur Bewertung:

T.016085011 DB E&C

I.TV-W-U-U 2 | 27.06.2025

1. Klimatische und lufthygienische Ausgleichsfunktionen
2. Klimaschutzfunktion durch Treibhausgasspeicher oder -senken

Im Vorhabenbereich finden sich für Siedlungsgebiete großflächige Bereiche mit hoher thermischer Ausgleichsfunktion, wodurch sich für die besiedelten Bereiche Vorstadt- und Stadtrandklima einstellt. Die Grünflächen erfüllen außerdem eine wichtige lufthygienische Ausgleichsfunktion, welche insbesondere im dicht besiedelten Bereich eine hohe Bedeutung hat. Unversiegelte Grünflächen sind außerdem eine wichtige Treibhausgassenke. Insgesamt kommt dem Schutzgut Klima und Luft im Untersuchungsgebiet eine **mittlere** Bedeutung zu, insbesondere aufgrund der Grünlandflächen im Siedlungsbereich.

Da die Maßnahmen sich gemäß des aktuellen Planungsstandes ausschließlich auf die Gleisanlage sowie einen angrenzenden Gehölzstreifen entlang der Bahngleise, westlich des BÜs, beschränken, ist mit keiner Veränderung von Luft und Klima zu rechnen. Aus diesem Grund kann eine erhebliche Beeinträchtigung von Luft und Klima bereits an diesem Punkt ausgeschlossen werden, eine Konfliktbewertung gemäß BKompV entfällt.

2.2.6 Landschaftsbild

2.2.6.1 Bestandserfassung Landschaftsbild

Das Landschaftsbild im Bereich des BÜs Ovelacker Weg ist durch seine Lage in einem Siedlungsgebiet im Vorstädtischen Bereich charakterisiert. Die vorliegende Siedlungsstruktur besteht zu einem Großteil aus Einfamilien- und vereinzelt Mehrfamilienhäusern mit Gartenflächen. Zudem befindet sich östlich angrenzend an den BÜ eine Kleingartenanlage. Das Umfeld des BÜs wird durch die Gleisanlage sowie eine Autobahn geprägt. Außerdem treten vermehrt einzelne kleinere Gehölzstrukturen auf.

2.2.6.2 Bestandsbewertung Landschaftsbild

Die geringe Präsenz landschaftsprägender Elemente, sowie die Gleisanlage und die Autobahn weisen im Bereich des BÜs Ovelacker auf eine geringe funktionelle Bedeutung des Landschaftsbildes hin. Das umgebende Wohngebiet, welches durch Einzelgehölze, Gärten und aufgelockerte Strukturen geprägt ist, außerdem die Kleingartenanlage tragen zu visuellen Aufwertung bei. Aus diesem Grund ist der Planungsbereich und das Umfeld nach BKompV in ihrer funktionellen Bedeutung als **mittel** zu beurteilen.

Die geplanten Maßnahmen beschränken sich gemäß aktuellem Planungsstand auf den Bereich des Bahnübergangs sowie auf einen angrenzenden Gehölzstreifen entlang der Bahngleise, westlich des BÜs. Durch diese lokal begrenzten Eingriffe werden keine landschaftsbildprägenden Elemente verändert oder neu errichtet. Eine erhebliche Beeinträchtigung des Landschaftsbildes kann aus diesem Grund bereits an diesem Punkt ausgeschlossen werden, eine Konfliktbewertung gemäß BKompV entfällt.

3 Konfliktanalyse

Die Beeinträchtigungen von Naturhaushalt und Landschaftsbild durch das Bauvorhaben werden auf Grundlage der festgestellten umweltrelevanten Wirkfaktoren nach Art und Umfang ermittelt.

Die Lage der festgestellten Konflikte mit fortlaufender Nummerierung ist dem Bestands- und Konfliktplan (s. Unterlage 11.03) zu entnehmen. Dort werden die Konflikte von Naturhaushalt und Landschaftsbild durch das geplante Vorhaben folgendermaßen dargestellt:

- B: Konflikt durch Beeinträchtigungen der Schutzgüter Biotop und Pflanzen
- Bo: Konflikt durch Beeinträchtigungen des Schutzgutes Boden
- F: Konflikt durch Beeinträchtigungen des Schutzgutes Fauna
- L: Konflikt durch Beeinträchtigungen des Schutzgutes Landschaftsbild
- K: Konflikt durch Beeinträchtigungen des Schutzgutes Klima
- W: Konflikt durch Beeinträchtigungen des Schutzgutes Wasser

Die durch das Bauvorhaben zu erwartenden umweltrelevanten Auswirkungen lassen sich *baubedingten*, *anlagebedingten* und *betriebsbedingten* Wirkfaktoren zuordnen. In den nachfolgenden Abschnitten werden Schutzgüter ohne Betroffenheit ausgenommen, Erwähnung finden solche, für die mit einer zumindest erheblichen Beeinträchtigung zu rechnen ist.

3.1 Ermittlung und Bewertung der unvermeidbaren unmittelbaren und mittelbaren Beeinträchtigungen von Biotopen durch das Vorhaben

Um die Schwere der zu erwartenden Beeinträchtigungen nach Anlage 3 BKompV erfassen zu können, müssen die umweltrelevanten Wirkungen auf die Schutzgüter nach Stärke, Dauer und Reichweite geprüft werden. Dazu wird nach den unterschiedlichen Ursachen in bau-, betriebs- und anlagebedingte Wirkungen unterschieden.

- **Baubedingte** Wirkungen sind temporär und beschränken sich auf den Zeitraum der Durchführung der Baumaßnahme (z.B. Baulärm, Erschütterungen während der Bauzeit)
- **Anlagebedingte** Wirkungen sind dauerhaft und entstehen durch die baulichen Anlagen (z.B. Flächeninanspruchnahme)
- **Betriebsbedingte** Wirkungen sind dauerhaft oder wiederkehrend und durch den Betrieb der Anlage bedingt (z.B. dauerhafter Lärm und Erschütterungen) (BfN & BMU – Bundesamt für Naturschutz & Bundesministerium für Umwelt, 2021)

3.1.1 Baubedingte Beeinträchtigungen von Biotopen

Die durch die geplante Baumaßnahme zu erwartenden *baubedingten* Wirkungen sind nachfolgend dargestellt und bewertet. Eine detaillierte Auflistung der überplanten Biotop ist der Eingriffsbilanzierung (Kapitel 3.6) zu entnehmen.

Konflikt B1 - Schädigung von angrenzenden Gehölzbeständen im Zuge des Baus

Im Zuge der Bauausführung kann es bei dem Einsatz von Baumaschinen zu einer Schädigung oder Verlust der randlich an das Baufeld angrenzenden Gehölzbestände kommen. Zur Vermeidung der Betroffenheit von der Planung ausgenommener Bestände, sind im Vorfeld Maßnahmen zu ergreifen.

Konflikt B2 - Vorübergehende Flächeninanspruchnahme

Die Baumaßnahmen führen baubedingt zum Verlust der Vegetation (Kleingehölze/ Gebüsch) innerhalb der BE-Fläche. Flächige Gehölzbestände sind nicht betroffen.

Die baubedingten Beeinträchtigungen werden insgesamt bzgl. der Stärke (auf vorgeprägten Flächen, überwiegend wiederherstellbar aber zunächst mit vollständigem Verlust), Dauer (überwiegend bauzeitlich) und Reichweite (lokal) der projektspezifischen Wirkungen als **gering** bewertet. Bei Überlagerung mit den Biotoptypen im Einwirkungsbereich ergeben sich keine erheblichen Beeinträchtigungen.

3.1.2 Anlagebedingte Beeinträchtigungen von Biotopen

Der BÜ Ovelacker Weg wird im Rahmen der Baumaßnahmen ersatzlos zurückgebaut. Als Neubauten sind der Bau von Zäunen, zur Sicherung des BÜs vor unbefugtem Betreten, und eine neue Böschung geplant. Durch diese Maßnahmen wird eine Durchgängigkeit des Gleisbereichs geschaffen, was gegebenenfalls zu einer Verbesserung innerhalb des Eingriffsbereichs führen kann. Entsprechend ist von keiner erheblichen Beeinträchtigung auszugehen. Da es durch die genannten Baumaßnahmen zu keiner dauerhaften Neuversiegelung kommt und Teilflächen entsiegelt werden sollen, sind erhebliche unmittelbare oder mittelbare anlagebedingte Auswirkungen im Rahmen des Rückbaus des BÜs nicht zu erwarten. Eine Bewertung nach Anlage 1 BKompV ist nicht notwendig.

3.1.3 Betriebsbedingte Beeinträchtigungen von Biotopen

Durch das geplante Bauvorhaben entstehen gegenüber der Ausgangslage keine betriebsbedingten Wirkungen auf Biotope.

3.2 Ermittlung und Bewertung der unvermeidbaren Beeinträchtigungen von Schutzgütern und Funktionen nach Anlage 1 Spalte 1 und 2 BKompV durch das Vorhaben

Im Kontext des Vorhabens sind im Vorfeld der nachfolgenden Konfliktbetrachtung *betriebsbedingte* Wirkungen auszuschließen. Die Streckengeschwindigkeit bleibt unverändert und der Schienenverkehr nicht weiter beeinflusst. Insgesamt betrachtet entstehen durch das geplante Bauvorhaben gegenüber der Ausgangslage keine erheblichen zusätzlichen betriebsbedingten Wirkungen auf die bereits in Kapitel 2 beschriebenen Schutzgüter.

Mögliche *Anlagebedingte* Wirkungen sind ebenfalls auszuschließen, da kein Neubau oder eine zusätzliche Flächenversiegelung, sondern lediglich ein ersatzloser Rückbau des BÜs geplant ist.

Nachfolgend wird auf die baubedingte Betroffenheit der schon unter 2.2 gelisteten Schutzgüter durch die Wirkungen des Vorhabens eingegangen.

3.2.1 Ermittlung und Bewertung der unvermeidbaren Beeinträchtigungen für Schutzgut Tiere

3.2.1.1 Stärke, Dauer und Reichweite der vorhabenbezogenen Wirkungen für Schutzgut Tiere

Im Zuge der Baumaßnahmen kommt es zu temporären Flächeninanspruchnahmen von vorher nicht beanspruchten Flächen. Diese Maßnahmen umfassen die Errichtung einer kleinen, gleisnahen Baustelleneinrichtungsfläche (BE-Fläche) und in geringem Umfang Gebüshrückschnitte. Es muss hier von einem vollständigen Verlust der Lebensräume im Eingriffsbereich während der Bauphase ausgegangen werden.

Durch das hier betrachtete Vorhaben werden keine Habitate beeinträchtigt, die nicht innerhalb kurzer Zeit wieder herstellbar sind. Rückschnitte werden nur in sehr geringem Umfang durchgeführt.

Vögel

Es wurden bei der Ortsbegehung keine Hinweise auf Vorkommen planungsrelevanter Arten festgestellt. Vorkommen von sehr störungsempfindlichen Arten wie der Feldlerche und des Kiebitzes sind sicher auszuschließen aufgrund der Vorbelastung durch die Nähe zu Bahntrasse und Straße. Geeignete Brut- und Nahrungshabitate für weniger störepfindliche Offenlandarten befinden sich außerhalb der zu beachtenden Effektdistanzen von 100 – 200 m für die im MTB gelisteten planungsrelevanten Vogelarten (u.a. Feldschwirl, Bluthänfling, Kiebitz, Gartenrotschwanz, Wiesenpieper). Die nordöstlich gelegene Brachfläche wird durch Wohngebiet abgeschirmt, sodass eine Beeinträchtigung von potenziell vorkommenden Vögeln durch die Baumaßnahme ebenfalls auszuschließen ist.

Gebäudebrüter können potenziell an den umliegenden Gebäuden vorkommen, entsprechende Nester, beispielsweise Lehmester von Schwalben wurden jedoch bei der Besichtigung des abzureißenden Betonschaltheuschens nicht vorgefunden, sodass eine Betroffenheit dieser Arten auszuschließen ist.

Für Busch- und Baumfreibrüter befinden sich potenzielle Habitatstrukturen im Eingriffsbereich. Es wurden keine Nester nachgewiesen, dennoch ist ein Brutvorkommen zur Bauzeit nicht vollständig auszuschließen. Auf geringer Fläche kommt es zum bauzeitlichen Verlust von potenziellen Habitatstrukturen für buschbrütende Arten. Im Nahbereich der Baumaßnahme befinden sich jedoch ausreichend geeignete Habitatstrukturen, sodass bauzeitlich alternative Brutplätze vorhanden sind. Die Flächen werden im Anschluss an die Baumaßnahme wiederhergestellt, es kommt somit zu keinen dauerhaften Habitatverlusten. Um einen Verstoß gegen das Verletzungs- und Tötungsverbot verhindern, ist die Schutzzeit für Brutvögel bei den bauzeitlichen Gehölzrückschnitten zu beachten (siehe Maßnahme 001_VA). Diese Maßnahme soll sicherstellen, dass etwaige kurzfristig etablierte Brutplätze rechtzeitig erkannt und angemessen berücksichtigt werden können (DB E&C, 2025).

Fledermäuse

Es sind im direkten Eingriffsbereich keine Quartierstrukturen von Fledermäusen vorhanden. Durch das Vorhaben werden nur in kleinem Rahmen Gehölzrückschnitte vorgenommen, sodass

die vorhandenen Gehölze und Sträucher weiterhin als Leitstrukturen dienen können. Weiterhin sind keine Nacharbeiten geplant, weshalb auf ein angepasstes Beleuchtungskonzept verzichtet werden kann (DB E&C, 2025). Bauzeitliche Auswirkungen auf Fledermäuse sind aus diesen Gründen nicht zu erwarten.

Haselmaus

Eine unmittelbare Tötung ist im Rahmen des Rückbaus der Bahnüberführung unwahrscheinlich, sofern keine Habitatstrukturen direkt beseitigt oder z.B. Winternester im Böschungsbereich betroffen sind. Sollte der Eingriff in potenzielles Vorkommensgebiet erfolgen, ist ein Restrisiko der Verletzung oder Tötung bei Erdarbeiten (z.B. im Wurzelbereich) für die Haselmaus nicht vollständig auszuschließen. Die Haselmaus ist während Fortpflanzungs- und Überwinterungsphasen störungsempfindlich. Im direkten Wirkraum (Bereich der Überführung sowie der geplanten BE-Fläche und angrenzender Gehölzstreifen) kann es zu temporären akustischen und mechanischen Störungen kommen. Diese gelten bei geringen Eingriffen (z.B. kurzzeitiger Rückbau ohne großflächige Vegetationsrodung) als nicht erheblich, sofern keine potenziellen Quartiere direkt betroffen sind.

Die Haselmaus nutzt strukturreiche Hecken, Strauch- und Waldränder als Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Sollte der Eingriff Gehölzbestände, insbesondere dichte Strauchstrukturen, betreffen, besteht die Möglichkeit, dass Fortpflanzungs- oder Ruhestätten zerstört oder erheblich beeinträchtigt werden. In diesem Fall wäre ein artenschutzrechtlicher Konflikt gegeben. Nach aktuellem Kenntnisstand sind von dem Bauvorhaben keine Gehölze betroffen, allerdings ist eine Entfernung von Brombeeren im Bereich der BE-Fläche vorgesehen, die potenziell von der Haselmaus als Lebensstätte genutzt werden könnten. Zum Schutz der Haselmaus wird eine spezielle Bauzeitenregelung vorgesehen (006_VA).

Reptilien

Da bisher keine Reptilien nachgewiesen wurden, ist ein Verstoß gegen § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG nach aktuellem Kenntnisstand mit ausreichend hoher Wahrscheinlichkeit auszuschließen. Sollte im Verlauf der noch laufenden faunistischen Kartierung ein Reptilienvorkommen nachgewiesen werden, werden geeignete Vermeidungsmaßnahmen umgesetzt. Dazu zählen die kleinflächige Vergrämung durch Mahd (002_VA), die Errichtung eines temporären Reptilienschutzzauns (003_VA) sowie das Umsiedeln aus den Baustellenbereich (004_VA).

Amphibien

In den Vorhabenbereichen bzw. im näheren Umfeld wurden bisher keine Amphibien festgestellt. Aufgrund der Strukturen im Gleisbereich, die potenziell als Landlebensraum und Wanderkorridor für Amphibien dienen können, kann ein Vorkommen, insbesondere der Kreuzkröte, jedoch nicht sicher ausgeschlossen werden. Während der Wanderungszeit zwischen potenziellen Laichgewässern und Sommerlebensräumen (Ende April bis Ende Oktober) besteht daher die Möglichkeit, dass einzelne Individuen den Gleisbereich überqueren und in den Baustellenbereich gelangen. Ein Verstoß gegen das Verletzungs- und Tötungsverbot kann daher nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Sollten im Zuge der noch laufenden Erfassungen Amphibien nachgewiesen oder die Bauarbeiten in die Wanderungszeit der Amphibien fallen, wird ein entsprechender

Amphibienschutzzauns (003_VA) oder die Maßnahme zur Vermeidung von Pfützen (005_VA) vorgesehen.

Anlage- und betriebsbedingt sind gemäß Artenschutzfachbeitrag keine Beeinträchtigung von Tieren zu erwarten (DB E&C, 2025).

3.2.1.2 Feststellen der Schwere der zu erwartenden Beeinträchtigungen für Schutzgut Tiere

Aufgrund der Art und Weise des Vorhabens ist für keine der betrachteten Artengruppen von einer Beeinträchtigung erheblicher Schwere auszugehen. Für die Artgruppe der Vögel, Reptilien und Amphibien können erhebliche baubedingte Beeinträchtigungen durch entsprechende Maßnahmen bereits im Vorfeld vermieden werden (siehe Kapitel 3.5). Der Gleisbereich weist zwar eine sehr hohe Habitateignung für Reptilien auf, jedoch sind im direkten Umfeld des Vorhabens ausreichend Ausweichstrukturen vorhanden, sodass es auch im Falle eines positiven Nachweises planungsrelevanter Reptilien nicht zu erheblichen Beeinträchtigungen besonderer Schwere kommt.

3.2.2 Ermittlung und Bewertung der unvermeidbaren Beeinträchtigungen für Schutzgut Pflanzen

Es sind keine seltenen oder geschützten Pflanzenarten im Bereich des Vorhabens erfasst worden. Beeinträchtigungen für das Schutzgut Pflanzen ergeben sich für das Vorhaben ausschließlich über den temporären Verlust von Biotopen. Da die Böschung auf beiden Seiten des BÜ im Anschluss an den Rückbau geschlossen werden soll, entstehen hier neue Lebensraumstrukturen für Pflanzenarten. Bezüglich des Vorkommens invasiver Neophyten sind die Angaben für das Schutzgut Biotope zu beachten (Kapitel 3.1).

Erhebliche Beeinträchtigungen des Schutzguts Pflanzen sind durch das Vorhaben nicht zu erwarten.

3.2.3 Ermittlung und Bewertung der unvermeidbaren Beeinträchtigungen für Schutzgut Boden

3.2.3.1 Stärke, Dauer und Reichweite der vorhabenbezogenen Wirkungen für Schutzgut Boden

Baubedingte Wirkungen

Flächeninanspruchnahme

Während der geplanten Baumaßnahme und Baustelleneinrichtung findet ein bodenschonender Umgang statt. Von einer weitergehenden Bodenverdichtung durch notwendige Baufahrzeuge ist nicht auszugehen, da bereits vorhandene, versiegelte Wege als Baustraße verwendet werden. Zudem sind im Planungsbereich des BÜs keine baubedingten Neuversiegelungen oder Teilversiegelungen vorgesehen. Demzufolge ist nicht mit anhaltenden Auswirkungen und Schäden auf die Böden zu rechnen. Unter Beachtung dieser Faktoren ist die Stärke der Beeinträchtigung des Bodens durch baubedingte Wirkungen als **gering** einzustufen.

Stoffeinträge

Mit dem Vorhaben verbunden ist die Entstehung von Abfällen aus dem Rückbau des BÜ und Teilen des Weges. Hierzu gehören Asphalt, Schranken und weitere BÜ-Technik sowie ein Betonschalhäuschen. Es fallen voraussichtlich auch Abfälle an, die gefährliche Stoffe enthalten. Die Hinweise und Vorgaben bezüglich des Umgangs und der Entsorgung dieser Stoffe aus dem BoVEK sind zwingend zu beachten. Es liegen keine Informationen über Altlastverdachts- oder Kontaminationsflächen vor.

Bei unsachgemäßem Umgang mit belasteten Abfällen können Umweltschäden verursacht werden. Weiterhin können durch Bautätigkeiten Stoffeinträge aus den eingesetzten Baustoffen, von Baumaschinen und -geräten bzw. deren Betriebsmitteln sowie durch Emissionen des Baustellenverkehrs auftreten. Bei der Baustelleneinrichtung und der Baudurchführung muss daher ein sachgemäßer Umgang mit umweltgefährdenden Stoffen, z. B. bei der Betankung von Baufahrzeugen, der Lagerung von Treib- und Schmierstoffen und der ordnungsgemäßen Entsorgung von Abfällen und Baustoffen, erfolgen.

Des Weiteren wird die Böschung auf beiden Seiten des BÜ geschlossen. Dieses Vorgehen beinhaltet ggf. Bodenverfüllungen. Bei Beachtung der gesetzlichen Vorgaben und Richtlinien ist hier eine Kontamination des vorhandenen Bodens nicht zu erwarten.

Bei Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften zum Schutz des Bodens sind insgesamt keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten, die Wirkung ist als **gering** einzustufen.

3.2.3.2 Feststellen der Schwere der zu erwartenden Beeinträchtigungen für Schutzgut Boden

Die Böden des Planbereichs befinden sich in unmittelbarer Nähe zu der Trasse und einem versiegelten Weg. Demzufolge ist von einer anthropogenen Überprägung der Böden zu sprechen und von einer hohen Vorbelastung des Bodens auszugehen, was sich in der schutzgutbezogenen geringen Wertigkeit vorhandener Strukturen zeigt (vgl. Kapitel 2.2.3). Die baubedingten Wirkungen, sowie die Anlagenbedingten Wirkungen, werden als gering eingeschätzt. Unter Beachtung der Einschätzungen und Vorgaben aus dem BoVEK und den gesetzlichen Grundlagen (BBodSchV, BBodSchG) sind gemäß Anlage 3 BKompV keine Beeinträchtigungen des Schutzgutes Boden zu erwarten.

3.2.4 Ermittlung und Bewertung der unvermeidbaren Beeinträchtigungen für Schutzgut Wasser (Grundwasser)

3.2.4.1 Stärke, Dauer und Reichweite der vorhabenbezogenen Wirkungen für Schutzgut Wasser (Grundwasser)

Baubedingte Wirkungen

Baubedingte Wirkungen auf den Grundwasserkörper sind weitestgehend auszuschließen. Die Entwässerung der Flächen erfolgt im Bestand über Querneigung des Weges in das angrenzende Gelände. Für den Zeitraum der Baumaßnahmen ist kein anderes Entwässerungskonzept vorgesehen. Ebenfalls entfallen Wasserhaltungsmaßnahmen mangels Notwendigkeit. Der Eintrag von wassergefährdenden Stoffen durch baubedingte Havarien ist potenziell denkbar, stellt jedoch

die Ausnahme dar. Mit der Anwendung der geltenden Regeln der Technik sind Havarien sehr unwahrscheinlich. Mit dem Vorhalten geeigneter Bindemittel für den Havariefall können erhebliche Beeinträchtigungen auch für diesen Fall ausgeschlossen werden. In Betrachtung dieser Faktoren sind die baubedingten Wirkungen auf das Schutzgut Wasser als **gering** einzuschätzen.

3.2.4.2 Feststellen der Schwere der zu erwartenden Beeinträchtigungen für Schutzgut Wasser (Grundwasser)

Wirkungen, die naturschutzfachlich als sehr gering eingeschätzt werden, stellen keine Beeinträchtigung dar und werden nicht weiter bewertet (Vgl. § 4 Abs.1 Satz 2 mit Bezug auf § 6 Abs. 2 Satz 1 BKompV). Da keine anlagenbedingten- oder betriebsbedingten Wirkungen festzustellen sind und die baubedingten Wirkungen als sehr gering einzuschätzen sind, entfällt die Einstufung nach der Matrix der Anlage 3 BKompV. Entsprechend sind keine funktionspezifischen Kompensationsmaßnahmen für das Schutzgut Wasser / Grundwasser erforderlich.

3.2.5 Ermittlung und Bewertung der unvermeidbaren Beeinträchtigungen für Schutzgut Klima/Luft

Entfällt.

3.2.6 Ermittlung und Bewertung der unvermeidbaren Beeinträchtigungen für Schutzgut Landschaftsbild

Entfällt.

3.3 Übersicht über die Konflikte aller Schutzgüter

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht, über die im Rahmen der Konfliktanalyse ermittelten, vorhabenbedingten Konflikte durch Beeinträchtigung von Biotopen und weiteren Schutzgütern.

Bezeichnung der Konflikte:

B Biotop / Pflanzen (inkl. Habitatfunktion für Tiere)

F Fauna

Tabelle 6: Übersicht über alle vorhabenbedingten Konflikte

Konflikt-Nr.	Bezeichnung des Konfliktes und Beschreibung	Art der Kompensation bzw. Vermeidung
B1	<u>Schädigung von angrenzenden Gehölzbeständen im Zuge des Baus</u>	flächenbezogen
B2	<u>Vorübergehende Flächeninanspruchnahme</u>	biotopwertbezogen
F1	<u>Störung, Tötung, Verletzung der Avifauna</u>	funktionsbezogen
F2	<u>Störung, Tötung, Verletzung von Reptilien und Amphibien</u>	funktionsbezogen
F3	<u>Störung, Tötung, Verletzung der Haselmaus</u>	funktionsbezogen

Konflikt B1 - Schädigung von angrenzenden Gehölzbeständen im Zuge des Baus

Im Zuge der Bauausführung kann es bei dem Einsatz von Baumaschinen zu einer Schädigung oder Verlust der randlich an das Baufeld angrenzenden Gehölzbestände kommen, dies betrifft insb.

Konflikt B2 - Vorübergehende Flächeninanspruchnahme

Die Baumaßnahmen führen baubedingt zum Verlust der Vegetation (Kleingehölze/ Gebüsch) innerhalb der BE-Fläche. Flächige Gehölzbestände sind nicht betroffen.

Konflikt F1 – Störung, Tötung, Verletzung der Avifauna

Potenzielle Störung, Verletzung oder Tötung von Vögeln durch Arbeiten zur Brutzeit und bauzeitlicher Beanspruchung von potenziellen Brutplätzen.

Konflikt F2 – Störung, Tötung, Verletzung von Reptilien und Amphibien

Aufgrund der guten Habitateignung können durch Baustellenverkehr und – einrichtung potenziell Reptilien oder wandernde Amphibien gestört, verletzt oder getötet werden.

Konflikt F3 – Störung, Tötung, Verletzung von Reptilien und Amphibien

Aufgrund der potenziellen Habitate im Eingriffsbereich können durch die Baustellenfreimachung Haselmäuse sowie deren Fortpflanzungs- und Ruhestätten gestört, verletzt oder getötet werden.

3.4 Vermeidung von Beeinträchtigungen von Biotopen durch das Vorhaben

Die in § 15 Abs. 1 BNatSchG geforderte Vermeidung von Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft wird in § 3 BKompV konkretisiert. Das Vermeidungsgebot ist wesentlicher Teil der Eingriffsregelung. Eine Vermeidung von Eingriffen hat generell Vorrang vor Ausgleich und Ersatz.

Alle Vermeidungsmaßnahmen werden in Maßnahmenblättern (s. Unterlage 9.1.2) beschrieben.

Der Eingriffsverursacher wird verpflichtet, in allen Planungsphasen und während der Umsetzung dafür Sorge zu tragen, dass das Vorhaben so umweltschonend wie möglich durchgeführt wird.

Tabelle 7: Maßnahmen zur Vermeidung von Beeinträchtigungen von Biotopen.

Maßnahmen-nummer	Bezeichnung der Maßnahme	Beschreibung der Maßnahme
007_V	Gehölzschutzzaun	Siehe Kap. 3.4
008_V	Wiederherstellung bauzeitlich beanspruchter Flächen	Siehe Kap. 3.4

007 V – Gehölzschutzzaun

Es sind bauzeitlich Gehölzschutzzäune aufzustellen, um eine Schädigung angrenzender Gehölze insbesondere durch Baufahrzeuge zu verhindern. Eine grobe Verortung erfolgt in den

Maßnahmenplänen (Unterlage 9.1.2), der genaue Aufbau ist mit der Umweltfachlichen Bauüberwachung vor Ort abzustimmen. Es ist die R SBB 2023 und die DIN 18920 zu beachten.

008 V – Wiederherstellung bauzeitlich beanspruchter Flächen

Im Anschluss an die Bauarbeiten sind die bauzeitlich beanspruchten Flächen wieder herzustellen. Im Bereich der entsiegelten Flächen des BÜ und der neu modellierten Böschung sind bei Neupflanzungen ausschließlich heimische Gehölze und Regiosaatgut für die Saumbereiche zu verwenden.

3.5 Vermeidung von Beeinträchtigungen von Schutzgütern und Funktionen nach Anlage 1 Spalte 1 und 2 BkompV durch das Vorhaben

Die nachfolgende Tabelle 8 enthält alle Vermeidungsmaßnahmen, die im Rahmen des LBP für die weiteren Schutzgüter und deren Funktionen festgelegt werden.

Einbezogen sind auch Vermeidungsmaßnahmen, die aus dem besonderen Artenschutz resultieren und im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (Unterlage 9.2) entwickelt wurden.

Tabelle 8: Maßnahmen zur Vermeidung von Beeinträchtigungen von Schutzgütern und deren Funktionen.

Maßnahmen-nummer	Bezeichnung der Maßnahme und Beschreibung	Schutzgut
001_VA	Zeitfenster für Rückschnittarbeiten sowie Baufeldfreimachung	Tiere
002_VA	Kleinflächige Vergrämung im Bereich des Baufeldes zum Schutz von Reptilien (nur wenn Reptilien nachgewiesen werden)	Tiere
003_VA	Errichtung eines Reptilienschutz- bzw. Amphibienschutzzauns	Tiere
004_VA	Umsiedeln von Reptilien und/ oder Amphibien aus dem Baustellenbereich (nur wenn Reptilien und/ oder Amphibien nachgewiesen werden)	Tiere
005_VA	Vermeidung von Pfützen (nur wenn kein Amphibien- bzw. Reptilienschutzzaun aufgestellt wird)	Tiere
006_VA	Spezielle Bauzeitenregelung (Schutz: Haselmaus)	Tiere

001 VA: Zeitfenster für Rückschnittarbeiten sowie die Baufeldfreimachung

Sofern Sträucher zurückgeschnitten werden müssen, sind sämtliche Vegetationsschnittarbeiten zur Baufeldfreimachung (bspw. Herrichtung der BE-Fläche, Arbeiten am Bahnübergang etc.) gemäß § 39 BNatSchG außerhalb der Brutzeiten der Vögel, in der Zeit vom 1. Oktober 2026 bis 28. Februar 2027 zu erfolgen und sind auf das unbedingt erforderliche Maß zu beschränken.

002 VA: Kleinflächige Vergrämung im Bereich des Baufeldes zum Schutz von Reptilien (nur wenn Reptilien nachgewiesen werden)

Sollten im Zuge der noch laufenden Erfassungen planungsrelevante Reptilien nachgewiesen werden, so sind als Vergrämuungsmaßnahme im Bereich des geplanten Baufeldes potenzielle Versteckmöglichkeiten bzw. Habitatslemente (u.a. Steinhäufen, Totholz) zu entfernen und eine geordnete sukzessive Mahd durchzuführen. Natürliche, unbelastete Versteckstrukturen sind im Umfeld außerhalb des geplanten Eingriffsbereichs wieder zu platzieren.

Sofern die Vergrämuungsmaßnahme greift, hat das Entfernen der Versteckmöglichkeiten ein Jahr vor Baubeginn zu Beginn der Aktivitätszeit der Reptilien im Frühsommer (April – Mai 2026) zu erfolgen, um ihnen das Abwandern in nahe gelegene Habitate außerhalb der Baueingriffsflächen zu ermöglichen. Vom vorzeitigen Entfernen der natürlichen Versteckmöglichkeiten in den Wintermonaten wird abgeraten, da die vorliegenden Verstecke dann evtl. angenommen sein könnten.

Zudem ist im gesamten direkten Baufeld eine Vergrämuungsmahd durchzuführen. In den ausgewiesenen Flächen ist die Mahd gerichtet und sukzessiv mittels Freischneider oder Balkenmäher (Schnitthöhe > 15 cm GOK) durchzuführen. Die Mäharbeiten sind von der UBÜ zu begleiten. Sofern während den Mäharbeiten Reptilien im Eingriffsbereich festgestellt werden, sind diese sofort artgerecht zu sichern und in die angrenzenden Bereiche außerhalb des Gefahrenbereiches im räumlich-funktionalen Zusammenhang zu überführen. Sofern durch die Arbeiten erhebliche Mengen an Schnittgut anfallen, soll dieses nicht im Baufeld verbleiben und ist unmittelbar zu entfernen. Das Schnittgut kann ggf. an geeigneter Stelle als punktuelle Haufwerke oder in Längsachsen mit der Funktion als Lenk-, Zieh- bzw. Attraktionspunkte in die angrenzenden Bereiche angelegt werden, um das selbstständige Abwandern zu begünstigen.

Die Vergrämuungsmaßnahme 002_VA greift nur dann, sofern ein Positivbefund vorliegt. Unmittelbar nach Beendigung der Vergrämuungsmaßnahme 002_VA ist die Maßnahme 003_VA „Aufstellen von - Reptilienschutz- bzw. Amphibienschutzzaunen“ einzuleiten, um ein erneutes Einwandern von Reptilien zu unterbinden.

003 VA: Errichtung eines Reptilienschutz- bzw. Amphibienschutzzauns

Wenn im Zuge der noch laufenden Erfassungen Amphibien und/ oder Reptilien festgestellt werden, wird der Einsatz eines temporären Reptilienschutz- bzw. Amphibienschutzzauns (mit glatter Oberfläche) vorgesehen. Die überragende bzw. überhängende Seite des Zaunes zeigt vom Baufeld weg, und die unteren 10 cm werden in den Boden eingegraben. Sollte dies aufgrund der Standortbedingungen nicht möglich sein, wird der untere Teil des Zauns im Ausnahmefall mit einem Sand-Kiesgemisch lückenlos beschwert, um einen durchgängigen Bodenschluss sicherzustellen.

Der Zaunverlauf wird in Abstimmung mit der UBÜ und der UNB der Stadt Dortmund festgelegt. Das Aufstellen des Zaunes wird durch die UBÜ begleitet. Werden während der Zauninstallation Reptilien im Eingriffsbereich festgestellt, werden diese sofort artgerecht gesichert und in angrenzende sichere Bereiche außerhalb des Eingriffsbereichs überführt. Der Zaun wird in regelmäßigen Abständen durch die UBÜ auf seine Funktionstüchtigkeit überprüft. Während der Standzeit des Zaunes muss der Zaunverlauf beidseitig auf mindestens 50 cm von Vegetation freigehalten oder freigeschnitten werden (Schnitthöhe > 15 cm GOK)

004 VA: Umsiedeln von Reptilien und/ oder Amphibien aus dem Baustellenbereich (nur wenn Reptilien und/ oder Amphibien nachgewiesen werden)

Werden bei den noch laufenden Erfassungen planungsrelevante Reptilien und/ oder Amphibien nachgewiesen, so sind ein Jahr vor Baubeginn zur Aktivitätszeit (voraussichtlich Anfang April bis Ende September 2026) die im geplanten Baufeld befindlichen Reptilien und/ oder Amphibien artgerecht abzufangen und in sichere Bereiche zu überführen. Die Anzahl der Abfangtermine richten sich generell nach der zur Kartiersaison (zur Aktivitätszeit zwei Jahre vor Baubeginn) ermittelten Schätzpopulation und des Fangerfolges und wird in Absprache mit der UNB der Stadt Dortmund überschlägig ermittelt. Der Populationserhalt der zuvor ermittelten lokalen Population ist zu gewährleisten.

Insbesondere für Amphibien sind während der Hauptwanderungszeiten aktive Fangeimerkontrollen durchzuführen, die im Zusammenhang mit der Errichtung des Reptilien- bzw. Amphibienschutzzauns (003_VA) durchzuführen sind. Die so gefangenen Tiere sind ebenfalls umzusiedeln. Nach mindestens drei Negativkontrollen noch zur Aktivitätszeit ein Jahr vor Baubeginn, können die Abfänge eingestellt werden. Im Folgejahr ist zur Aktivitätszeit eine Kontrollbegehung seitens der UBÜ durchzuführen, um das Baufeld für die Baufeldfreimachung sicher freizugeben. Sollten sich im Folgejahr wider Erwarten Individuen in den geplanten Eingriffsbereichen befinden, sind die Tiere so lange abzufangen, bis das Baufeld nach drei Negativkontrollen seitens der UBÜ freigegeben wird.

005 VA: Vermeidung von Pfützen (nur wenn kein Amphibien- bzw. Reptilienschutzzaun aufgestellt wird)

Auf den BE-Flächen und im Bereich der Baufeldfreimachung muss Pfützenbildung vermieden werden, um das spontane Auftreten wie der im LANUK-Messtischblatt 4410-3 vermerkten Kreuzkröte zu vermeiden. Nach Erfordernis sind zur Vermeidung von z.B. Spurrillen Bodenplatten zu verwenden. Die notwendigen Maßnahmen sind während des Bauablaufes und abhängig der vorherrschenden Witterung von der umweltfachlichen Bauüberwachung festzulegen und anzupassen. Diese Maßnahme ist nur durchzuführen, wenn kein Amphibien- bzw. Reptilienschutzzaun aufgestellt wird.

006 VA: Spezielle Bauzeitenregelung (Schutz: Haselmaus)

In Bereichen mit möglichem Habitatpotential der Haselmaus sind die Rückschnitt- und Fällarbeiten zur Baufeldfreimachung zeitlich gesondert von den Rodungsarbeiten durchzuführen. Die Rückschnitt- und Fällarbeiten sind zur Aktivitätszeit der Haselmaus und gemäß § 39 BNatSchG außerhalb der Brutzeiten der Vögel in der Zeit vom 1. Oktober bis 28. Februar zu erfolgen. Zur Vermeidung eines artenschutzrechtlichen Konfliktes werden die Rodungsarbeiten unmittelbar Anfang Oktober (bis spätestens 10. Oktober) durchgeführt. Die Gehölze sind zu diesem Zeitpunkt ausschließlich motormanuell und ohne schweres Gerät zu entnehmen. Die Streuauflage ist zudem weitestgehend zu entfernen.

Allgemeine baubegleitende Vorsorge- und Schutzmaßnahmen sowie Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen

Weitere zur Vermeidung und Verminderung von erheblich nachteiligen Umweltauswirkungen anzuwendende technische und gesetzliche Vorgaben und geltende Richtlinien sind im Rahmen der Bauausführung zu berücksichtigen und werden nicht explizit als Vermeidungsmaßnahme des Vorhabens aufgeführt.

Dazu gehören u.a.:

für die Schutzgüter Boden und Wasser:

- Es sind Sicherheitsdatenblätter für auf der Baustelle verwendete wasser- und bodengefährdende Stoffe vorzuhalten, um im Falle einer Havarie sofort handlungsfähig zu sein. Zudem sind Bindemittel vorzuhalten, die sofort einsatzfähig sind.

Für das Schutzgut Tiere:

- Zur Sicherstellung der Einhaltung umwelt- und artenschutzrechtlicher Vorgaben ist während der Bauphase eine umweltfachliche Bauüberwachung einzusetzen. Diese begleitet die Umsetzung der Vermeidungs- und Schutzmaßnahmen und stellt sicher, dass mögliche Beeinträchtigungen geschützter Arten oder ihrer Lebensstätten rechtzeitig erkannt und vermieden werden. Die umweltfachliche Bauüberwachung kontrolliert insbesondere den Zustand und die Funktionstüchtigkeit temporärer Maßnahmen wie Amphibien- und Reptilienschutzzäune und berät die Bauleitung bei Bedarf zu Anpassungen. Zudem dient sie als Schnittstelle zur UNB und dokumentiert die relevanten Maßnahmen und Beobachtungen fortlaufend.
- Im Zuge der umweltfachlichen Bauüberwachung sollten regelmäßige Kontrollen der Schutzmaßnahmen, insbesondere der Funktionalität des Amphibien-/Reptilienschutzzauns (z. B. Standfestigkeit, Dichtigkeit und Fanggefäße) sowie die Beobachtung potenziell relevanter Artvorkommen im Baufeld umfassen. Etwaige Beobachtungen geschützter Arten werden dokumentiert und zeitnah bewertet. Bei Bedarf werden in Abstimmung mit der UNB der Stadt Dortmund entsprechende Anpassungen der Maßnahmen umgesetzt. Ziel sollte sein, die Einhaltung der artenschutzrechtlichen Vorgaben dauerhaft zu gewährleisten und bei unvorhergesehenen Entwicklungen flexibel reagieren zu können.

3.6 Ermittlung des biotopwertbezogenen Kompensationsbedarfs für beeinträchtigte Biotope

Der biotopwertbezogene Kompensationsbedarfs wird aus der Summe der errechneten Biotopwerte der unmittelbaren und mittelbaren Beeinträchtigungen ermittelt.

Nach § 9 Abs. 1 BKompV werden damit auch die erheblichen Beeinträchtigungen aller anderen Schutzgüter durch die zu bestimmenden erforderlichen Aufwertungen kompensiert.

Die **unmittelbaren Beeinträchtigungen** ergeben sich aus der bau- und anlagebedingten Inanspruchnahme von Biotopen. Für die Berechnung der Kompensationsbedarfs ist für jede betroffene Fläche die Differenz zwischen dem Biotopwert des vorhandenen Zustands und des nach dem Eingriff zu erwartenden Zustands zu bilden und mit der Flächengröße (in m²) zu multiplizieren. Dies gilt zunächst nur für Biotope mit erheblichen Beeinträchtigungen.

Biotope mit sehr geringer Wertigkeit, für die keine erheblichen Beeinträchtigungen entstehen, gehen nur in die Berechnungen ein, wenn sie als Zielbiotop eine Aufwertung erfahren. Sie werden dann in der Eingriffs-Ausgleichs-Bilanzierung aufgeführt, jedoch nicht bei der Ermittlung des Kompensationsbedarfs.

Die Kompensationsbilanz unmittelbarer und mittelbarer Beeinträchtigungen der Biotope beläuft sich auf einen geringfügigen Kompensationsüberschuss von 97 Wertpunkte nach BKompV und ist somit als ausgeglichen anzusehen.

Tabelle 9: Ermittlung des biotopwertbezogenen Kompensationsbedarfs für den Zustand nach Eingriff (unmittelbare Beeinträchtigungen).

Tabelle "Eingriff - Ausgleich"													
ESTW Hamm 2.BS Holzwickede-Unna-Bönen: Planteil Unna													
Eingriff							Ausgleich						
Unterlage (Plan)	Konflikt Nr.	Biotoptyp Beschreibung nach BKompV ¹⁾	Code nach Biotop-schlüssel BKompV ¹⁾	Biotopwert nach BKompV ¹⁾	Fläche m²	Eingriffs-wert BKompV	Unterlage (Plan)	Maß-nahmen Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Zielbiotop nach BkompV ¹⁾	Zielbio-topwert nach BkompV ¹⁾	Fläche m²	Aus-gleich-/Ersatz-wert BKompV
Eingriff BE-Fläche							Zustand nach Wiederherstellung						
9.1.1	B2	Feldgehölz nasser bis feuchter Standorte – Mittlere Ausprägung	41.02.01M*	7	17	120	9.1.2	007_V	Bauzeitlicher Gehölzschutz	41.02.01M*	7	17	120
9.1.1	B2	Sonstiges Gebüsch frischer Standorte	41.01.04.02*	7	14	99	9.1.2	007_V	Bauzeitlicher Gehölzschutz	41.01.04.02*	7	14	99
9.1.1	B2	Rubus-Gestrüppe und -Vormäntel*	42.02	7	119	833	9.1.2	008_V	Wiederherstellung der in Anspruch genommenen Fläche gemäß Ausgangszustand	42.02*	7	119	833
9.1.1	B2	Kleingartenanlagen, Grabeland, Gärten und private Grünflächen, strukturreich	51.08a.01	11	3	29	9.1.2	007_V	Bauzeitlicher Gehölzschutz	51.08a.01	11	3	29
9.1.1	B2	Artenarme Dominanzbestände von Poly-Kormonbildnern (z. B. von Adlerfarn oder Landreitgras)	39.07	10	111	1.106	9.1.2	008_V	Wiederherstellung der in Anspruch genommenen Fläche gemäß Ausgangszustand	39.07	10	111	1.106
9.1.1	B2	Sonstige krautige und grasige Säume und Fluere der offenen Landschaft	39.03.02*	7	228	1.595	9.1.2		Sukzession im Instandhaltungsbereich	39.03.02*	7	228	1.595

BÜ „Ovelacker Weg“

Beseitigung einer BÜSA km 17,0 – Ovelacker Weg



Eingriff							Ausgleich						
Unterlage (Plan)	Konflikt Nr.	Biotoptyp Beschreibung nach BKompV ¹⁾	Code nach Biotop-schlüssel BKompV ¹⁾	Biotopwert nach BKompV ¹⁾	Fläche m²	Eingriffs-wert BKompV	Unterlage (Plan)	Maßnahmen Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Zielbiotop nach BkompV ¹⁾	Zielbiotopwert nach BkompV ¹⁾	Fläche m²	Ausgleich-/Ersatzwert BKompV
9.1.1	B2	Gehölzanpflanzungen und Hecken aus überwiegend nicht autochthonen Arten – Junge Ausprägung/– Ohne Überhälter sowie Schnitthecken	41.04J	8	3	25	9.1.2	008_V	Wiederherstellung der in Anspruch genommenen Fläche gemäß Ausgangszustand	41.04J	8	3	25
9.1.1	B2	Kleingartenanlagen, Grabeland, Gärten und private Grünflächen, strukturarm	51.08a.02	7	8	54	9.1.2		Nicht durch Rückschnitte betroffen, keine Maßnahme notwendig	51.08a.02	7	8	54
9.1.1		Geschotterter Weg oder Weg mit wassergebundener Decke	52.02.04a	4	80	319	9.1.2	008_V	Wiederherstellung der in Anspruch genommenen Fläche gemäß Ausgangszustand	52.02.04a	4	80	319
9.1.1		Gleiskörper	52.04.01	1	316	316	9.1.2		Wiederherstellung der in Anspruch genommenen Fläche gemäß Ausgangszustand	52.04.01	1	316	316
9.1.1		Versiegelter oder sonstiger gepflasterter Verkehrs- und Betriebsweg (z. B. Straße, Start-, Landebahn)	52.01.01a	0	22	0	9.1.2		Wiederherstellung der in Anspruch genommenen Fläche gemäß Ausgangszustand	52.01.01a	0	22	0

BÜ „Ovelacker Weg“

Beseitigung einer BÜSA km 17,0 – Ovelacker Weg



Eingriff							Ausgleich						
Unterlage (Plan)	Konflikt Nr.	Biototyp Beschreibung nach BKompV ¹⁾	Code nach Biotop-schlüssel BKompV ¹⁾	Biotopwert nach BKompV ¹⁾	Fläche m²	Eingriffswert BKompV	Unterlage (Plan)	Maßnahmen Nr.	Beschreibung der Maßnahme	Zielbiotop nach BKompV ¹⁾	Zielbiotopwert nach BKompV ¹⁾	Fläche m²	Ausgleich-/Ersatzwert BKompV
Eingriff BÜ							Zustand nach Rückbau/Wiederherstellung						
9.1.1		Sonstige Einzelgebäude z. B. Scheunen, Stallungen, Speichergebäude – Moderne Bauweise	53.01.07a.02	2	4	8	9.1.2	008_V	Wiederherstellung der in Anspruch genommenen Fläche gemäß Ausgangszustand	51.04a.02	7	4	29
9.1.1		Versiegelter oder sonstiger gepflasterter Verkehrs- und Betriebsweg (z. B. Straße, Start-, Landebahn)	52.01.01a	0	7/28	0	9.1.2		Rückbau Asphalt, Neuanlage geschotterter Gleiskörper, in den Randbereichen wird sich voraussichtlich Saum ähnlich der vorhandenen Strukturen herstellen	51.04a.02/ 52.04.01	7/1	7/28	77
Gesamt-Eingriffswert					960	4.506	Kompensationswert					960	4.603
Kompensationsdefizit						-97							

¹⁾ BKompV gültig ab 03.06.2020
^{*)} Gehölze im Instandhaltungsbereich werden als 51.04a.02 (7 WP) bewertet.

3.7 Ermittlung des funktionsspezifischen Kompensationsbedarfs für beeinträchtigte Schutzgüter nach § 7 Abs. 2 Satz 1 BKompV

3.7.1 Schutzgut Biotope und Pflanzen

Ein funktionsspezifischer Kompensationsbedarf ergibt sich im Zusammenhang mit dem Schutzgut Biotope für erhebliche Beeinträchtigungen besonderer Schwere.

Für temporäre Eingriffe kann dies ab sehr hoch bewerteten Biotopen der Fall sein, für dauerhafte Eingriffe ab einer hohen Wertigkeit von Biotopen.

Darüber hinaus sind alle baubedingten und anlagebedingten Eingriffe in nach § 30 BNatSchG geschützten Biotope funktionsspezifisch auszugleichen.

Für die Auflassung des BÜ Ovelacker Weg kommt es unter Beachtung aller Vermeidungsmaßnahmen zu keiner erheblichen Beeinträchtigung von Biotopen und Pflanzen. Ein funktionsspezifischer Kompensationsbedarf liegt demnach nicht vor.

3.7.2 Schutzgut Tiere

Aufgrund der Art und Weise des Vorhabens ergeben sich im Rahmen des Eingriffs für keine der betrachteten Artengruppen Eingriffe erhebliche Beeinträchtigungen besonderer Schwere, so dass kein funktionsspezifischer Kompensationsbedarf entsteht.

3.7.3 Schutzgut Boden

Für das Schutzgut Boden ergeben sich im Rahmen des Eingriffs keine erheblichen Beeinträchtigungen besonderer Schwere, sodass kein funktionsspezifischer Kompensationsbedarf vorliegt. Erhebliche Beeinträchtigungen (eB) können durch Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben zum Bodenschutz während der Bauarbeiten bereits ausgeschlossen werden.

3.7.4 Schutzgut Wasser

Für das Schutzgut Wasser (Grundwasser) wurden keine erheblichen Beeinträchtigungen besonderer Schwere (eBS) ermittelt. Damit entfällt der funktionsspezifische Kompensationsbedarf.

Erhebliche Beeinträchtigungen (eB) werden aufgrund fehlender Eingriffe in Oberflächengewässer und Grundwasser ebenfalls nicht erwartet.

3.7.5 Schutzgut Klima/Luft

Entfällt.

3.7.6 Schutzgut Landschaftsbild

Entfällt.

3.8 Auswirkungen auf Schutzgebiete

3.8.1 Landschaftsschutzgebiet DO-00028 „Marten-Rahm-Wischlingen“

Das LSG Nr. 21 „Marten-Rahm-Wischlingen“ grenzt unmittelbar an den Eingriffsbereich. Es werden im Bereich des LSG voraussichtlich bauzeitlich auf sehr geringer Fläche Gebüsch entnommen und Weg zurückgebaut, sowie eine Böschung modelliert. Es wird daher im Zuge der Baumaßnahme im Bereich des LSG Nr. 21 voraussichtlich gegen die Verbote 1, 2, 3 und 11 verstoßen (siehe Kapitel 1.6.4.1). Aufgrund der sehr geringen Flächenbeanspruchung, ist hierdurch keine Beeinträchtigung von Schutz- und Erhaltungszielen zu erwarten. Der Rückbau des BÜ wird notwendig aufgrund der Erneuerung des ESTW Zulaufstrecke Dortmund II. Dieses ist erforderlich für einen auch zukünftig reibungslosen Ablauf des Güter- und Personennahverkehrs, wodurch ein öffentliches Interesse vorliegt. Für den Rückbau des BÜ Ovelacker Weg wird daher nach §67 Abs. 1 BNatSchG eine Ausnahme vom Verbot des § 26 Abs. 2 BNatSchG für die in Anspruch zu nehmenden Randbereiche des LSG Nr. 21 „Marten-Rahm-Wischlingen“ (LSG-DO-00028) beantragt.

4 Kompensationsmaßnahmen

Im Gesamtkonzept der Maßnahmenplanung werden zusätzlich zu den unter Kapitel 3 beschriebenen Vermeidungsmaßnahmen die biotopwertbezogene und funktionsbezogene Realkompensation abgeleitet.

Die geplanten Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sind multifunktional, d.h. Beeinträchtigungen verschiedener Schutzgüter können gemeinsam mit einer Maßnahme kompensiert werden.

Die sich aus der Eingriffsregelung gem. BNatSchG und dem Fachrecht ergebenden Kompensationsanforderungen werden ebenso in das Gesamtkonzept integriert (multiinstrumentell).

4.1 Biotopwertbezogene Kompensationsmaßnahmen für beeinträchtigte Biotope

Über die biotopwertbezogene Kompensation werden die erheblichen Beeinträchtigungen von Biotopen gemäß §8 Abs. 1 S. 1 BKompV ausgleichen oder ersetzt.

Über den multifunktionalen Ausgleich und Ersatz werden auch die ermittelten erheblichen Beeinträchtigungen der weiteren Schutzgüter kompensiert.

Für das vorliegende Vorhaben wurden keine erheblichen Beeinträchtigungen von Biotopen ermittelt. Die Bilanzierung ergibt einen geringen Kompensationsüberschuss. Es sind demnach keine Kompensationsmaßnahmen notwendig.

4.2 Funktionsspezifische Kompensationsmaßnahmen für beeinträchtigte Schutzgüter nach § 7 Abs. 2 Satz 1 BKompV

Wie bereits in Kapitel 3.7 festgestellt, ergibt sich für keines der betrachteten Schutzgüter eine für funktionsspezifischen Kompensationsbedarf notwendige erhebliche Beeinträchtigung besonderer Schwere (eBS) bzw. erhebliche Beeinträchtigung für das Schutzgut Landschaftsbild, sodass keine funktionsspezifischen Kompensationsmaßnahmen erforderlich werden.

BÜ „Ovelacker Weg“

Beseitigung einer BÜSA km 17,0 – Ovelacker Weg



5 Ersatzgeld

Entfällt.

6 Zusammenfassung

Durch den Neubau des ESTW Zulaufstrecke Dortmund II entfällt die Möglichkeit einer örtlichen Bedienung des BÜ „Ovelacker Weg“ auf der Strecke 2210 im Bahn-km 16,060. Aufgrund der geringen Nutzung wird der BÜ daher ersatzlos, inklusive aller Anlagen zurückgebaut.

Die vorliegende Planung erfasst die Beseitigung des BÜs einschließlich aller daraus erforderlichen Folgemaßnahmen. Darüberhinausgehende Maßnahmen sind nicht Gegenstand des Vorhabens und werden entsprechend nicht betrachtet. Die Freimachung inkl. Vegetationsrückschnitte der Flächen sowie Einrichtung der BE-Flächen erfolgt Anfang 2027 innerhalb der dafür vorgesehenen Zeiträume gem. §39 Abs. 5 BNatSchG. Der Rückbau des BÜ „Ovelacker Weg“ erfolgt in der Sperrpause 16.07.2027 bis 30.07.2027 ausschließlich tagsüber. Der Rückbau des Betonschaltshauses erfolgt danach in der Sperrpause vom 22.10. bis 05.11.2027. Die Bauarbeiten sollen Ende 2027 abgeschlossen sein.

Durch das Vorhaben kommt es zu einer geringen Entsiegelung von vorher asphaltierter Fläche. Die Böschung wird beidseitig geschlossen und der Bereich BÜ mit einem Zaun vor unbefugtem Betreten gesichert. Für die Lagerung von Bau- und Abbruchmaterialien ist eine BE-Fläche direkt am Bahnübergang vorgesehen.

Artenschutzrechtliche Verbotstatbestände nach §44 Abs. 1 BNatSchG für geschützte Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie bzw. Artikel 1 VS-RL wurden im Rahmen eines Artenschutzfachbeitrages bewertet. Die Ergebnisse wurden in den vorliegenden LBP integriert. Eine Auslösung von Verbotstatbeständen gemäß §44 BNatSchG ist bei Einhaltung der in Tabelle 10 aufgeführten Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen auszuschließen.

Die baubedingte Flächeninanspruchnahme auf unversiegelten und naturnahen Flächen entspricht einem Eingriff in Natur und Landschaft im Sinne des §14 Abs. 1 BNatSchG. Weiterhin wird voraussichtlich gegen einzelne Verbote des LSG DO-00028 „Marten-Rahm-Wischlingen“ verstoßen. Aufgrund der sehr geringen Flächenbeanspruchung ist jedoch keine Beeinträchtigung von Schutz- und Erhaltungszielen zu erwarten. Da der Rückbau des BÜ Ovelacker Weg durch den Bau des ESTW Zulaufstrecke Dortmund II notwendig wird, für welchen ein öffentliches Interesse vorliegt, wird nach §67 Abs. 1 BNatSchG eine Ausnahme vom Verbot des § 26 Abs. 2 BNatSchG beantragt.

Es handelt sich bei den betroffenen Biotopen überwiegend um durch Sukzession und ggf. Initialsaat vollständig wiederherstellbare Ruderal- und Saumstrukturen sowie Brombeergestrüpp. Durch die Vermeidungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen in Tabelle 10 können dauerhafte Beeinträchtigungen vollständig vermieden werden.

Die Bilanzierung ergab unter Berücksichtigung der Wiederherstellungsmaßnahmen einen geringfügigen Kompensationsüberschuss von 97 Wertpunkten nach BKompV.

Die bau- und anlagenbedingten Eingriffe in Natur und Landschaft können unter Berücksichtigung der Vermeidungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen als vollständig kompensiert angesehen werden. Erhebliche, verbleibende Auswirkungen des Vorhabens auf die Umwelt sind unter Berücksichtigung aller beschriebenen Maßnahmen nicht zu erwarten.

Tabelle 10: Zusammenfassende Gegenüberstellung von Konflikten und Maßnahmen

Konflikt Nr.	Konfliktbezeichnung	Maßnahmen Nr.	Maßnahmen zur Vermeidung und Kompensation der Konflikte (Kurzbezeichnung)
B1	Schädigung von angrenzenden Gehölzbeständen im Zuge des Baus	007_V	Gehölzschutzzaun
B2	Vorübergehende Flächeninanspruchnahme	008_V	Wiederherstellung bauzeitlich beanspruchter Flächen
F1	Störung, Tötung, Verletzung der Avifauna	001_VA	Zeitfenster für Rückschnittarbeiten sowie die Baufeldfreimachung
F2	Störung, Tötung, Verletzung von Reptilien und Amphibien	002_VA, 003_VA, 004_VA, 005_VA	Kleinflächige Vergrämung im Bereich des Baufeldes zum Schutz von Reptilien (nur wenn Reptilien nachgewiesen werden) Amphibien- bzw. Reptilienschutzzäune Umsiedeln von Reptilien und/ oder Amphibien aus dem Baustellenbereich (nur wenn Reptilien und/ oder Amphibien nachgewiesen werden) Vermeidung von Pfützen (nur wenn kein Amphibien- bzw. Reptilienschutzzaun aufgestellt wird)
F3	Störung, Tötung, Verletzung der Haselmaus	006_VA	Spezielle Bauzeitenregelung (Schutz: Haselmaus)

7 Literaturverzeichnis

- Anon., 2020. Bundeskompensationsverordnung vom 14. Mai 2020 (BGBl. I S. 1088). s.l.:s.n.
- BfN & BMU – Bundesamt für Naturschutz & Bundesministerium für Umwelt, 2021. Handreichung zum Vollzug der Bundeskompensationsverordnung, November 2021. s.l.:s.n.
- DB E&C, 2025. Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag Bahnübergang "Ovelacker Weg" - Beseitigung einer BÜSA Strecke 2210, Bahn-km 17,0 - Ovelacker Weg. Duisburg: s.n.
- EISENBAHN-BUNDESAMT, 2022a. Fachinformation zur naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung – hier: Bundeskompensationsverordnung. Stand: Mai 2022.. s.l.:s.n.
- EISENBAHN-BUNDESAMT, 2022. Umwelt-Leitfaden für die eisenbahnrechtliche Planfeststellung und Plangenehmigung Teil III – Naturschutzrechtliche Eingriffsregelung. Stand: Mai 2022. s.l.:s.n.
- Geologischer Dienst NRW, 2025. Bodenkarte von nordrhein-Westfalen 1 : 50 000 - digital und analog. [Online]
Available at: <https://www.geoportal.nrw/?activetab=map#>
- Geologischer Dienst NRW, 2025. Bodenkarte von Nordrhein-Westfalen 1 : 50 000 – digital und analog. [Online]
Available at: https://www.gd.nrw.de/pr_kd_bodenkarte-50000.php#bk50
- GEOportal.NRW, 2025. Geoportal des Landes Nordrhein-Westfalen. [Online]
Available at: <https://www.geoportal.nrw/?activetab=map#>
- LANUK, 2025. Klimaatlas NRW; Klima NRW.Plus. Düsseldorf: Landesamt für Natur, Umwelt und Klima: s.n.
- MUNV NRW, 2025. ELWAS-WEB. Düsseldorf: Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des landes Nordrhein-Westfalen: s.n.
- NOAA Climate.gov, 2021. How do scientists classify different types of climate?, s.l.: s.n.
- Stadt Dortmund, 2004. Flächennutzungsplan. [Online]
Available at:
https://geoweb1.digistadtdo.de/doris_gdi/mapapps4/resources/apps/flaechennutzungsplan/index.html?lang=de&vm=2D&s=46296.296296296314&c=386167.5840371999%2C5710149.113676955&r=0
- Stadt Dortmund, 2020a. Festsetzungskarte. [Online]
Available at:
<https://www.dortmund.de/dortmund/projekte/rathaus/verwaltung/>

umweltamt/downloads/landschaftsplanung/festsetzungskarte_uebersicht.pdf

Stadt Dortmund, 2020b. Entwicklungskarten. [Online]

Available at:

https://www.dortmund.de/dortmund/projekte/rathaus/verwaltung/umweltamt/downloads/landschaftsplanung/entwicklungsziele_uebersicht.pdf

Stadt Dortmund, 2020c. Landschaftsplan Dortmund: Band I Allgemeine Erläuterungen zum Landschaftsplan, Textliche Darstellungen und Erläuterungen, textliche Festsetzungen und Erläuterungen. Dortmund: Umweltamt Dortmund: s.n.

Tschiche, J., Bildstein, T. & Ackermann, W., 2025. Kartieranleitung für die Biotoptypen nach Anlage 2 der Bundeskompensationsverordnung (BKompV). Bonn: BfN-Schriften.

UvO, 2025. NRW Umweltdaten vor Ort (UvO). Düsseldorf: Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen: s.n.

WSP GmbH, 2025. Beseitigung Bahnübergang BÜ 17 - "Ovelacker Weg": Technischer Erläuterungsbericht. s.l.:DB InfraGO AG.

WSP GmbH, 2025b. Übersichtslageplan: Beseitigung Bahnübergangssicherungsanlage - Beseitigung einer BÜSA km17 - Ovelacker Weg. s.l.:DB InfraGO AG.

Aufgestellt

Duisburg, den 27.06.2025

DB Engineering & Consulting GmbH

8 Anhang: FINK-Maßnahmenblätter

Projekt: T.016085011; PFA:

Maßnahmenblatt

Artenschutzrechtliche Vermeidung / Minderung / Schutz (VA), Maßnahmennummer: 001_VA

Bezeichnung der Maßnahme: Zeitfenster für Rückschnittarbeiten sowie Baufeldfreimachung

Gesamtgröße der Maßnahme in qm: 0

Temporäre Maßnahme: ja

Keine Flächen vorhanden

Lageplan der naturschutzfachlichen Maßnahme (LBP, FFH-VS): Unterlagen Nr.: 9.1.2

Zeitpunkt der Durchführung: 4 Monat/e vor Projekt-Baubeginn (ausschließlich vom 01.10.2026 bis 28.02.2027)

Entwicklungsziel der Maßnahme

Zielarten: Avifauna

Schutzvorrichtungen/-vorkehrungen: Einhaltung der Brutvogelschutzzeit

Spezielle Habitatelelemente/Strukturmerkmale:

Beschreibung der Tätigkeiten zur

Herstellung und Entwicklung: Sofern Sträucher zurückgeschnitten werden müssen, sind sämtliche Vegetationsschnittarbeiten zur Baufeldfreimachung (bspw. Herrichtung der BE-Fläche, Arbeiten am Bahnübergang etc.) gemäß § 39 BNatSchG außerhalb der Brutzeiten der Vögel, in der Zeit vom 1. Oktober 2026 bis 28. Februar 2027 zu erfolgen und sind auf das unbedingt erforderliche Maß zu beschränken.

Risikomanagement: nein

Dauer Herstellung und Entwicklung bis zur Erreichung des Zielzustandes (s. Anhang III-18): 1 Woche/n

Unterhaltung:

Fachliche Maßgabe für Unterhaltungszeitraum nach § 15 Abs. 4 BNatSchG (s. Anhang III-18): nicht erforderlich

Berichtspflichten nach § 17 Abs. 7 BNatSchG

Berichtsintervall bis zum Erreichen des Zielzustandes: Keine Angabe

Berichtsintervall Unterhaltungspflege: Keine Angabe

Maßnahme unter Berücksichtigung Klimawandel nachhaltig: ja

Konfliktbewältigung

Nr.	Beschreibung	Naturraum	Beurteilung	i. Verbindung m. Maßnahme
F1	Störung, Tötung, Verletzung der Avifauna	D34 Westfälische Tieflandsbucht	vermeidet/vermindert	001_VA

Bestands- und Konfliktplan (LBP, FFH-VS): F1: Unterlagen Nr.: 9.1.1

Datum Einreichung Planungsunterlagen: Keine Angabe

Projekt: T.016085011; **PFA:**

Maßnahmenblatt

Artenschutzrechtliche Vermeidung / Minderung / Schutz (VA), Maßnahmennummer: 002_VA

Bezeichnung der Maßnahme: Kleinflächige Vergrämung im Bereich des Baufeldes zum Schutz von Reptilien (nur wenn Reptilien nachgewiesen werden)

Gesamtgröße der Maßnahme in qm: 0

Temporäre Maßnahme: ja

Keine Flächen vorhanden

Lageplan der naturschutzfachlichen Maßnahme (LBP, FFH-VS): Unterlagen Nr.: 9.1.2

Zeitpunkt der Durchführung: 9 Monat/e vor Projekt-Baubeginn (April-Mai 2026)

Entwicklungsziel der Maßnahme

Zielarten: Reptilien, Amphibien

Schutzvorrichtungen/-vorkehrungen: Vergrämnungsmaßnahmen

Spezielle Habitatelemente/Strukturmerkmale:

Beschreibung der Tätigkeiten zur

Herstellung und Entwicklung: Sollten im Zuge der noch laufenden Erfassungen planungsrelevante Reptilien nachgewiesen werden, so sind als Vergrämnungsmaßnahme im Bereich des geplanten Baufeldes potenzielle Versteckmöglichkeiten bzw.

Habitatelemente (u.a. Steinhäufen, Totholz) zu entfernen und eine ge-richtete sukzessive Mahd durchzuführen. Natürliche, unbelastete Versteckstrukturen sind im Umfeld außerhalb des geplanten Eingriffsbereichs wieder zu platzieren.

Sofern die Vergrämnungsmaßnahme greift, hat das Entfernen der Versteckmöglichkeiten ein Jahr vor Baubeginn zu Beginn der Aktivitätszeit der Reptilien im Frühsommer (April – Mai 2026) zu erfolgen, um ihnen das Abwandern in nahe gelegene Habitate außerhalb der Baueingriffsflächen zu ermöglichen. Vom vorzeitigen Entfernen der natürlichen Versteckmöglichkeiten in den Wintermonaten wird abgeraten, da die vorliegenden Verstecke dann evtl. angenommen sein könnten.

Zudem ist im gesamten direkten Baufeld eine Vergrämnungsmahd durchzuführen. In den ausgewiesenen Flächen ist die Mahd gerichtet und sukzessiv mittels Freischneider oder Balkenmäher (Schnitthöhe > 15 cm GOK) durchzuführen. Die Mäharbeiten sind von der UBÜ zu begleiten. Sofern während den Mäharbeiten Reptilien im Eingriffsbereich festgestellt werden, sind diese sofort artgerecht zu sichern und in die angrenzenden Bereiche außerhalb des Gefahrenbereiches im räumlich-funktionalen Zusammenhang zu überführen. Sofern durch die Arbeiten erhebliche Mengen an Schnittgut anfallen, soll dieses nicht im Baufeld verbleiben und ist unmittelbar zu entfernen. Das Schnittgut kann ggf. an geeigneter Stelle als punktuelle Haufwerke oder in Längsachsen mit der Funktion als Lenk-, Zieh- bzw. Attraktionspunkte in die angrenzenden Bereiche angelegt werden, um das selbstständige Abwandern zu begünstigen.

Die Vergrämnungsmaßnahme 002_VA greift nur dann, sofern ein Positivbefund vorliegt. Unmittelbar nach Beendigung der Vergrämnungsmaßnahme 002_VA ist die Maßnahme 003_VA „Aufstellen von - Reptilienschutz- bzw. Amphibienschutzzäunen“ einzuleiten, um ein erneutes Einwandern von Reptilien zu unterbinden.

Risikomanagement: nein

Dauer Herstellung und Entwicklung bis zur Erreichung des Zielzustandes (s. Anhang III-18): 1 Monat/e

Unterhaltung:

Fachliche Maßgabe für Unterhaltungszeitraum nach § 15 Abs. 4 BNatSchG (s. Anhang III-18): nicht erforderlich

Projekt: T.016085011; **PFA:**

Berichtspflichten nach § 17 Abs. 7 BNatSchG

Berichtsintervall bis zum Erreichen des Zielzustandes: Keine Angabe

Berichtsintervall Unterhaltungspflege: Keine Angabe

Maßnahme unter Berücksichtigung Klimawandel nachhaltig: ja

Konfliktbewältigung

Nr.	Beschreibung	Naturraum	Beurteilung	i. Verbindung m. Maßnahme
F2	Störung, Tötung, Verletzung von Reptilien und Amphibien	D34 Westfälische Tieflandsbucht	vermeidet/vermindert	002_VA, 003_VA, 004_VA, 005_VA

Bestands- und Konfliktplan (LBP, FFH-VS): F2: Unterlagen Nr.: 9.1.1

Datum Einreichung Planungsunterlagen: Keine Angabe

Projekt: T.016085011; **PFA:**

Maßnahmenblatt

Artenschutzrechtliche Vermeidung / Minderung / Schutz (VA), Maßnahmennummer: 003_VA

Bezeichnung der Maßnahme: Errichtung eines Reptilien- bzw. Amphibienschutzzauns

Gesamtgröße der Maßnahme in qm: 0

Temporäre Maßnahme: ja

Keine Flächen vorhanden

Lageplan der naturschutzfachlichen Maßnahme (LBP, FFH-VS): Unterlagen Nr.: 9.1.2

Zeitpunkt der Durchführung: Keine Angabe

Entwicklungsziel der Maßnahme

Zielarten: Reptilien, Amphibien

Schutzvorrichtungen/-vorkehrungen: Amphibien-/Reptilienschutzzaun

Spezielle Habitatelemente/Strukturmerkmale:

Beschreibung der Tätigkeiten zur

Herstellung und Entwicklung: Wenn im Zuge der noch laufenden Erfassungen Amphibien und/ oder Reptilien festgestellt werden, wird der Einsatz eines temporären Reptilienschutz- bzw. Amphibienschutzzauns (mit glatter Oberfläche) vorgesehen. Die überragende bzw. überhängende Seite des Zaunes zeigt vom Baufeld weg, und die unteren 10 cm werden in den Boden eingegraben. Sollte dies aufgrund der Standortbedingungen nicht möglich sein, wird der untere Teil des Zauns im Ausnahmefall mit einem Sand-Kiesgemisch lückenlos beschwert, um einen durchgängigen Bodenschluss sicherzustellen.

Der Zaunverlauf wird in Abstimmung mit der UBÜ und der UNB der Stadt Dortmund festgelegt. Das Aufstellen des Zaunes wird durch die UBÜ begleitet. Werden während der Zauninstallation Reptilien im Eingriffsbereich festgestellt, werden diese sofort artgerecht gesichert und in an-grenzende sichere Bereiche außerhalb des Eingriffsbereichs überführt. Der Zaun wird in regelmäßigen Abständen durch die UBÜ auf seine Funktionstüchtigkeit überprüft. Während der Stand-zeit des Zaunes muss der Zaunverlauf beidseitig auf mindestens 50 cm von Vegetation freigehal-ten oder freigeschnitten werden (Schnitthöhe > 15 cm GOK)

Risikomanagement: nein

Dauer Herstellung und Entwicklung bis zur Erreichung des Zielzustandes (s. Anhang III-18): 2 Woche/n

Unterhaltung:

Fachliche Maßgabe für Unterhaltungszeitraum nach § 15 Abs. 4 BNatSchG (s. Anhang III-18): nicht erforderlich

Berichtspflichten nach § 17 Abs. 7 BNatSchG

Berichtsintervall bis zum Erreichen des Zielzustandes: Keine Angabe

Berichtsintervall Unterhaltungspflege: Keine Angabe

Maßnahme unter Berücksichtigung Klimawandel nachhaltig: ja

Projekt: T.016085011; **PFA:**

Konfliktbewältigung

Nr.	Beschreibung	Naturraum	Beurteilung	i. Verbindung m. Maßnahme
F2	Störung, Tötung, Verletzung von Reptilien und Amphibien	D34 Westfälische Tieflandsbucht	vermeidet/vermindert	002_VA, 003_VA, 004_VA, 005_VA

Bestands- und Konfliktplan (LBP, FFH-VS): F2: Unterlagen Nr.: 9.1.1

Datum Einreichung Planungsunterlagen: Keine Angabe

Projekt: T.016085011; **PFA:**

Maßnahmenblatt

Artenschutzrechtliche Vermeidung / Minderung / Schutz (VA), Maßnahmennummer: 004_VA

Bezeichnung der Maßnahme: Umsiedeln von Reptilien und/ oder Amphibien aus dem Baustellenbereich (nur wenn Reptilien und/ oder Amphibien nachgewiesen werden)

Gesamtgröße der Maßnahme in qm: 0

Temporäre Maßnahme: ja

Keine Flächen vorhanden

Lageplan der naturschutzfachlichen Maßnahme (LBP, FFH-VS): Unterlagen Nr.: 9.1.2

Zeitpunkt der Durchführung: Keine Angabe

Entwicklungsziel der Maßnahme

Zielarten: Reptilien, Amphibien

Schutzvorrichtungen/-vorkehrungen: Abfangen/Umsiedlung

Spezielle Habitatelemente/Strukturmerkmale:

Beschreibung der Tätigkeiten zur

Herstellung und Entwicklung: Werden bei den noch laufenden Erfassungen planungsrelevante Reptilien und/ oder Amphibien nachgewiesen, so sind ein Jahr vor Baubeginn zur Aktivitätszeit (voraussichtlich Anfang April bis Ende September 2026) die im geplanten Baufeld befindlichen Reptilien und/ oder Amphibien artgerecht abzufangen und in sichere Bereiche zu überführen. Die Anzahl der Abfangtermine richten sich generell nach der zur Kartiersaison (zur Aktivitätszeit zwei Jahre vor Baubeginn) ermittelten Schätzpopulation und des Fangerfolges und wird in Absprache mit der UNB der Stadt Dortmund überschlägig ermittelt. Der Populationserhalt der zuvor ermittelten lokalen Population ist zu gewährleisten.

Insbesondere für Amphibien sind während der Hauptwanderungszeiten aktive Fangeimerkontrollen durchzuführen, die im Zusammenhang mit der Errichtung des Reptilien- bzw. Amphibienschutzzauns (003_VA) durchzuführen sind. Die so gefangenen Tiere sind ebenfalls umzusiedeln. Nach mindestens drei Negativkontrollen noch zur Aktivitätszeit ein Jahr vor Baubeginn, können die Abfänge eingestellt werden. Im Folgejahr ist zur Aktivitätszeit eine Kontrollbegehung seitens der UBÜ durchzuführen, um das Baufeld für die Baufeldfreimachung sicher freizugeben. Sollten sich im Folgejahr wider Erwarten Individuen in den geplanten Eingriffsbereichen befinden, sind die Tiere so lange abzufangen, bis das Baufeld nach drei Negativkontrollen seitens der UBÜ freigegeben wird.

Risikomanagement: nein

Dauer Herstellung und Entwicklung bis zur Erreichung des Zielzustandes (s. Anhang III-18): 6 Monat/e

Unterhaltung:

Fachliche Maßgabe für Unterhaltungszeitraum nach § 15 Abs. 4 BNatSchG (s. Anhang III-18): nicht erforderlich

Berichtspflichten nach § 17 Abs. 7 BNatSchG

Berichtsintervall bis zum Erreichen des Zielzustandes: Keine Angabe

Berichtsintervall Unterhaltungspflege: Keine Angabe

Projekt: T.016085011; **PFA:**

Maßnahme unter Berücksichtigung Klimawandel nachhaltig: ja

Konfliktbewältigung

Nr.	Beschreibung	Naturraum	Beurteilung	i. Verbindung m. Maßnahme
F2	Störung, Tötung, Verletzung von Reptilien und Amphibien	D34 Westfälische Tieflandsbucht	vermeidet/vermindert	002_VA, 003_VA, 004_VA, 005_VA

Bestands- und Konfliktplan (LBP, FFH-VS): F2: **Unterlagen Nr.:** 9.1.1

Datum Einreichung Planungsunterlagen: Keine Angabe

Projekt: T.016085011; **PFA:**

Maßnahmenblatt

Artenschutzrechtliche Vermeidung / Minderung / Schutz (VA), Maßnahmennummer: 005_VA

Bezeichnung der Maßnahme: Vermeidung von Pfützen (nur wenn kein Amphibien- bzw. Reptilienschutzzaun aufgestellt wird)

Gesamtgröße der Maßnahme in qm: 0

Temporäre Maßnahme: ja

Keine Flächen vorhanden

Lageplan der naturschutzfachlichen Maßnahme (LBP, FFH-VS): Unterlagen Nr.: 9.1.2

Zeitpunkt der Durchführung: zeitgleich mit Projekt-Baubeginn (Während des gesamten Bestehens der Baustelle)

Entwicklungsziel der Maßnahme

Zielarten: Amphibien

Schutzvorrichtungen/-vorkehrungen: Vermeidung von Pfützen

Spezielle Habitatelemente/Strukturmerkmale:

Beschreibung der Tätigkeiten zur

Herstellung und Entwicklung: Auf den BE-Flächen und im Bereich der Baufeldfreimachung muss Pfützenbildung vermieden werden, um das spontane Auftreten wie der im LANUK-Messtischblatt 4410-3 vermerkten Kreuzkröte zu vermeiden. Nach Erfordernis sind zur Vermeidung von z.B. Spurrillen Bodenplatten zu verwenden. Die notwendigen Maßnahmen sind während des Bauablaufes und abhängig der vorherrschenden Witterung von der umweltfachlichen Bauüberwachung festzulegen und anzupassen. Diese Maßnahme ist nur durchzuführen, wenn kein Amphibien- bzw. Reptilienschutzzaun aufgestellt wird.

Risikomanagement: nein

Dauer Herstellung und Entwicklung bis zur Erreichung des Zielzustandes (s. Anhang III-18): 1 Tag/e

Unterhaltung:

Fachliche Maßgabe für Unterhaltungszeitraum nach § 15 Abs. 4 BNatSchG (s. Anhang III-18): nicht erforderlich

Berichtspflichten nach § 17 Abs. 7 BNatSchG

Berichtsintervall bis zum Erreichen des Zielzustandes: Keine Angabe

Berichtsintervall Unterhaltungspflege: Keine Angabe

Maßnahme unter Berücksichtigung Klimawandel nachhaltig: ja

Konfliktbewältigung

Nr.	Beschreibung	Naturraum	Beurteilung	i. Verbindung m. Maßnahme
F2	Störung, Tötung, Verletzung von Reptilien und Amphibien	D34 Westfälische Tieflandsbucht	vermeidet/vermindert	002_VA, 003_VA, 004_VA, 005_VA

Bestands- und Konfliktplan (LBP, FFH-VS): F2: Unterlagen Nr.: 9.1.1

Datum Einreichung Planungsunterlagen: Keine Angabe

BÜ „Ovelacker Weg“

Beseitigung einer BÜSA km 17,0 – Ovelacker Weg



Projekt: T.016085011; PFA:

Kontroll-Nr.: 11.07.2025T10:44:57+02:00 #258732 Druckdatum: 11.07.2025 10:44

Seite: 2/ 2

Projekt: T.016085011; PFA:

Maßnahmenblatt

Artenschutzrechtliche Vermeidung / Minderung / Schutz (VA), Maßnahmennummer: 006_VA

Bezeichnung der Maßnahme: Spezielle Bauzeitenregelung (Schutz: Haselmaus)

Gesamtgröße der Maßnahme in qm: 0

Temporäre Maßnahme: ja

Keine Flächen vorhanden

Lageplan der naturschutzfachlichen Maßnahme (LBP, FFH-VS): Unterlagen Nr.: 9.1.2

Zeitpunkt der Durchführung: Keine Angabe

Entwicklungsziel der Maßnahme

Zielarten: Haselmaus

Schutzvorrichtungen/-vorkehrungen: Spezielle Bauzeitenregelung

Spezielle Habitatelelemente/Strukturmerkmale:

Beschreibung der Tätigkeiten zur

Herstellung und Entwicklung: In Bereichen mit möglichem Habitatpotential der Haselmaus sind die Rückschnitt- und Fällarbeiten zur Baufeldfreimachung zeitlich gesondert von den Rodungsarbeiten durchzuführen. Die Rückschnitt- und Fällarbeiten sind zur Aktivitätszeit der Haselmaus und gemäß § 39 BNatSchG außerhalb der Brutzeiten der Vögel in der Zeit vom 1. Oktober bis 28. Februar zu erfolgen. Zur Vermeidung eines artenschutzrechtlichen Konfliktes werden die Rodungsarbeiten unmittelbar Anfang Oktober (bis spätestens 10. Oktober) durchgeführt. Die Gehölze sind zu diesem Zeitpunkt ausschließlich motormanuell und ohne schweres Gerät zu entnehmen. Die Streuauflage ist zudem weitestgehend zu entfernen.

Risikomanagement: nein

Dauer Herstellung und Entwicklung bis zur Erreichung des Zielzustandes (s. Anhang III-18): 1 Woche/n

Unterhaltung:

Fachliche Maßgabe für Unterhaltungszeitraum nach § 15 Abs. 4 BNatSchG (s. Anhang III-18): nicht erforderlich

Berichtspflichten nach § 17 Abs. 7 BNatSchG

Berichtsintervall bis zum Erreichen des Zielzustandes: Keine Angabe

Berichtsintervall Unterhaltungspflege: Keine Angabe

Maßnahme unter Berücksichtigung Klimawandel nachhaltig: ja

Konfliktbewältigung

Nr.	Beschreibung	Naturraum	Beurteilung	i. Verbindung m. Maßnahme
F3	Störung, Tötung, Verletzung der Haselmaus	D34 Westfälische Tieflandsbucht	vermeidet/vermindert	006_VA

Bestands- und Konfliktplan (LBP, FFH-VS): F3: Unterlagen Nr.: 9.1.1

Datum Einreichung Planungsunterlagen: Keine Angabe

BÜ „Ovelacker Weg“

Beseitigung einer BÜSA km 17,0 – Ovelacker Weg



Projekt: T.016085011; **PFA:**

Kontroll-Nr.: 11.07.2025T10:44:57+02:00 #258733 Druckdatum: 11.07.2025 10:44

Seite: 2/ 2

Projekt: T.016085011; PFA:

Maßnahmenblatt

Vermeidung / Minderung / Schutz (V), Maßnahmennummer: 007_V

Bezeichnung der Maßnahme: Gehölzschutzzaun

Gesamtgröße der Maßnahme in qm: 0

Temporäre Maßnahme: ja

Keine Flächen vorhanden

Lageplan der naturschutzfachlichen Maßnahme (LBP, FFH-VS): Unterlagen Nr.: 9.1.2

Zeitpunkt der Durchführung: Keine Angabe

Entwicklungsziel der Maßnahme

Zielbiotop: Gebüsche, Feldgehölze, Ligusterhecken/Kleingartenanlagen

Schutzvorrichtungen/-vorkehrungen: Schutzzäune

Schlüsselnummer Zielbiotoptyp (je Bundesland): BB, BA, BD5

Spezielle Habitatelemente/Strukturmerkmale:

Beschreibung der Tätigkeiten zur

Herstellung und Entwicklung: Es sind bauzeitlich Gehölzschutzzäune aufzustellen, um eine Schädigung angrenzender Gehölze insbesondere durch Baufahrzeuge zu verhindern. Eine grobe Verortung erfolgt in den Maßnahmenplänen (Unterlage 9.1.2), der genaue Aufbau ist mit der Umweltfachlichen Bauüberwachung vor Ort abzustimmen. Es ist die R SBB 2023 und die DIN 18920 zu beachten.

Risikomanagement: nein

Dauer Herstellung und Entwicklung bis zur Erreichung des Zielzustandes (s. Anhang III-18): 1 Woche/n

Unterhaltung:

Fachliche Maßgabe für Unterhaltungszeitraum nach § 15 Abs. 4 BNatSchG (s. Anhang III-18): nicht erforderlich

Berichtspflichten nach § 17 Abs. 7 BNatSchG

Berichtsintervall bis zum Erreichen des Zielzustandes: Keine Angabe

Berichtsintervall Unterhaltungspflege: Keine Angabe

Maßnahme unter Berücksichtigung Klimawandel nachhaltig: ja

Konfliktbewältigung

Nr.	Beschreibung	Naturraum	Beurteilung	i. Verbindung m. Maßnahme
B1	Schädigung von angrenzenden Gehölzbeständen im Zuge des Baus	D34 Westfälische Tieflandsbucht	vermeidet/vermindert	007_V

Bestands- und Konfliktplan (LBP, FFH-VS): B1: Unterlagen Nr.: 9.1.1

Datum Einreichung Planungsunterlagen: Keine Angabe

BÜ „Ovelacker Weg“

Beseitigung einer BÜSA km 17,0 – Ovelacker Weg



Projekt: T.016085011; **PFA:**

Kontroll-Nr.: 11.07.2025T10:44:57+02:00 #258734 Druckdatum: 11.07.2025 10:44

Seite: 2/ 2

Projekt: T.016085011; **PFA:**

Maßnahmenblatt

Vermeidung / Minderung / Schutz (V), Maßnahmennummer: 008_V

Bezeichnung der Maßnahme: Wiederherstellung bauzeitlich beanspruchter Flächen

Gesamtgröße der Maßnahme in qm: 655

Temporäre Maßnahme: ja

Flächennummer: Fl.01

Flurstück Nr.	Flur	Gemarkung	Gemeinde	Kreis	GrEVZ-Nr.	Inanspruchnahme	Gepl. rechtl. Sicherung	Inanspruchnahme Fläche in qm
01400/00000-00	002	Rahm	Dortmund, Stadt	Dortmund, Stadt		Vorübergehend	Eigentum	655

Ausgangszustand: Gleiskörper, Ruderalfluren, Brombeergestrüpp, Gehölze

Schlüsselnummer Ausgangsbiotop (je Bundesland): 52.04.01; 42.02; 41.04J; 51.08a.01; 39.07

Lageplan der naturschutzfachlichen Maßnahme (LBP, FFH-VS): Unterlagen Nr.: 9.1.2

Zeitpunkt der Durchführung: Keine Angabe

Entwicklungsziel der Maßnahme

Zielbiotop: Rubus-Gestrüpp, Ruderalflur

Schutzvorrichtungen/-vorkehrungen: Rückbau der Baustelle, Wiederherstellung

Schlüsselnummer Zielbiotoptyp (je Bundesland): K, BB, LB

Spezielle Habitatelemente/Strukturmerkmale:

Beschreibung der Tätigkeiten zur

Herstellung und Entwicklung: Im Anschluss an die Bauarbeiten sind die bauzeitlich beanspruchten Flächen wieder herzustellen. Im Bereich der entsiegelten Flächen des BÜ und der neu modellierten Böschung sind bei Neupflanzungen ausschließlich heimische Gehölze und Regiosaatgut für die Saumbereiche zu verwenden.

Gehölzpflanzungen sind in der Entwicklungsphase zu pflegen, Aufwuchs von nicht-heimischen Gehölzen und Neophyten ist herauszupflegen

Risikomanagement: nein

Dauer Herstellung und Entwicklung bis zur Erreichung des Zielzustandes (s. Anhang III-18): 3 Jahr/e und 3 Monat/e

Unterhaltung:

Fachliche Maßgabe für Unterhaltungszeitraum nach § 15 Abs. 4 BNatSchG (s. Anhang III-18): nicht erforderlich

Berichtspflichten nach § 17 Abs. 7 BNatSchG

Berichtsintervall bis zum Erreichen des Zielzustandes: 1 Jahr/e

Berichtsintervall Unterhaltungspflege: Keine Angabe

Maßnahme unter Berücksichtigung Klimawandel nachhaltig: ja

Projekt: T.016085011; **PFA:**

Konfliktbewältigung

Nr.	Beschreibung	Naturraum	Beurteilung	i. Verbindung m. Maßnahme
B2	Vorübergehende Flächeninanspruchnahme	D34 Westfälische Tieflandsbucht	vermeidet/vermindert	008_V

Bestands- und Konfliktplan (LBP, FFH-VS): B2: **Unterlagen Nr.:** 9.1.1

Datum Einreichung Planungsunterlagen: Keine Angabe